Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) — Chicago, Samstag, den 17. Juni 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 143

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Waffenstillstand in Sicht.

Unterhandlungen jetzt im Gange. — Die russische Presse und die Friedensbedingungen. — Ausfälle auf England und die Ver. Staaten.—Die „Washingtoner Konferenz."

St. Petersburg, 17. Juni. Die Regierung hat mit der japanischen durch den amerikanischen Botschafter von Meyer Unterhandlungen angeknüpft, die Friedenskonferenz Im Haag und nicht in Washington zu führen, weil die Niederlande durchaus neutral und jene Stadt der Sitz des internationalen Schiedsgerichts sei, sowie Zeit erspart werde.

Hauptquartier des russischen Heeres, Godzyadami, Mandschurei, 17. Juni. Aus maßgebender Quelle verlautet, daß Verhandlungen behufs Abschlusses eines Waffenstillstandes im Gange sind.

St. Petersburg, 17. Juni. Die Mittheilung des Auswärtigen Amtes, wonach die Unterhandlungen über eine Zusammenkunft japanischer und russischer Bevollmächtigter schnelle Fortschritte machen, wurde in den Morgenblättern ohne Kommentar abgedruckt, aber Zeitungen aller Richtungen erörtern die Forderungen Japans und erklären sich thatsächlich einstimmig für eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, sollten die Bedingungen demüthigender Natur sein. Nur die „Nasha Ziesn" räth Rußland, daß es vor der Zahlung von Schadenersatz, der Abtretung der Insel Sakhalin, der Verzichtleistung auf das Recht, Kriegsschiffe im fernen Osten zu unterhalten oder vor der Abtretung von Wladiwostok nicht zurückschrecken dürfe, doch müsse es auf die Behaltung der nördlichen Mandschurei und der Wladiwostoker Bahn bestehen.

Die „Börsenzeitung" beschreibt in düsteren Farben die Beziehung Rußlands zu Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Großbritannien, und erklärt, wie auch die „Novoe Vremya" und der reaktionäre „Sviet" die Ver. Staaten für ein feindliches Land. Die „Novoe Vremya" wiederholt, daß Rußlands Hauptfeinde im fernen Osten nicht die Japaner seien, sondern die Engländer und die Amerikaner wegen ihres Mitbewerbs auf dem Handelsgebiet. Der „Sviet" knüpft an die Wahl von Washington als Platz für die Friedensverhandlungen die Bemerkung, daß dort eine russenfeindliche Strömung vorherrsche und diese sich den russischen Vertretern gegenüber bemerklich machen werde. Das Blatt spricht von der „Hauptstadt des Verbündeten des Feindes."

Der Rücktritt des Großfürsten Alexis als Admiral wird in der Presse allgemein als eine Erleichterung und als ein Zeichen des Endes der gegenwärtigen Wirthschaft im Flottenamt empfunden.

Die englische Regierung hat hier heute Nachmittag ernste Vorstellungen gemacht infolge des Zusammenschießens des englischen Dampfers St. Kilbea am 5. Juni im chinesischen Meer durch den russischen Hilfskreuzer Dnieper. Der Name des britischen Schiffes ist erst dieser Tage ermittelt worden.

Gunschu Paß, Mandschurei, 17. Juni. Obwohl an der Front alles ruhig ist, die Japaner sich sogar etwas zurückziehen, dehnen sie doch ihre Linien beständig aus. Es liegen keine Anzeichen von einem bevorstehenden Kampf vor.

Washington, 17. Juni. Die Gesandtschaften, welche Rußland und Japan nach hier senden werden, um die Friedensverhandlungen zu führen, werden aus mehreren hohen Würdenträgern beider Nationen, je einem Flotten- und Heeresoffizier, sowie mehreren Sekretären, Schreibern usw. bestehen. Die hiesigen Vertreter der beiden Mächte werden für Unterkunft ihrer betr. Landesangehörigen sorgen, auch die Uebersetzer und sonstiges Personal stellen, während die Regierung nur für die geeigneten Berathungs-, Empfangs-Räume usw. und deren Reinhaltung, Schreibmaterialien usw. sorgt. Wahrscheinlich werden die Unterhandlungen in der Kongreßbibliothek oder im Kapitol vor sich gehen. Der russische Botschafter in Paris, Nelidoff, und der japanische Marquis Ito werden zwei der Unterhändler sein, nachdem die japanische Regierung festgestellt hat, daß der Botschafter im Range dem Grafen Ito gleichsteht.

New York, 17. Juni. Der japanische Finanzagent Takahashi, welcher hierzulande einen Theil der Kriegsanleihen unterbrachte, ist von seiner Regierung zu sofortiger Konferenz nach Tokio berufen worden, da Japan angeblich eine weitere Anleihe zu vier Prozent aufnehmen will, um die im Inlande untergebrachte von 250 Millionen Dollars zu tilgen und diese Summe dem Handel wieder zuzuführen. Der Agent prophezeit ein riesiges Aufblühen der japanischen Industrie nach erfolgtem Friedensschluß. Von der letzten ausländischen Anleihe liegen noch $140,000,000 in amerikanischen und englischen Banken.

Libau, 17. Juni. Während des Gottesdienstes drangen hier zehn Männer in eine Kirche und schossen den Geistlichen nieder, weil dieser stets gegen Gewalt zur Erlangung von Verwaltungsreformen gepredigt hatte.

London, 17. Juni. Ein hier wohnender Nihilist erklärt, daß die in Japan in Gefangenschaft befindlichen Russen regelmäßig mit revolutionären Flugschriften aus Berlin, New York und London versorgt würden, [illegible] mit Nachrichten über die wahren Zustände im russischen Reich, und daß jeder dieser gefangenen Soldaten als Revolutionär in die Heimath zurückkehre.

Säbelrasseln in Deutschland.

Der „Kabeljunge" hat 'was gehört.

Berlin, 17. Juni. Die Reichsregierung fühlt dermaßen ihr militärisches und politisches Uebergewicht, daß sie die vorsichtige, nachgiebige Politik der letzten Jahre durch eine energischere ersetzt hat, sowohl Rußland, wie Frankreich und England gegenüber. Das Vertrauen in das Heer ist ein ungeheures, und die jungen Offiziere brennen auf kriegerische Thaten. In den Kasinos wird von nichts anderem gesprochen. Die hier befindlichen Attachés der fremden Regierungen haben diese neue Strömung im Auswärtigen Amt seit Rußlands Verlegenheiten im fernen Osten stark empfunden, doch hat diese Stimmung weder den Kaiser noch den Reichskanzler ergriffen. Das Heer ist zum Theil noch mit alten Schußwaffen ausgerüstet, auch die Neubewaffnung der Artillerie ist noch im Gange.

Deutschland und Frankreich.

Berlin, 17. Juni. Das auswärtige Amt hat dem deutschen Botschafter in Paris, Fürst von Radolin, beruhigende Versicherungen für die französische Regierung ertheilen lassen, und dringend zur Einwilligung in eine europäische Konferenz zur Lösung in die Marokkofrage gerathen, mit welcher sich auch Italien und Oesterreich einverstanden erklärt haben.

Die Beunruhigung in Paris über die deutsche Politik ist auf keine Schritte zurückzuführen, welche die Reichsregierung unternommen hat; sondern vermuthlich durch das in Frankreich aufgekommene Gefühl der Schwäche entstanden. In der französischen Presse und den Offizierskreisen gibt sich seit der Vernichtung der russischen Flotte in der See von Japan der Gedanke kund, daß Deutschland jetzt den europäischen Kontinent in militärischer Beziehung beherrscht und auch in diplomatischen Verhandlungen den Ton angibt.

Paris, 17. Juni. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Marokkofrage machen keine Fortschritte, doch wird bestritten, daß Frankreich den Vorschlag einer europäischen Konferenz abgelehnt hat, deren Zwecke man zu ermitteln versucht. In hohen Kreisen hegt man ernste Besorgnisse für den Fall, daß die Verhandlungen sich zerschlagen. — In London heißt es, daß Frankreich zum Kriege gegen Deutschland rüste und von England unterstützt werde!

Inland.

Zwei Mal beschwindelt.

New York, 17. Juni. Einem Landschwindler, der ihm Sumpfland in New Jersey als prachtvolle Gemüsefarm in New Jersey „aufhängen" wollte, zahlte der Gemüsezüchter Chas. Brauer aus Hickory, N. K., $25 an und wurde von dem Gauner obendrein ausgelacht. Brauer klagte dem Distriktsanwalt sein Leid, und als er heute vor dessen Amtszimmer seine Unkosten zusammenzählte und nach der Börse griff, welche er neben sich hingelegt hatte, war sie verschwunden. Es waren noch $460 darin. Jetzt weiß er nicht, wie er heimkommen soll.

Ein Kriegerfest.

St. Paul, Minn., 17. Juni. Hier beginnt Montag das Fest der Nationalgarden verschiedener Staaten, womit eine Truppenrevue verbunden ist. Mehrere höhere Heeres- und Flottenoffiziere sind dazu heute eingetroffen. Präsident des Verbandes ist der Bundessenator Dick aus Ohio, Sohn biederer Schwaben.

Kohlenhändler werden prozessirt.

Cleveland, 17. Juni. Common Pleas-Richter Stone hat heute den Antrag des Vereins der hiesigen Kohlenhändler auf Abweisung der gegen sie erhobenen Anklage der Verletzung des Valentine'schen Antitrust-Gesetzes abgewiesen und sich in seiner Entscheidung auf solche der Staatsobergerichte von Ohio und Illinois, sowie des Bundesobergerichts, gestützt.

Dorf eingeäschert.

Marion, Jll., 17. Juni. Das fünf Meilen von hier gelegene Dorf Johnston City ist in der letzten Nacht ein Raub der Flammen geworden. Wassermangel erschwerte die Löschversuche sehr, und erst heute Vormittag war das Feuer unter Kontrole. Vierzig Gebäude, darunter die Bank, der Bazar, der Holzhof und andere werthvolle Anlagen, sind zerstört. Der Verlust ist etwa $200,000.

Im Dienst ermordet.

Elmira, N. Y., 17. Juni. Der Nachtwächter Edward Fenner in dem südlich von hier gelegenen pennsylvanischen Dorf Troy hatte gestern Abend einen verdächtigen Fremdling eingesperrt, der heute Morgen um drei Uhr von Kumpanen befreit wurde. Die Einwohner hörten Schüsse fallen, und als sie zur Stelle kamen, fanden sie Fenner ermordet auf.

Schwere Gewitterstürme.

Rhinelander, Wis., 17. Juni. Während eines schweren Gewitters zündete heute der Blitz in der Fabrik der Wisconsin Veneer Co. Dieselbe wurde völlig eingeäschert. Der Schaden ist $250,000; die Versicherung beträgt nur $32,000.

St. Paul, 17. Juni. Hier und in der weiten Umgebung haben in den letzten zwölf Stunden ungewöhnlich schwere Gewitterstürme, begleitet von starkem Regen, geherrscht. Hier fielen in kaum einer Stunde drei Viertel-Zoll Regen. Man befürchtete infolge der ungeheuer schwülen Luft längere Zeit einen Wirbelsturm; bei Hudson, Wis., ist ein solcher niedergegangen, doch wendete er sich dem See St. Croix zu und richtete wenig Schaden an. In Stillwater wurden alle Keller überschwemmt, in Winonas Umgegend fielen 2.2 Zoll Regen und in Minnesota City wurde die Brücke der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gelockert, auch die in Gilmore. Aus verschiedenen Gegenden werden Erdrutsche gemeldet. In diesem Monat ist im Nordwesten der Regenfall ein so gewaltiger, daß, wenn nicht bald anderes Wetter eintritt, die Ernte schwer gefährdet wird.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zweite „Miß Fletcher."

Mary Foley ist seit Jahren beständiger Besucher der Bundesgerichte.

In Mary Foley, welche seit zwölf Jahren beinahe täglich in einem oder dem anderen der hiesigen Bundesgerichtshöfe zu finden war, hat die kleine „Miß Fletcher", welche Dickens in seinem „Bleak House" unsterblich gemacht hat, ein Gegenstück gefunden. Mary Foley behauptet, daß sie durch die Unredlichkeit von Anwälten und mehrerer Männer, die es seither zu großem Reichthum und Ansehen gebracht haben sollen, um werthvolles Land in der Nähe von East St. Louis beschwindelt worden ist, auf dem man ausgedehnte Kohlenlager entdeckt hat. Jedermann, der regelmäßig in einem der Bundesgerichte oder überhaupt in einem der Bundesämter im Monadnock-Gebäude zu thun hat, hat die Geschichte von Mary Foley schon bis zum Ueberdruß gehört.

Einer der Bundesrichter nach dem anderen wurde von der Aermsten schon angefleht, sich ihrer anzunehmen und ihr zu ihrem Rechte zu verhelfen, bislang wollte sich aber keiner dieser Machthaber dazu verstehen, etwas für sie zu thun. Auch der jetzige Richter Bethea wollte sich mit der Sache nicht befassen, solange er noch das Amt des Bundesdistriktsanwaltes bekleidete, sein Nachfolger Morrison will sich nun aber wenigstens versichern, ob an der Erzählung von Mary Foley überhaupt etwas Greifbares ist. Natürlich gibt es jetzt in Chicago keine glücklichere Seele, als Mary, und sie sieht sich schon im Besitze des heiß ersehnten Landes mit dem Kohlenlager.

Geheimnißvoll.

Eine elegante Ladendiebin von Richter Prindville bestraft.

In einem der großen Läden an State Str. wurde gestern eine elegant gekleidete Dame, die ein ungefähr 16 Jahre altes Mädchen bei sich hatte, unter der Anklage verhaftet, eine seidene Bluse gestohlen zu haben. Die Frau, die sich Mary Meyers nannte und ihre Wohnung als Nr. 411 50. Str. angab, bekannte sich heute vor Richter Prindiville schuldig und erlegte sofort die Geldstrafe von $50, zu welcher der Richter sie verurtheilte. Das Mädchen behauptete eine Nichte der Frau Meyers zu sein und Alice Robinson zu heißen. Ihre Eltern wohnten in New York, wo ihr Vater ein wohlhabender Grundeigenthumsagent sei. Als man später nach der bezeichneten Adresse suchte, stellte es sich heraus, daß es eine solche Nummer an der 50. Str. überhaupt nicht gibt.

Endete durch Leuchtgas.

Der Droschkenkutscher George Burke wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 450 N. Clark Str., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß unglückliche Familienverhältnisse ihn in den Tod getrieben haben.

— Ein modernes Mädchen. — „Fräulein Amalie, die Autlerin, ist ja wohl eine recht gute Partie?" — „Jetzt nicht mehr; ihre schöne Mitgift ist für Schmerzensgelder und Entschädigungen an Ueberfahrene draufgegangen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder Sonntag; etwas kühler. Veränderlicher Wind.

Illinois: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder Sonntag, etwas kühler im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder Sonntag. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder Sonntag; heute Abend kühler im westlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend oder Sonntag; heute Abend — im östlichen Theil auch morgen — etwas kühler. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 75 Grad, Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 74 Grad, Mittags 12 Uhr 86 Grad.

Für und Wider.

Mündliche Beweisführung in Sachen Solons.

Herr Busch spricht scharf.

Michael Fewers Gesuch um Neuverhandlung abgewiesen.—Das Verfahren in Bezug auf die Iroquois-Katastrophe.—Anwalt Mayer schließt seine Rede.

Vor der Zivildienst-Kommission hielt heute Anwalt Busch eine gepfefferte Anklagerede gegen den Superintendenten Solon von der Abtheilung für Straßenreinigung. Anwalt Fyffe, der nach Herrn Busch das Wort ergriff, bemühte sich, Solon als einen Ehrenmann vom reinsten Wasser hinzustellen, der es mit seinen amtlichen Pflichten bitter ernst nimmt und sich mit der Parteipolitik nur ganz nebenbei, gewissermaßen aus Patriotismus und aus Liebe zur Kunst, beschäftigt. Herr Busch, stellte ziemlich trocken und durchaus sachgemäß fest, daß die rege parteipolitische Bethätigung des Solon sich mit der amtlichen Stellung desselben in keiner Weise vertragen hätte. Es sei nachgewiesen worden, daß Solon nur im städtischen Dienste die Gespanne von solchen Fuhrhaltern beschäftige, welche ihm politisch genehm waren, und daß er die Gespanne von Leuten, die nicht nach seiner Pfeife tanzen wollten oder ihm aus irgendwelchem Grunde nicht genehm waren, willkürlich ablegte. Es sei nachgewiesen worden, daß Solon es sich angelegen sein ließ, dem Inhaber der Tanzhalle „America" die Schanklizens wieder zu verschaffen, welche dem Manne entzogen worden war, nachdem der Tod eines jungen Mädchens auf den fraglichen Geschäftsbetrieb ein grelles Licht geworfen hatte.

Ob Solon in dieser Sache als demokratisches Ausschuß-Mitglied oder als Wardboß aufgetreten sei, das wäre gleichgiltig, auf keinen Fall sei er als städtischer Angestellter zu einem derartigen Auftreten berechtigt gewesen. Er habe veranlaßt, daß ein Polizist, welcher sich durch Pflichterfüllung bei den unlauteren Elementen mißliebig gemacht hatte, nach einem anderen Stadttheil versetzt wurde. Es wäre das ein Beweis, daß Solon selber für eine Stellung im Dienste der Stadt nicht der geeignete Mann sei. — Vertheidiger Fyffe griff in seiner Rede hauptsächlich William Hard, den Vertrauensmann des Kommissärs Patterson, an, und behauptete, derselbe hätte den ihm übergebenen Fall nicht untersucht, sondern es nur darauf abgesehen gehabt, Solon etwas am Zeuge zu flicken, weil man einen anderen Mann an dessen Stelle setzen wollte. Was den Fall Flynn anbetreffe, so sei die Versetzung des Polizisten nicht von Solon angeordnet worden, sondern von Mayor Harrison, dem alle Umstände der Sache mindestens ebenso gut bekannt gewesen seien wie dem Solon. Verurtheile man dieserhalb Solon, so würde das indirekt auch eine Verurtheilung Harrisons bedingen. Durch dieses Schlußargument wollte Herr Fyffe natürlich die Zivildienst-Kommissäre, die seinerzeit von Herrn Harrison ernannt worden sind, zur Rücksichtnahme auffordern. Die Entscheidung wird von der Kommission erst in nächster Woche abgegeben werden.

Kriminalrichter McEwen hat es heute abgelehnt, dem Michael Fewer, der schuldig befunden worden ist, sein Schanklokal in ordnungswidriger Weise betrieben zu haben, ein nochmaliges Prozeßverfahren zu bewilligen. Fewer will nun appelliren.

Vor Richter Kavanagh brachte Anwalt Levy Mayer heute endlich die Begründung seiner Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Anklage zu Ende, welche in Verbindung mit der Iroquois-Katastrophe gegen den Theater-Unternehmer Will J. Davis erhoben worden ist. Der Anwalt versicherte zum Schluß, daß es ihm keineswegs darum zu thun sei, seinem Klienten eine Vergünstigung oder eine Gnade auszuwirken, sondern daß er lediglich den Rechtsstandpunkt vertrete, man dürfe Niemanden wegen fahrlässiger Tödtung zur Verantwortung ziehen, nur weil derselbe einer städtischen Verordnung nicht in allen Stücken nachgekommen sei, auf deren Uebertretung allenfalls eine geringfügige Geldstrafe gesetzt sei.

Koroner Hoffmann benachrichtigte heute den Mayor Dunne amtlich von dem Inhalte des Wahrspruches, welchen das Leichenschaugericht in Bezug auf den verhängnißvollen Automobil-Unfall vom vorigen Sonntag abgegeben hat. Das fragliche Unglück wird darin bekanntlich zum Theil auf den Mangel an Schutzvorkehrungen vor den Brücken zurückgeführt, und die Stadtverwaltung wird aufgefordert, ohne Verzug für die Anbringung entsprechender Vorkehrungen auf den Brückenauffahrten zu sorgen.

Mayor Dunne und Mayor Johnson, von Anwalt Darrow und dem Clevelander Straßenbahnbeamten Dupont begleitet, haben heute weitere Rundfahrten durch Straßen gemacht, in denen es entweder bisher keine Straßenbahnen gibt, oder die Wegerechte der Straßenbahn-Gesellschaft schon jetzt erloschen sind oder demnächst erlöschen werden. Herr Dunne glaubt, daß im Verlaufe von spätestens zwei Jahren die Stadt eigene Straßenbahnen in einer Gesammtlänge von 100 Meilen würde haben können, auch wenn aus einer käuflichen Erwerbung der bestehenden Linien nichts werden sollte. Auf der Nordseite würde die Stadt die Division, die Kinzie, die Orleans und die State Straße für eine Schleife benutzen können. Für die Ueberquerung des Flusses nach der Südseite würde ihr die Brücke in der State und die in der Dearborn Str. zur Verfügung stehen. Binnen einem Jahre läuft das Kontraktrecht der Union Traction Co. auf den LaSalle Str.-Tunnel ab, ebenso das auf den Washington Str.-Tunnel. In der unteren Stadt würden die Monroe, die Adams, die LaSalle, die Lake Straße, die Dearborn Straße und Michigan Ave. für eine städtische Straßenbahn benutzt werden können.

Der Mayor stellte heute in Aussicht, daß er die Ernennungen für den Schulrath schon am Montag Abend machen würde, sonst aber keine von besonderer Wichtigkeit.

War nicht wählbar.

Konstabler Großman seines Amtes entsetzt.

Kreisrichter Dupuy entschied heute in Sachen des Louis Großman, der sich bei der Aprilwahl in Hyde Park von den Republikanern als Konstablerkandidat hat aufstellen lassen und auch gewählt worden ist, zur Bekleidung dieses Amtes kein Recht hat. Großman war nämlich zur Zeit der Wahl im Town Hyde Park nicht in dem Sinne ortsansässig wie das Gesetz es für Kandidaten vorschreibt, die sich um Townämter bewerben. Großman hatte durch seinen Anwalt geltend machen lassen, daß Konstabler nicht als Town-, sondern als County-Beamte anzusehen seien, weshalb es genügte, daß Großman am Wahltage schon länger als ein Jahr in Cook County ansässig war. Der Richter schloß sich indessen dieser Ansicht nicht an, sondern pflichtete den Herren Walter S. Holden und Lessing Rosenthal bei, die als Vertreter des Juristenvereins die Wählbarkeit des Großman beanstandeten und den klaren Wortlaut des einschlägigen Gesetzes für sich hatten.—Da eine ganze Anzahl von anderen Konstablern sich in diesem Frühjahr ebenfalls in Townships hat wählen lassen, wo sie sich erst wenige Wochen, oder gar nur Tage vor der Wahl niedergelassen hatten, so wird durch die nunmehr abgegebene Entscheidung auch deren Wahl hinfällig und sie setzen sich strenger Bestrafung aus, falls sie es trotzdem wagen sollten, Amtshandlungen vorzunehmen.

Backofenhitze.

Mehrere Personen auf der Straße zusammengebrochen.

Von der Hitze übermannt fiel heute Louis A. Jimer, im Gerald-Gebäude wohnhaft, von einer State Str.-Car und erlitt schwere Brauschen. Er wurde, nachdem er im Mercy-Hospital verbunden war, nach seiner Wohnung geschafft.

Der Schiffbauer Frank Montgomery von South Chicago erlitt heute an La Salle und Van Buren Straße einen Hitzschlag. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Auf dem Heimwege begriffen, brach gestern Nachmittag der 14jährige Wm. Stork, Nr. 649 W. 14. Place, an Jefferson und W. Madison Straße von der Hitze übermannt, zusammen. Er wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet.

Die größte Hitze, 78 Grad, war Nachmittags zwei Uhr, die niedrigste Temperatur, 66 Grad, Morgens vier Uhr zu verzeichnen.

Beim Baden ertrunken.

Nicholaus Weirich das Opfer.

Beim Baden am Badestrande am Fuße von Surf Str. ertrank heute der 14jährige Nicholaus Weirich. Seine Leiche wurde geborgen und in einer Ambulanz nach Bests Bestattungsgeschäft, Nr. 412 Wrightwood Ave., geschafft.

Die Leiche des gestern nahe der Wells Str.-Brücke aus dem Flusse gezogenen Mannes ist heute als die von W. A. Hartley, einem Opfer der Rush Str.-Brücke-Katastrophe, identifizirt worden, und zwar von D. Bert Hartley, Nr. 278 Washington Boulevard, dem Vater des Verunglückten, John E. Bankett, Nr. 3022 State Str., und W. E. Ellis, Nr. 2311 Dearborn Str. Die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod des Mannes abhielt, gab ein ähnliches Verdikt, wie in dem Fall des Kurtzman'schen Ehepaares, ab.

Werden nicht ausgewiesen.

Toronto, Ont., 17. Juni. Richter Anglin hat heute den Befehl zur Ausweisung von zwei Beamten der Pere Marquette-Bahn in St. Thomas wegen Verletzung des Gesetzes über Einführung von Kontraktarbeitern aus dem Auslande aufgehoben, weil die Verfügung über die Macht der Regierung hinausgehe.

Hat sich vertagt.

Am Montag erst will die Grandjury Geschäftsleute verhören.

Driscoll kam nicht.

Auch Herr Thorne konnte sich heute vor den Großgeschworenen nicht einfinden. — Arbeiterführer wollen angeblich die Streikleitung an sich nehmen.

Die Großgeschworenen vertagten sich heute bis Montag, nachdem sie einige Zeugen vernommen und das bisherige Ergebniß der Untersuchung kurz erörtert hatten. Am Montag soll mit der Vernehmung von Geschäftsleuten begonnen werden, die bezichtigt worden sind, an Arbeiterführer zwecks Verhängung, bezw. Beilegung von Streiks Gelder gezahlt zu haben.

Staatsanwalt Healy bezeichnete das Gerücht, demgemäß die Firma Sears, Roebuck & Co. in Verbindung mit dem gegen die Firma Montgomery Ward & Co. verhängten Streik in den Bereich der Untersuchung gezogen werden sollte, als vollständig aus der Luft gegriffen.

J. C. Driscoll und Robert J. Thorne, die heute nochmals zu vernehmen die Großgeschworenen beabsichtigt hatten, konnten der Vorladung nicht Folge leisten. Driscoll theilte dem Staatsanwlat mittels Fernsprechers mit. daß ein Krankheitsfall in der Familie ihn nöthige, zu Hause zu bleiben. Er werde aber Montag oder Dienstag zur Stelle sein. Thorne depeschirte von Byron, Minn., daß eine Unterwaschung des Geleises ihn verhindere, rechtzeitig in Chicago einzutreffen.

Die Großgeschworenen wünschten angeblich von ihnen Auskunft zu erlangen in Verbindung mit der Streikverhängung über die Firma Montgomery Ward & Co.

Wie verlautet, wird Alice Walsh, die angebliche Geliebte Sheas, die Staatsanwalt Healy gestern zu Protokoll vernommen hat, den Großgeschworenen nicht vorgeführt werden, da ihre Aussagen angeblich von keiner Bedeutung sind.

Das Ende der Diktatur von Cornelius P. Shea — und damit auch des großen Streiks — scheint endlich gekommen zu sein. Wie an anderer Stelle berichtet, hat der Zentralrath der Fuhrleute gestern Abend beschlossen, den Fünfzehner-Ausschuß abzusetzen, der bislang mit der Leitung des Streiks betraut war und gänzlich unter dem Einflusse des Machtgebotes von Shea stand. An seiner Stelle soll ein neuer Streik-Ausschuß ernannt werden, und über seine Zusammensetzung will eine Anzahl von hervorragenden Arbeiterführern in einer auf heute Nachmittag anberaumten Berathung sich schlüssig werden. An dieser werden theilnehmen:

George Golden, Fleischfahrer;
Charles Sagerstrom, Eisfahrer;
John O'Connor und Hugh McGee, Rollwagenkutscher;
Charles Robb, Lohnkutscher;
L. H. Beebe, Möbelwagenkutscher;
Frank Ray, Fahrer der Kommissionshandlungen;
P. J. McMahon, Backstein-, Sand- und Terra Cotta-Fahrer;
Thomas Hesdon, Fahrer der Departement-Läden.

Im Hauptquartier der Streiker erklärte man heute Nachmittag allerdings, daß eine solche Versammlung nicht stattfinden werde, ja man stellte selbst in Abrede, daß vom Zentralrath der Beschluß gefaßt worden sei, einen neuen Streikausschuß zu ernennen; es sei ein solcher Antrag allerdings gestellt, aber niedergestimmt worden. L. B. Beebe sei beauftragt worden, bei den Arbeitgebern anzufragen, ob sie gewillt seien, in eine neue Friedensunterhandlung einzutreten. Wie Herr Beebe heute Nachmittag einem Berichterstatter der „Abendpost" mittheilte, hat er durch einen Vertrauensmann eine solche Anfrage stellen lassen, die aber abschlägig beantwortet worden sei. Er werde deshalb in der Angelegenheit nichts Weiteres thun.

Die Fuhrleute, welche nicht vom Streik betroffen worden sind und bisher redlich ihre Kopfsteuer zur Unterstützung ihrer streikenden Kameraden erlegt haben, wollen dies jetzt nicht mehr thun, nachdem sie wissen, daß der größte Theil ihres mit saurem Schweiß verdienten Geldes von Shea und seinen Trabanten bei wüsten Orgien verpraßt worden ist. In zweiter Linie haben die gemäßigteren Führer eingesehen, daß Shea, solange er noch etwas zu sagen hat, aus persönlicher Rachsucht die Beilegung des Streiks hintertreiben würde, ganz einerlei, was schließlich aus dem Heer der Fuhrleute wird, deren Interesse ihm, als dem Oberhaupt ihres nationalen Verbandes, in erster Linie am Herzen liegen sollten.

Ein Steinwurf verursachte heute mittelbar Unheil, indem es die Pferde scheu machte, welche vor einen Wagen der John S. Burns Lumber Co. gespannt waren. Der Wagen stand vor dem Hause Nr. 40 Chicago Ave., und auf ihm saß der Polizist Martin McCormick. Als die erschreckten Pferde plötzlich anzogen, stürzte der Polizist vom Wagen und brach zwei Rippen. Er liegt in bedenklichem Zustande in seiner Wohnung, Nr. 213 Ohio Str., darnieder. Die Pferde gingen durch, wurden aber bald eingefangen.

Zwei elegant gekleidete Frauen sprachen heute, einer Vorladung Folge leistend, bei dem Staatsanwalt vor, der sie einem Verhör unterzog. Er beabsichtigt angeblich ihre Aussagen den Großgeschworenen zu unterbreiten. Wer die Beiden waren, konnte nicht ermittelt werden.

Eine andere, ältliche Frau wurde heute in den Sitzungssaal der Großgeschworenen geleitet. Hilfsstaatsanwalt Fake gab an, die Zeugin sei eine Frau Worthing, weigert sich aber, nähere Angaben zur Sache zu machen.

Als Zeugen wurden heute der Stenograph James H. Abbotts und A. L. Foß, der Leiter des Fuhrwesens der Firma Sprague, Warner & Co., vernommen. Abbott machte angeblich Aussagen über eine Sitzung der Commercial Exchange; Foß über die Verhängung des Streiks über die Firma Sprague, Warner & Comp. Diese hat als erste Unionfuhrleute entlassen, als diese sich weigerten, Waaren an Firmen abzuliefern, über die der Gewerkschaftsbann verhängt worden war.

Vor der Bricklayers Halle, Peoria und Monroe Str., wurde heute der 17jährige Frank Davis, Nr. 226 Aberdeen Str., von einem Angestellten der American Expreß Company, der einen ihrer Wagen begleitete, niedergeschossen. Die Kugel durchbohrte den Körper des jungen Burschen, der zur Zeit im Hospital mit dem Tode ringt.

Der Thäter entkam, doch hofft die Polizei, ihn heute noch hinter Schloß und Riegel zu haben. Davis und eine Anzahl Genossen sollen die Begleiter des Wagens verhöhnt haben, worauf einer der Streikbrecher seinen Revolver zog. Als einer der Streikeranhänger einen Stein auflas und nach dem Wagen schleuderte, feuerte der Streikbrecher zwei Schüsse ab. Die rechte Lunge von der Kugel durchbohrt, brach Davis zusammen. Der Thäter rief dem Kutscher zu, drauflos zu fahren. Das geschah und der Wagen war über alle Berge, als die Polizei eintraf.

Des Raubes bezichtigt.

Zwei Aushilfspolizisten und ein Anwalt in Haft.

Die Aushilfspolizisten Frank Daly und John P. Foland wurden gestern in der Bezirkswache an Desplaines Str. von Gilbert Fagin, einem Gast des Oxford-Hotels, Canal und West Adams Str., als die Räuber identifizirt, die ihn vor dem Hotel überfielen und um seine Baarschaft im Betrage von $20 erleichterten. Er bezeichnete Foland als den Burschen, der ihm einen Revolver an den Kopf setzte und Daly als den Räuber, der ihm die Baarschaft abnahm. Kapitän Kelly nahm den sauberen Sicherheitswächtern die Amts-Sterne ab, suspendirte sie vom Dienst und ließ sie einlochen.

Bald darauf sprach ein Anwalt, Namens M. A. Allen, in der Bezirkswache vor und versuchte, mit Fagin die Angelegenheit außergerichtlich zu regeln. Als Kapitän Kelly ihn fragte, wo sich sein Geschäftszimmer befinde, erklärte er schroff: „Das ist meine Sache!" Der Kapitän ließ ihn gleichfalls einsperren.

Im Verhör gestand angeblich Daly dem Kapitän Kelly, den Raub verübt zu haben. Er erklärte aber, daß er seit seiner Anstellung als Polizist kein Gehalt erhalten habe und daher gezwungen wurde, auf Raub auszugehen, um sein Leben zu fristen. Er soll auch andere Polizisten, sowie den Anwalt belastet haben, der wegen angeblicher Beihilfe zur Erpressung gebucht wurde.

Daly und Foland sollen mehrere Raubanfälle verübt und außerdem versucht haben, von Geschäftsleuten und Frauen Geld zu erpressen.

Harry Moyer, ein vorübergehend angestellter Sheriffsgehilfe, wurde gegen Mitternacht von Detektives der Bezirkswache an Desplaines Str. unter der Anklage verhaftet, Florence Reynolds und Minnie Cohen, Insassen des Hauses Nr. 331 W. Randolph Str., in räuberischer Absicht überfallen und mit dem Tode bedroht zu haben. Heute wurde er als der Bandit identifizirt, der gestern Abend eine gewisse Jennie Williams an Green und Randolph Str. beraubte. Der Bursche hatte am Donnerstag Abend der Polizei gemeldet, daß er von drei Wegelagerern überfallen und beraubt wurde.

Dampfer in Brand.

New York, 17. Juni. Der Dampfer Kansas City von Savannah gerieth heute auf der Fahrt von der Quarantäne nach seinem Landungsplatz in Brand. Das Feuer ist aber unter Kontrole.

Auf dem Schiff waren 65 Reisende und eine Bemannung von 54 Köpfen.

Deutsche Baptisten und der Fernsprecher.

Flora, Ind., 17. Juni. Die hier tagenden „Alten deutschen Baptisten" haben den Glaubensgenossen gestattet, sich Fernsprecher in die Häuser legen zu lassen, außer wo dies allgemein mißbilligt wird.

Treue.

Roman von Margarethe Böhme.

(29. Fortsetzung.)

„Ja, das weiß ich,“ sagte Bleykraader gepreßt. „Ich müßte ja lügen, wenn ich behaupten wollte, daß meine Frau mir irgendwie fehlt, oder daß wir sie schmerzlich vermissen. Nein, in diesen Sorgenzeiten, wo ich Abends meist mit heißem Kopf und schlecht aufgelegt nach Haus komme, hätte Lici sich daheim nicht wohl gefühlt — und da ich auch nicht genug Selbstüberwindung besitze, um immer nur schweigend zu dulden, würden wir uns wahrscheinlich öfters gezankt haben. Aber ich mache mir so fürchterliche Vorwürfe. Ich komme mir vor, als ob ich Licis Mörder wäre....“

„Sie!?“

„Ja. Lici hätte überhaupt nicht heirathen sollen. Wenn ich nicht so — so feig gewesen wäre, mich vor einer Rückgängigmachung der Verlobung zu scheuen, hätte Lici vielleicht alt werden können. Das schwere Wochenbett hat ihre Gesundheit so heruntergebracht und sie so geschwächt, daß der Körper nachher keine Widerstandskraft mehr hatte. Den Keim der gräßlichen Krankheit trug sie als mütterliches Erbtheil wohl von jeher in sich. Kola gefällt mir auch nicht. Er ist auch nicht stark, und zu Lungenindispositionen geneigt. Ein Anstoß kann ihn umwerfen.“

„Er war von Kind an auffallend mager und blaß,“ sagte Elm. Bleykraaders Befürchtung war nicht unbegründet. Kola hatte auch das Engbrüstige, Hohlwangige, Erdfarbene, das auf eine schlechte Beschaffenheit der Lunge deutet.

„Ich hätte auch oft langmüthiger und geduldiger zu Lici sein können,“ fuhr Bleykraader fort. „Ich hätte mehr auf ihre Intentionen eingehen müssen. Daß ich niemals ernsthaft versuchte, ein wirkliches Ineinanderleben anzubahnen, das quält mich jetzt. Es gibt nichts Traurigeres, als das Wort zu spät, wenn es mit Selbstvorwürfen verbunden ist.“

„Vielleicht.... Hoffentlich wird Lici doch noch wieder gesund,“ sagte Elm. „Sie will so gern leben. Der Wille zum Leben soll doch ein mächtiger Heilfaktor sein.“

„Man soll die Hoffnung nicht fahren lassen,“ erwiderte Bleykraader bedrückt.

Schweigend gingen sie zusammen durch den Kellergang und die breite, gewundene Steintreppe hinauf.

Korsaar war glücklich über Elms Heimkehr; er hatte sie zu schmerzlich vermißt. Wenn sie allein waren, mußte sie ihm von Lici erzählen. Und fast jedesmal wußte er das Gespräch so zu drehen, daß Elm dabei auch etwas von der Mutter erwähnen mußte.

Im Anfang hatte sie es möglichst vermieden, von der Mutter zu sprechen. Sie hatte gefürchtet, daß die Erinnerung peinliche Empfindungen in Korsaar hervorrufen möchte. Dann fand sie heraus, daß er förmlich darauf brannte, etwas von seiner geschiedenen Frau zu erfahren. Und es dauerte nicht lange, bis sie ihn durchschaute. Dieser Mann, den die Treulosigkeit seiner Frau körperlich und seelisch elend gemacht hatte, liebte diese Frau gleichwohl immer noch mit derselben Innigkeit und Stärke, wie vordem. Seine Liebe zu ihr erfüllte ihn mit einem sonderbaren Optimismus. —

Was zwischen der Trennung und heute lag, war nur ein Kapitel, eine Episode, die das Schicksal in ihrer Beider Leben eingeschoben hatte. — —

Helene war wieder frei. — —

Elm durchschaute auch die heimliche Hoffnung des alten Mannes. Die Entdeckung bestürzte sie. So wie die Sachen standen, konnte sie nicht glauben, daß sich sein sehnsüchtiges Wünschen je erfüllen und die Mutter kommen würde.

Samson hatte ihr sein bedeutendes Vermögen ungeschmälert hinterlassen. Sie konnte leben, wo und wie es ihr beliebte. Nach Allem, was vorgegangen war, ließ es sich kaum annehmen, daß sie ihre unabhängige Existenz an den alten, schlaggelähmten, hilflosen Mann ketten würde. Ihr, Elm, wäre das freilich einfach als Pflicht und Schuldigkeit erschienen; aber sie hatte längst gelernt, zweierlei Maß an die Beurtheilung ihrer eigenen und anderer Leute Handlungen zu legen.

Oben im Hause war man bereits am Packen für den Umzug nach Frankfurt.

Kola schlich wie ein geprügelter Hund im Hause herum. Es setzte neuerdings oft heftige Szenen zwischen Lalli und ihm, bei denen er immer den Kürzeren zog.

Lalli hatte anläßlich der Neueinrichtung in Frankfurt eine Menge Neuanschaffungen gemacht, über die nun die Rechnungen einliefen. Kola erkühnte sich, angesichts der hohen Ziffern auf den Papierchen seiner Frau einige Vorwürfe zu machen. „Sechstausend Mark! Was fällt Dir bloß ein, Lalli! Die Rechnung wage ich Vater nicht zu zeigen. Bleykraader wird wieder schön lamentiren.“

„Ja, natürlich. Bleykraader spielt den Herrn hier. Du bist 'n Schafskopf, daß Du Dir das gefallen läßt! Du, der Sohn des Hauses und Erbe der Firma, läßt Dich von dem ehemaligen Kommis schuhriegeln. Du Dummkopf Du!“ —

„Du sollst Dein widerliches Schimpfen lassen!“ rief Kola aufgebracht. „Du hast alle Ursache, Dich einzuschränken. Bist es doch früher auch nicht so übermäßig gewohnt gewesen. Daß Du Dich wie eine Fürstin ausstattest, will ich allenfalls noch gehen lassen, aber daß Du mir zumuthest, auch die Toiletten Deiner Schwestern zu bezahlen, wie diesen Sommer —“

„Gott! Erbarme Dich! Die zwei Kleiderchen —“

„Und zwei Hüte zu je 75 Mark. Du meinst wohl, das Geld hätte kein Ende?!...“

„Ich meine, wenn ich gewußt hätte, was Du für ein Kleinkrämer und Knicker bist, würde ich mich bedankt haben, in Eure schwindsüchtige Familie hineinzuheirathen,“ sagte Lalli brutal.

Kola sprang auf. Seine Wangen brannten. Er konnte sehr böse, ja jähzornig werden. Seine Wuth fiel freilich ebenso schnell ab und ließ dann jedesmal den Bodensatz einer weichlichen Reumüthigkeit zurück.

„Kanaille, Du!“ schrie er mit überschnappender Stimme. „Du geschminkter Affe!.... Habt Euch Mühe genug gegeben, mich einzufangen — ja — ja — das habt Ihr — —“

Das letzte Wort erstarb in einem Schmerzensschrei.... Lalli hatte ihrem Eheherrn mit fester Hand eine wohlgezielte Ohrfeige verabreicht.

„Ich werde Deinem Vater die Rechnungen selber vorlegen, wenn Du Dich vielleicht vor der Ruthe fürchtest,“ sagte sie hoheitsvoll, erhob sich und rauschte, die Rechnungen in der Hand, würdevoll zur Thür hinaus.

Elm zog sich sofort zurück, als Lalli eintrat. Korsaar unternahm, auf seinen Stock gestützt, eben ein paar mühevolle Gehversuche in seinem Zimmer. Ziemlich unwirsch erkundigte er sich nach den Wünschen der Schwiegertochter.

„Ich hatte vorhin einen kleinen Disput mit Kola,“ begann Lalli sanft, „ja, denken Sie sich, Papa.... Wir müssen doch ein paar neue Möbel für die neue Wohnung haben. Ich verlange gewiß nichts Uebertriebenes, aber anständig muß man doch wohnen. Ein paar gut bürgerliche Zimmereinrichtungen und noch ein paar Sachen, die wir nothwendig gebrauchen.... Kola findet es zu viel, aber —“

„Wie viel ist es denn?“ unterbrach Korsaar sie kurz.

Sie reichte ihm die Rechnungen. Er setzte seinen Kneifer auf und sah die einzelnen Scheine durch.

Mit einer heftigen Bewegung schleuderte er die Blätter auf den Tisch zurück.

„Das bezahle ich nicht. Ich nicht,“ sagte er kalt. „Macht, was Ihr wollt. Ich bezahle es nicht!“....

Lalli klopfte das Blut in den Wangen. Sie konnte sich nicht länger beherrschen. Niemand kann seine eigene Haut wenden.

„Da die Sachen einmal gekauft und abgeliefert sind, wird Ihnen leider nichts Anderes übrig bleiben, als zu zahlen, lieber Papa!“ sagte sie spitz.

„Meinen Sie? Ich sage Ihnen, ich zahle es nicht. Macht, was Ihr wollt. Setzt Euch mit dem Lieferanten auseinander, daß er es Euch auf ratenweise Abbezahlung läßt, oder gebt den Krempel zurück. Wenn Sie vielleicht glauben, in dem armen Kerl von Schwiegerpapa, der nicht allein gehen kann, einen Trottel vor sich zu haben, der sich von Ihnen und Ihrer lieben Familie nach Gefallen ausplündern läßt, dann haben Sie sich eklig geschnitten, meine Theure. Es ist eine Unverfrorenheit ohne Gleichen, ohne meine Einwilligung solche Bären anzubinden. Das ist nun aus, sage ich Ihnen.“

„Da hört Alles auf! — — Sie sollten mir die Hände dafür küssen, daß ich Ihren schwächlichen Sohn heirathete. Statt dessen muß ich mich hier in unverschämter Weise maßregeln und sogar meine Angehörigen beschimpfen lassen. Ich hätte die glänzendsten Partien machen können. Sie dürfen sich erkundigen. Ich habe einen Millionär und einen berühmten Gelehrten abgewiesen.“ —

„So. Thut mir leid für Sie, daß Sie so glanzreiche Versorgungen ausschlugen, um sich schließlich an einen Buben zu hängen, der noch nicht richtig trocken hinter den Ohren war, als Sie ihn kennen lernten. Aber das ist Ihre Sache. Ich verbitte mir nur, daß Sie über meinen Geldbeutel verfügen, als wäre es Ihr eigener. Von nun an bekommt Kola sein Gehalt. Fünftausend Mark fest und zehn v. H. vom Reingewinn der Filiale, der er vorstehen soll, und keinen Pfennig darüber. Danach habt Ihr Euch zu richten.“

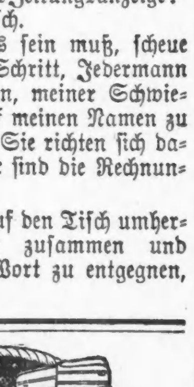
„Schön. Und wenn wir nicht damit auskommen — —“

„Wenn Sie nach wie vor leichtsinnig Schulden machen, werden Sie die Folgen tragen. Sobald mir neue Rechnungen zu Gesicht kommen, mache ich Sie persönlich kreditlos.“

Lalli wurde kreideweiß vor Wuth. „Vielleicht durch eine Zeitungsanzeige?“ stammelte sie höhnisch.

„Gewiß, wenn es sein muß, scheue ich auch nicht den Schritt, Jedermann öffentlich zu warnen, meiner Schwiegertochter etwas auf meinen Namen zu borgen. Ich hoffe, Sie richten sich danach. Bitte — hier sind die Rechnungen.“

Lalli raffte die auf den Tisch umhergestreuten Papiere zusammen und stürzte, ohne ein Wort zu entgegnen, hinaus.



Das populärste Hemd hat dieses Label

Monarch

Angefertigt in allen Facons, für Männer, die die größte Dauerhaftigkeit zu den geringsten Unkosten suchen.

Echtfarbige Stoffe.

Händler haben sie zu $1.00 oder $1.25.

Cluett, Peabody & Co.
Troy, N. Y.

Größte Fabrikanten von Hemden und Kragen in der Welt.

Taubheit überwunden!

Generöse Offerte eines kostenfreien Buches für alle tauben Leute, die hören möchten.

Taube Leute überall sollten sofort die wunderbare neue Kur für Taubheit kennen lernen, welche soeben von dem hervorragendsten Spezialisten des Landes entdeckt wurde. Damit jedermann erfahre, wie Taubheit geheilt werden kann, hat der Erfinder der neuen erfolgreichen Methode ein sehr interessantes und hilfreiches Buch geschrieben, welches er absolut frei an jeden, der an Taubheit leidet, senden wird. Es erklärt die Ursachen der Taubheit in der deutlichsten Weise und zeigt den Weg zu sicherer, dauernder Heilung. Sorgfältige, von den besten Künstlern hergestellte Zeichnungen, durch die das Ohr und seine komplizirten Kanäle veranschaulicht werden, illustriren das Buch.

Taubheit-Spezialist Sproule, Verfasser dieses begehrenswerthen Werkes, hat seit Jahren die sorgfältigsten Untersuchungen über die Ursachen der Taubheit und Kopfgeräusche angestellt, und seine wundervoll erfolgreiche, neue Kur ist die Belohnung für all sein geduldiges Studium. Jetzt wünscht er, daß jedermann, der an Taubheit leidet, erfahre, wie die Wissenschaft dieses grausame Leiden besiegt hat.

Seien Sie nicht länger taub! Schicken Sie heute nach dem Buche, und erfahren Sie, wie das Gehör schnell und bleibend wiederhergestellt werden kann. Die Glückseligkeit des Gehörs wartet Ihrer, wenn Sie den in dem Buche enthaltenen Rath befolgen. Schreiben Sie den Namen und die Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den kostenfreien Buch-Coupon aus, und schicken Sie ihn sofort an Taubheit-Spezialist Sproule, 2—5 Trade Bldg., Boston. Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Freier Buch-Koupon.	Taubheit Spezialist Sproule. Senden Sie mir bitte Ihr neues freies Buch über die Kur der Taubheit.
Name	....
Adresse	....
	....

Auf der Treppe begegnete ihr Elm. Lalli warf dem jungen Mädchen einen wuthsprühenden Blick zu, lachte höhnisch auf und eilte an ihr vorüber nach oben.

* * *

Seit vierzehn Tagen konnte Lici nicht mehr das Bett verlassen. Es ging rapide abwärts, dem Ende zu.

Eines Nachts kam ihr plötzlich das Bewußtsein ihres hoffnungslosen Zustandes. Zum ersten Male nahten ihr Todesahnungen.

Wie in phosphoreszirender Geisterschrift flammte das Wort „Schwindsucht“ vor ihren Augen auf.

Die Mutter war an galoppirender Schwindsucht gestorben. Der Großvater mütterlicherseits war einem schleichenden Lungenleiden erlegen. Hieß es nicht, daß solche Krankheiten sich von Generation auf Generation vererben?

Das Herz stockte ihr vor Angst und Entsetzen. Ihre Glieder dehnten sich und erstarrten momentan im eisigen Schauer der Todesfurcht. Wie eine kalte, schwarze Wolke legte sich ihr die Vorstellung vom Sterben auf die schmerzende Brust.

Wie furchtbar, grausig, war das! Weggestrichen von der Erde, ausgelöscht aus der Reihe der Lebendigen, wie eine Sache hineingethan in den engen, hölzernen Kasten und begraben werden — — nein, nein, sie wollte nicht sterben!....

Und sie schrie und stöhnte, weinte und schluchzte unaufhörlich, und war weder durch freundliches Zureden, noch tröstende Vorstellungen zu beruhigen.

Frau Helene suchte sie von den düsteren Gedanken abzulenken, ihr einzureden, daß sie viel zu schwarz sähe und ein junger Körper wie der ihre sicher schließlich die Krankheit überwinden werde. Aber das verschlug nicht mehr. Lici war sehend geworden und hörte nicht mehr auf die wohlgemeinten, trügenden, Hoffnung vorspiegelnden Beruhigungsphrasen.

Einmal schlug Frau Helene eine andere Tonart an. Fast unbewußt, ohne eigentliche Absicht. Ob denn das Sterben wirklich etwas so Schweres sei?! Sie selber wünschte zuweilen einzuschlafen und nicht wieder aufzuwachen. Was sei der Tod denn anderes, als ein langer, traumloser Schlaf, ein friedliches Ausruhen unter kühlem Baumschatten nach der brennenden Hitze des Lebens!....

Da horchte Lici auf. —

Seitdem sprachen sie oft vom Sterben. Eine eigene Suggestion ging von der sanften Frauenstimme aus. Lici hatte nicht unter dem Wechsel ihrer Pflegerinnen gelitten. Fast war es ihr, als fände sie noch mehr Stütze und Trost an der älteren, erfahrenen Frau, die mit liebevoller, mütterlicher Fürsorge in ihrer Pflege aufging. Das schöne, freundliche Gesicht weckte so freundliche Vorstellungen.

„Ich möchte Dich nicht mehr missen, Mama,“ sagte Lici und streichelte die weiche, weiße Hand, die auf ihrer Bettdecke ruhte. „Nicht wahr, Du bleibst bei mir, auch wenn wir heimfahren?“

„Ich bleibe, so lange Du mich haben willst, kleine Lici.“

Je kränker Lici wurde, desto stärker setzte das Heimweh bei ihr ein. Nur fort! Nichts als zu Hause!

Sie weinte Tag und Nacht.

Frau Helene berieth mit dem Arzt. Der zuckte mit den Achseln. Ohne Zweifel beschleunigte die weite Reise das Ende. Aber andererseits trugen die Unruhe und Aufregung auch nicht zur Erhaltung der Kranken bei. So mochte man es denn in Gottes Namen versuchen, sie heimzubringen.

In halben Tagesreisen ging es Strecke für Strecke vorwärts. An einem trüben Dezember-Nachmittage langte Helene mit der Kranken in Biberheim an.

Lici mußte in und aus dem Wagen, der sie von der Bahn holte, gehoben werden. Bleykraader trug sie wie ein Kind in seinen Armen in's Haus. Drinnen war Alles hell und warm und festlich. Trotz der winterlichen Jahreszeit standen alle Vasen voller Rosen, waren die Thüren mit frischem Grün umwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fahrt zum Glück.

(Skizze von Else Krafft.)

Er ärgerte sich von Stunde zu Stunde mehr.

Die Sonne lachte so vergnügt von dem wolkenlosen Himmel hernieder, die Gärten und Wiesen seitwärts vom Bahndamm standen im Blüthenflor, und der Wald lockte, lockte in tiefen mosigen Grund.

Er aber hatte Dienst am Himmelfahrtstage. Gerade er. So ein Festtag mitten in der Woche war immer für ihn etwas ganz besonders Gutes gewesen, an solchen zugeschenkten freien Tagen hatte er immer eine ganz besonders gute Stimmung gehabt. Heute aber mußte der alte Inspektor Schmidt ausgerechnet auf den Einfall kommen, daß eine Revision der Coupés unbedingt nothwendig wäre, da an einem solchen Tage wie Himmelfahrt die Züge sicher überfüllt wären und die Passagiere Gesetz und Ordnung vergäßen.

Also er hatte Dienst. Er hatte das zweifelhafte Vergnügen, den ganzen, sonnigen, heißen Nachmittag hindurch die zweite Wagenklasse zu revidiren, ob da nicht irgend so ein verkappter Uebelthäter die König-Kaiserliche Eisenbahnverwaltung zu hintergehen versuche, und mit einer Fahrkarte dritter Klasse nobel und bequem die zweite Wagenklasse benutzte.

Es war voll! Noch dazu diese verwünschte Strecke an der Nordbahn mit den unzähligen Stationen, auf denen er jedesmal das Vergnügen hatte, ein anderes Coupé aufzusuchen, um den lieben Festreisenden schon durch seinen Anblick die Stimmung zu verderben.

Eine nette Himmelfahrt das! Am liebsten hätte er heute alle Menschen auf Betrug ertappen mögen, damit sie das Freuen und das Feiern vergessen.

Es ging aber alles seinen regelrechten Gang.

Ein altes Mütterchen, das aus lauter Seligkeit ihre Enkelkinder zu besuchen, blindlings und wirren Sinnes mit ihrem braunen Billet in die zweite Wagenklasse gestiegen war, hatte er doch unmöglich notiren können mit dieser großen Mutterwonne in dem faltigen Gesicht.

Ernst wurde ganz tiefsinnig. Er saß, nachdem die drei Fahrgäste ordnungsmäßig revidirt waren, in seinem Eckstitz und wartete mechanisch auf die nächste Station, auf der er wieder umsteigen mußte.

Die Sonne begann bereits hinter den Wald herabzusinken, und je mehr sich der Zug Berlin näherte, um so mehr schwebten die Abendschatten gegen die geöffneten Coupéfenster.

Weiche, warme Winde strömten herein. Ein Duft von frischem Gras und blühendem Reseda war dazwischen.

Ernst vergaß Amt und seinen bunten Dienstrock auf ein Weilchen. Er träumte. Das machte wohl der weiche Wind und der eigenartige Duft um ihn her.

Vor einem Jahre war das auch so gewesen. Aber da hatte er Himmelfahrt frei, und er saß weit draußen in einem Garten bei einem kleinen Haus, das rings von Blumenbeeten umkränzt war.

Und ein Mädchenlachen war neben ihm gewesen, ein loser, rother Mund, den er schon als Knabe beim Spiel geküßt.

Anne-Margret!

Sie sang. Sie summte in den Maienabend hinein, bald lachend, bald neckisch, bald versonnen:

„Himmelfahrt — — in der Maienzeit,
Mädel, nimm dich in Acht,
Da erblühen Euch weit und breit
Brennende Herzen zur Nacht.“ — — —

Brennende Herzen!

Heute wie damals standen sie in leuchtender Blüthe ringsum auf den Gartenbeeten, dachte Ernst. Die kleinen, rosa Herzchen erzitterten im Maienwinde, als hätte man ihnen ein Leid gethan.

Vor einem Jahr, als Anne-Margret ihr Lied gesungen, war es wie klingendes Feuer durch seine Seele gezogen. Noch näher war er an die schlanke, junge Gestalt in weißem Kleide herangerückt.

Es mußte ihr gar eng auf der schmalen Gartenbank werden, da sie sich heiß und roth an seiner Schulter festhielt.

„Ich bitte dich, Ernst — wenn das die Mutter sieht!“

„Soll sie, kann sie,“ lachte er. „Singst ja selber eben von dem brennenden Herzen zu Himmelfahrt. Sieh — — ich hab' auch so eins! Und du — — Anne-Margret?“

Sie rückte, so weit sie noch konnte, wieder von ihm fort. Beinahe wäre sie gefallen.

„Meins ist kalt wie Eis.“

„Das lügst du.“ — —

Mit beiden Armen hielt er die Widerstrebende fest.

„Du wolltest ja schon als kleines Mädel meine Frau werden—ja. Nun wird's Ernst, Anne-Margret.“

Hand-Sapolio bedeckt weder die Oberfläche, noch dringt es in die Poren ein und zersetzt deren nothwendiges O.l. Es öffnet die Poren, ermöglicht ihre Thätigkeit, aber bewirkt keine chemische Veränderung in jenen zarten Säften, die den Zauber und die Schönheit einer tadellosen Hautfarbe ausmachen. Versucht es selbst.

Alle verkehrt.

Der Irrthum wird von vielen Chicagoer Bürgern gemacht.

Irrt Euch nicht über die Ursache von Kreuzschmerzen.

Um geheilt zu werden, müßt Ihr die Ursache kennen.

Es ist verkehrt, Linderung für Heilung zu halten.

Kreuzschmerzen sind Nierenschmerzen.

Ihr müßt die Nieren heilen.

Ein Chicagoer sagt Euch, wie dies gethan werden kann.

Theo. Oesterreich, Polsterer bei der Tobey Möbel Co., wohnhaft 696 W. 19. Straße, an der Westseite, sagt: „Zunächst bemerkte ich, daß mein Magen außer Ordnung war, dann stellte sich eine Ermüdung und Lahmheit im Kreuz ein und später ein Schmerz, der allmählig so stark wurde, daß ich ab und zu die Arbeit aufgeben mußte. Ich versuchte es mit Pflaster, wenn die Anfälle akut wurden, aber ich glaube, daß sie mir nicht einmal Linderung gaben. Fortwährend auf der Ausschau nach etwas Wirksamem, sah ich zufällig eine Anzeige über Doans Nieren-Pillen und ich ging nach der Public Drug Co., 150 State Str., und holte eine Schachtel. Sie beseitigten die Kreuzschmerzen und ich glaube wirklich, sie verminderten das Magenleiden, denn während der letzten zwei oder drei Monate ist meine Gesundheit viel besser als sie früher war.“

Zum Verkauf bei allen Händlern, Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Bufalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Behaltet den Namen Doan's und nehmt nichts anderes.

Sie lachte unfrei.

„Spaß wird niemals Ernst. Laß mich los!“

„Warum?“

Sie schüttelte muthwillig den Kopf.

„Weil ich nicht will!“

Er ließ sie jäh aus den Armen, als sie das gesagt hatte.

„Sei lieb, quäl' mich nicht wieder, Margret. Uebers Jahr machen wir Hochzeit, ja?“

Sie war aufgesprungen und brach unbedacht einen schwankenden Zweig der kleinen rosa Herzchen vom Gartenweg.

„Ich werd' grad' so einen von der Bahn heirathen, — — so dumm, Ernst! Weißt du doch! Ich warte, bis ein Graf kommt. Wenn man erst achtzehn Jahre alt ist, dann“ — sie stockte mitten im Satz.

Er hatte ihren Namen gerufen, als wie in heftigem Schmerz. Sie griff ganz erschrocken nach seiner Hand.

Er nahm sie aber nicht. Er ging auch nicht mehr zu ihrer Mutter hinein ins Haus, die ihm lieb war wie die eigene, längst verstorbene, als er aus dem Gartenthor auf die Straße schritt. Nur fort wollte er, fort. Ihm war, als wär' auch ihm das Herz so muthwillig abgebrochen, wie jene kleinen, zitternden am Wege. — — —

„Hermsdorf!“ — riefen die Schaffner in seine tiefen Gedanken hinein.

Er schreckte empor, legte die Hand an die Mütze und verließ grüßend den Wagenabtheil.

Einen Augenblick blieb er unentschlossen neben der Wagenreihe stehen, um seinen Kopf wieder klar für den Dienst werden zu lassen.

Neben ihm lief jemand sehr eilig den Bahndamm entlang, öffnete hastig die nächste Coupéthür und stieg im Sturmschritt ein, als sich der Zug auch schon wieder in Bewegung setzte.

Ernst sah die noch offene Thür des Abtheils zweiter Klasse und sprang hinterher, während der Fahrt das Coupé schließend.

„Bitte, die Fahrkarten zur Revision,“ schnurrte er dann mechanisch herunter.

Er bekam keine Antwort. Nur ein Paar dunkle, weit aufgerissene Mädchenaugen starrten ihn an, sonst war das Abtheil menschenleer.

Er stand einen Augenblick regungslos und wurde abwechselnd roth und blaß vor diesem jungen, verstörten Gesichtchen, was da vor ihm war. Schließlich aber, als sie gar zu sehr zitterte, mußte er lächeln.

„Laß man gutsein, Anne-Margret, ich thu dir nichts. Ich werde bloß deine Fahrkarte ganz ordnungsgemäß gleich anderen revidiren und dich dann auch keinen Augenblick länger stören. Und wenn ich mitten in voller Fahrt abspringen soll.“

„Um Gottes willen!“ stieß sie hervor, unwillkürlich seinen Arm festhaltend.

Ihre große Angst verschwand allmählich. Sie sah ihn ordentlich erleichtert an, und ihr Blick war ganz der alte, liebe des zärtlichen Kindes von früher.

„Ich hatte mich so furchtbar erschrocken, als ich deine Uniform sah, Ernst. Man erkennt dich ja kaum noch — — nach so unglaublich langer Zeit.“

„Das klang gerade wie ein Vorwurf,“ dachte er.

„Wenn das nun ein Fremder gewesen wäre, der revidiren wollte,“ fuhr sie aufgeregt fort. „Fürchterlich, gar nicht auszudenken!“

„Warum?“ fragte er, sich heimlich über ihre leichte Art wundernd, mit der sie sogleich wieder den alten, vertrauten Ton gegen ihn fand.

„Na, ich hab doch bloß dritter,“ lachte sie kindlich. „Ich konnte bloß nicht mehr so weit runterlaufen bis zur anderen Wagenklasse“.

Sie zeigte ihm geheimnißvoll ihre braune Fahrkarte und hielt ihn dabei immer noch beim Arm fest.

„Eh' ich nicht mitgekommen wär, dacht' ich, steigst du lieber hier schnell ein und steigst auf der nächsten Station bis Pankow wieder um.“

Er ließ ihre Hand aber sachte von seinem Arm herabgleiten und sah sehr streng aus.

„So — — also thatsächlich Betrug,“ meinte er kopfschüttelnd. „Das ist ja eine nette Geschichte! Da muß ich selbstverständlich als .. als einer von der Bahn“ — — er machte absichtlich eine kleine Pause hinter diesen Worten — „als einer von der Bahn den Fall zur Anzeige bringen.“

Sie wurde ganz dunkelroth vor Entsetzen.

„Mach doch keinen Unsinn, Ernst. Mich ... mich anzeigen! Ich ... ich wollte doch gar nicht betrügen, ich wollte doch bloß mit dem Zuge mit, daß Mutter sich nicht ängstigt, wenn ich so spät von meiner Freundin aus Hermsdorf komme. Und du hast ja selber gesehen, der Zug fuhr sofort ab.“

Er zuckte die Achseln.

„Uns Beamten kann das Warum und Wieso im Dienst höchst gleichgiltig sein. Wir machen uns selber strafbar, wenn wir eine derartige Sache verheimlichen würden. Und dann“ — er schaute unbarmherzig ernst in die hilflosen Augen dicht vor sich, die dem Weinen bedenklich nahe waren, — „und dann auch stehen wir uns beide ja längst nicht mehr so, daß ich irgend welche Rücksicht gelten lassen müßte.“

Jetzt schluchzte Anne-Margret wirklich auf. Gleich hinterher verschluckte sie zwar krampfhaft ihre Thränen und sah dem Mann bitterböse und im alten Trotz ins Gesicht.

„Meinetwegen! Zeig mich an, du— du Ekel! Du verdienst es ja gar nicht, daß ich mich ein ganzes Jahr nach dir gesehnt habe und fast gestorben bin vor Angst, du könntest mich nicht mehr lieb haben. Ja, und nun merke ich's ja auch, daß ich dir nichts werth bin, wenn du so — so gemein sein kannst. Aber bitte — geniere dich nicht, zeig mich ruhig an. Die paar Mark Strafe werde ich auch noch erschwingen können, jawohl! Aber vergessen thue ich diese — diese Himmelfahrt, nie — nie!“

In ihm war alles Jubel, Entzücken und Glück vor diesem leidenschaftlichen, unerwarteten Ausbruch. Er hätte das temperamentvolle, süße Mädel am liebsten sofort in die Arme genommen. Er wartete aber noch und mußte sich Gewalt anthun, die strenge Amtsmiene noch ein Weilchen zur Schau zu tragen.

„So ... meinst du? Ein paar Mark Strafe! Ja, wenn das so leicht abgemacht wäre! Gefängniß steht auf Betrug gegen die Königliche Eisenbahnverwaltung, mindestens vier Wochen Gefängniß .. siehst du,“ log er darauflos.

Sie fuhr ganz entsetzt von ihrem Sitz empor.

„Ernst, lieber Ernst, sei doch nicht so,“ flehte sie haltlos. „Verlange von mir, was du willst, nur zeig mich nicht an, Ernstchen ... nein?“

Ihm wurde ganz heiß vor so viel herrlicher Aussicht. Er neigte sich dem zuckenden Gesichtchen entgegen und hielt es mit beiden Händen umspannt.

„Sag mir nur eins, Anne-Margret. War dir das heut' vor einem Jahr Scherz oder Ernst?“

„Scherz natürlich,“ stammelte sie.

„Gut, dann verlange ich noch was, wenn ich von einer Anzeige abstehe, Leichtsinnige du! Du machst mir hier auf der Stelle einen Heirathsantrag, Anne-Margret. Denn ich, ich thue das nicht zum zweiten Male.“

Sie blieb zitternd vor ihm stehen. Ihre Thränen liefen wieder, aber ihr Mund zuckte wie heimlich Lachen. Sie stammelte ein paar ungeschickte, konfuse Worte, schluchzte dazwischen ein paar Mal auf und legte schließlich vor lauter Verlegenheit beide Arme um den Uniformkragen des Jugendgespielen.

„Ach — — du,“ sagte sie nur, ihn mitten auf den Mund küssend.

Da hatte er doch noch heute eine wahrhaftige Himmelfahrt!

Rothschildiana.

Die Pariser Blätter erzählen eine Fülle von Anekdoten aus dem Leben des Barons Alfons Rothschild. An der Börse, in den Finanzkreisen und im Jockeyklub sprach man von ihm nur als von dem „Baron“ kurzweg. Es dürfte kaum einen Pariser geben, der nicht wenigstens einmal auf dem grünen Rasen eines Rennplatzes oder sonstwo den lang aufgeschossenen Baron Alfons mit den stereotypen weißen „Favoris“ und dem ebenso stereotypen Monocle gesehen hat. Sein kurzer Rock war geradezu berühmt, und der Schnitt seiner Weste ist durch den Bleistift des Karikaturenzeichners Sem unsterblich gemacht worden. Im Privatleben war er ein feiner, sehr geistreicher „Causeur“ und ein Kunstliebhaber, dessen Sammlungen Millionen werth sind. Rothschild war ein Frühaufsteher. Nach einem Spaziergang im Bois begab er sich pünktlich und regelmäßig in das Bankhaus in der Rue Laffitte und arbeitete dort den ganzen Vormittag. Neben seinem Arbeitszimmer befand sich ein kleines Speisezimmer, wo der Baron mit seinen Brüdern Gustav und Edmond zu frühstücken pflegte, und zwar so einfach wie möglich. Die „Frühstücksköchin“ bekam nicht mehr als 60 Fr. Gehalt für den Monat. Beim Frühstück wurden die wichtigsten Angelegenheiten des Bankhauses besprochen. Die Frauen der drei Barone wurden nur an hohen jüdischen Feiertagen zu diesen Mahlzeiten eingeladen; an solchen Festtagen wurde die Frühstücksköchin durch den glänzend bezahlten Küchenchef aus dem Palast in der Rue Saint-Florentin ersetzt. Nach dem Frühstück ging der Baron gewöhnlich in Aktionär- oder Aufsichtsrathsversammlungen, u. Abends um 5 Uhr erschien er im Jockeyklub, um seine Whistpartie zu machen; seine Partner waren fast immer der Marquis von Breteuil, der Baron von Brimont, Arthur O'Connor und Baron Gustav Rothschild. Nach der Partie, etwa um 7 Uhr, ging er nach Hause, wo für einen großen Kreis von Freunden und Künstlern stets offene Tafel war. Nach dem Essen vereinigte eine Partie Bridge die ganze Familie, und bald darauf ging der Baron schlafen.

Die letzten Augenblicke des greisen Finanzkönigs waren nicht ohne Größe. Als er sein Ende herannahen fühlte, ließ er seine Brüder, seinen Sohn Eduard, seine Tochter (Frau Ephrussi) und alle seine Neffen rufen und sagte zu ihnen: „Ich fühle, daß ich sterbe. Weinet nicht. Ich habe lange genug gelebt und bitte Euch nur noch, einig zu bleiben und das Haus unserer Väter so zu leiten, wie es bisher geleitet worden ist.“ Wenige Augenblicke später war er ein stiller Mann.

Das persönliche Vermögen des Barons wurde auf 50 Millionen Fr. Revenuen geschätzt. Sein Schloß in Ferrières (Seine-et-Marne), wo er vor dem Kriege Napoleon III. empfing und wo während des „Schreckensjahres“ die Begegnung zwischen Bismarck und Jules Favre stattfand, hat einen Werth von 10 Millionen Frs., und der Werth der Kunstsammlungen ist mit 20 Millionen Frs. eher zu niedrig als zu hoch angegeben. Direkte Erben dieses Riesenvermögens sind außer den beiden Kindern drei Enkelkinder, Kinder einer verstorbenen Tochter, die mit dem Baron Albert Rothschild (Wien) vermählt war.

Der alte Baron besaß einen gesunden Witz, der sich oft in drastischer Weise äußerte. Als man ihm mittheilte, daß Baron Hirsch seinen Erben 60 Millionen Frs. hinterlassen habe, sagte er: „Schau! schau! ich habe den Mann für wohlhabender gehalten!“ Höchst amüsant war ein Zusammentreffen zwischen dem Baron und dem ehemaligen „Communard“ Maxime Lisbonne, der dieser Tage gleichfalls das Zeitliche gesegnet hat. Eines Morgens fand sich Lisbonne, der damals auf Montmartre ein Cabaret leitete, in der Rue Laffitte ein und sagte mit sieghafter Miene zu dem Pförtner des Bankhauses: „Hier — bringen Sie dem Baron Alfons meine Karte!“ Der Pförtner musterte den biederen Lisbonne, der etwas heruntergekommen aussah, und fragte ihn, ob er einen Audienzbrief habe. „Den brauche ich nicht; sagen Sie dem Baron nur, daß ich Maxime Lisbonne, der ehemalige Kommunesträfling bin; er wird mich schon empfangen.“ Und Lisbonne wurde in der That sofort empfangen. „Ich habe“, sagte er ohne Umschweife, „500 Fr. gewettet, daß Sie mir diesen Wechsel hier diskontiren werden“ und Maxime präsentirte dem Baron einen Wechsel über 1000 Fr. — „Sie hätten nicht wetten sollen“, erwiderte der Baron bedächtig, „denn Sie haben verloren.“ Lisbonne aber sagte lächelnd: „Ach, Herr Baron, ich wette mit Ihnen um 500 Fr., daß Sie einen armen Teufel, wie ich einer bin, nicht 500 Fr. verlieren lassen werden!“ — „Die Wette haben Sie gewonnen“, entgegnete Rothschild lachend, öffnete eine Schublade und gab dem Communesträfling a. D. zwei Tausendfrancsscheine.

Der Kansas City Zug

Zug fährt ab von Chicago um 8 Uhr Abends. Habt Ihr je bedacht, welch eine passende Stunde das ist?

Ihr speist ruhig in Chicago, schlaft und frühstückt angenehm unterwegs und trefft in Kansas City ein mit reichlich Zeit für's Geschäft — um 10:30 Vorm.

Macht einen Versuch.

TICKETS
91 Adams St. und
La Salle Station.

A. B. SCHMIDT,
General Agent Pass'r Department.

Rock Island System

Verbesserter täglicher Dienst Chicago nach New York

Via Pennsylvania Short Lines.

„The New York Special“ fährt ab 3 Uhr Vorm., kommt an in New York 8:15 Vorm; Zeit: 23 Stunden und 15 Minuten. Extra-Fahrpreis $5.00.

„The Keystone Expreß“ fährt ab um 10:15 Vorm.; kommt an in New York 3:00 Nachm.; Zeit: 28 Stunden. Differentialpreis-Zug.

„The Manhattan Limited“ fährt ab 11:00 Vorm., kommt an in New York 12 Uhr Mittags; Zeit: 24 Stunden. Extra-Fahrpreis $4.00.

„The Pennsylvania Special“ fährt ab 2:45 Nachm., kommt an in New York 9:45 Vorm.; Zeit 18 Stunden. Extra-Fahrpreis $10.00.

„The Atlantic Expreß“ verläßt 3:15 Nachm., kommt an in New York 8:15 Abends. Zeit: 28 Stunden. Kein Extra-Fahrpreis.

„The Pennsylvania Limited“ fährt ab 5:30 Abends, kommt an in New York 5:30 Abends; Zeit: 23 Stunden. Extra-Fahrpreis $5.00.

„The New York Expreß“ fährt ab 11:45 Abends, kommt an in New York 7:30 Morgens. Kein Extra-Fahrpreis.

Für vollständige Information adressirt: C. L. Kimball, Ass't. G. P. A., No. 2 Sherman Str., Chicago. 1m16,17

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zieht immer weitere Kreise.

Philadelphia, 17. Juni. Infolge der Enthüllungen in dem Verfahren gegen Stadtrathsmitglied Caven wegen ungesetzlicher Betheiligung an Lieferungen an die Stadt erwartet man die Erhebung von Anklagen gegen den Staatsversicherungskommissär Durham, Staatssenator McNichol, den früheren Oberbaukommissär Costello und John W. Hill, welcher von Bürgermeister Weaver zum Rücktritt von der Leitung des Filtrirungs-Bureau veranlaßt wurde. Hills Gehalt war erst vor einigen Wochen auf Veranlassung des Bürgermeisters von $12,000 auf $17,000 das Jahr erhöht worden. Der Mann ist im ganzen Lande als außerordentlich tüchtiger Fachmann bekannt. Senator McNichol baut die städtischen Filtriranlagen zum Kostenpreise von $13,600,000 und hat $8,000,000 Bürgschaft hinterlegt.

Dreißig Angestellte des Gesundheitsamtes wurden heute auf Befehl des Bürgermeisters entlassen. Dieser will jedem städtischen Beamten, der sich an Lieferungen an die Stadt betheiligt hat, den Prozeß machen lassen, und da dürften eine Anzahl republikanischer Parteiführer auch eingesteckt werden.

Der Bürgermeister erklärte heute mit Bezug auf einen Aufruf an den republikanischen Countyausschuß, die anstößigen Elemente auszumerzen, er habe nichts damit zu thun; es sei thöricht, die gegenwärtige Bewegung zur Säuberung der Stadtverwaltung durch kleine politische Schachzüge zu stören. Es sei einerlei, welcher Partei die Schuldigen angehörten, sie müßten aus der Verwaltung heraus, ehe diese auf ehrlicher und fähiger Grundlage neuorganisirt werden könnte. Die Frage, wen die republikanische Partei als Kandidaten aufstelle, sei sehr gleichgiltig. Die Reformer sollten sich durch solche Winkelzüge nicht beirren lassen, zur Aufstellung geeigneter Kandidaten sei noch reichlich Zeit.

Zum Schutz der Vögel.

St. Louis, 17. Juni. In Missouri ist heute ein Gesetz in Kraft getreten, welches die Verhaftung jeder Person, welche Theile von wilden Vögeln als Kopfputz trägt, verfügt. St. Louiser Putzwaarenhändler schwätzen schon von Millionenverlusten, andere erklären, man müsse einen anderen Kopfputz für die Damenwelt ersinnen. Auch ein besseres Wildschutzgesetz ist in Kraft getreten. Ferner Verbote des Rennbahnbetriebes und des Verkaufs von berauschenden Getränken an Minderjährige, selbst wenn diese von den Eltern schriftliche Vollmacht für die Wirthe erhalten. Die Legislatur hat auch die Gründung einer Heilstätte für Schwindsüchtige ermöglicht und die Geldmittel verwilligt.

Gesteigerte Stahlindustrie.

Pittsburg, Pa., 17. Juni. — Die Carnegie Steel Co. läßt eine neue riesige Schienengießerei in Braddock bauen, deren Kosten auf eine Million Dollars geschätzt werden, und durch die die Leistungsfähigkeit der Anlagen mehr als verdoppelt wird.

Youngstown, O., 17. Juni. Die seit Oktober 1903 außer Betrieb gewesene Schienengießerei der Carnegie Steel Co. wird am 1. Juli wieder in Thätigkeit treten. 500 Leute werden dort beschäftigt.

Der neue Richter in Oregon.

Washington, 17. Juni. Präsident Roosevelt und Generalanwalt Moody haben sich heute verständigt, W. W. Cotton in Portland, Ore., zum dortigen Bundesrichter zu ernennen, als Nachfolger des verstorbenen Richters Bellinger. Richter Cotton hat die angeblichen großen Landdiebe, darunter Bundessenatoren, einen ehemaligen Distriktsanwalt und andere Regierungsbeamte zu prozessiren.

Noch ein ehrloser Offizier.

Washington, 17. Juni. Der Präsident hat heute die kriegsgerichtliche Verurtheilung des Artillerie-Oberleutnants Fred McC. Smith zu einem Jahr Militärgefängniß und Ausstoßung aus dem Heere wegen Unterschlagung und betrügerischer Rechnungsablage gutgeheißen, eine zusätzliche Geldstrafe von $1200 aber gestrichen.

Opfer der See.

Menominee, Mich., 17. Juni. In Green Bay sind infolge des Sinkens eines Ruderbootes heute früh Geo. Devoe, 13, und Frank Anderson, 16 Jahre alt, ertrunken. Ihre beiden Begleiter wurden furchtbar erschöpft gerettet, dürften aber kaum davonkommen.

Gegen die Wirthe.

Milwaukee, 17. Juni. Ueber 600 Delegaten sind hier heute zum vierten nationalen Kongreß des Ordens Modern Woodmen zusammengetreten. Die Hauptfrage der Verhandlungen betrifft die beantragte Ausschließung aller Mitglieder, welche im Spirituosengeschäft beschäftigt sind.

Das gelbe Fieber.

Washington, 17. Juni. Gouv. Magoon meldet heute von Panama fünf neue Erkrankungen in der Kanalzone, darunter die der Vermesser McIntyre und West. Sechs Gelbfieberkranke sind genesen.

Die Sühne für seine Bluthat.

Mifflintown, Pa., 17. Juni. Elwood Farmon, ein angesehener Bürger, wurde heute des Mordes im ersten Grade schuldig erklärt. Als der Bahnclerk Murray ihn des Ehebruchs mit Frau Murray bezichtigte, hatte Farman ihn erschossen.

Brauer tödtlich verbrüht.

Rushford, Minn., 17. Juni. John Pfeifer, Besitzer der hiesigen Brauerei, fiel gestern Abend in einen Bottich mit siedendem Wasser und erlitt entsetzliche Brühwunden. Heute Morgen ist er gestorben.

Ausland.

Ungarisches Geschäftsministerium.

Hoffnung auf freiwillige Gestellung der Rekruten und Steuerzahlung. — Verfassungsrevision in Württemberg.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 17. Juni. In hiesigen politischen Kreisen ist man äußerst gespannt darauf, wie das unter Fejervary gebildete ungarische Kabinet vor dem Abgeordnetenhause des Reichstags fahren wird. Dasselbe hat die Absicht, ein striktes Geschäftsministerium zu bleiben und sich durch nichts hinreißen zu lassen, auch nicht, wenn ihm in kürzester Frist ein scharfes Mißtrauensvotum zu Theil wird.

Nach dem Programm soll bis zum Herbst keine Zwangsaushebung von Rekruten stattfinden. Vielmehr soll nur die Aufforderung an Militärpflichtige ergehen, freiwillig zu dienen, und man hofft in Budapest und Wien, daß auf diesem Wege die Hälfte des Rekruten-Kontingents zusammengebracht werden wird. Auch wird man sich vorderhand ausschließlich auf die freiwillige Zahlung von Steuern verlassen. Mit welchem Resultat, bleibt abzuwarten. Ungarn befindet sich bekanntlich seit Januar im ex lex-Zustande, d. h. das Budget ist nicht gesetzlich erledigt, und der Staat hat deshalb kein Recht, die Steuern, die ihm bewilligt wurden, zu erheben. Weil die Nachzahlung der fälligen Steuern später doppelt fühlbar wird, sind bei früheren ähnlichen Zuständen die Steuern größtentheils freiwillig gezahlt worden. Seit Monaten aber nimmt der Steuerausfall recht beträchtlichen Umfang an, und zwar von Monat zu Monat in steigendem Maße.

Ob das Kabinet Fejervary im Stande sein wird, sein Programm in Bezug auf die Rekruten und die Steuererhebung durchzuführen, wird hier für sehr fraglich gehalten. Die ungarische Parlamentsmehrheit scheint zur Stunde durchaus entschlossen zu sein, die Dinge ehestens auf die Spitze zu treiben.

In Aachen ist eine englische Abordnung von 150 Bürgermeistern, Stadtrathsmitgliedern und Stadtbeamten unter Führung des Lordmayors von Manchester, Sir John Gorst, auf mehrwöchentlicher Reise zum Studium des deutschen Städtewesens eingetroffen. Sie gedenkt vielen größeren Städten des Reichs einen Besuch abzustatten. Die Begrüßung der englischen Gäste seitens der städtischen Behörden Aachens war eine überaus herzliche, und es wurden sympathische Reden ausgetauscht, in welchen die wünschenswerthe Verbesserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland kräftig betont wurde.

Nicht zu verwechseln ist diese Besuchsreise mit der unlängst aufgegebenen Visite von Vertretern der Londoner Geschäftswelt in Berlin. Die Ausführung des Reiseplans unterblieb, weil das Vorgehen Deutschlands in Marokko ebenso sehr gegen England gerichtet sei wie gegen Frankreich.

Der Präsident des württembergischen Staatsministeriums, Dr. v. Breitling, hat den Landständen einen neuen Entwurf zur Revision der Verfassung vorgelegt. Darnach wird das Zweikammersystem beibehalten. Aber das Oberhaus, die Kammer der Standesherren, erfährt eine Umgestaltung, und das Unterhaus, die Kammer der Abgeordneten, basirt fortan auf dem allgemeinen Stimmrecht. Die geplante Revision der Verfassung war bereits in der Thronrede im letzten November angekündigt worden.

Geheimrath C. Wernicke, Professor an der Universität Halle und Direktor der dortigen Nervenklinik, gerieth bei dem thüringischen Kurort Ilmenau auf einer Radfahrt unter die Räder eines Lastfuhrwerks und wurde tödtlich verletzt. Der Gelehrte stand im 58. Lebensjahre und war erst vor Jahresfrist von Breslau nach Halle berufen worden.

Die deutsche Studentenschaft wird bei großer Betheiligung am 21. Juni eine Sonnwendfeier bei der Bismarck-Säule in Friedrichsruh abhalten.

Prof. v. Mikulicz, der namhafte Chirurg, ist in Breslau im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war hervorragender Operateur, der besonders viele der schweren Magenresektionen glücklich durchgeführt hat.

Die norwegische Unabhängigkeit.

Stockholm, 7. Juni. Gustavus Strahle vom Auswärtigen Amt reist heute Abend als Geschäftsträger der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft nach Washington ab, wo er schon früher thätig war. Sollte der schwedische Reichstag der Auflösung der Vereinigung mit Norwegen zustimmen, so wird die Regierung keine Einwände erheben. Von allen Norwegern im diplomatischen Dienste hat nur einer, Grip in Washington, sich bereit erklärt, weiter zu dienen. Er gehört demselben seit vierzig Jahren an.

Hottentotten-Ueberfälle bestätigt.

Kapstadt, 17. Juni. Die Nachricht, daß die aufrührerischen Eingeborenen am 2. Juni Warmbad, Deutsch-Südwest-Afrika, in der Nähe der Grenze der Kapkolonie überfielen, sofort aber mit der erbeuteten Munition und mit Vorräthen entflohen, bestätigt sich. Die deutschen Offiziere vermochten sich zu retten. Dieselben Aufrührer, Hottentotten unter Leitung von Abraham Morris, haben unlängst auch Kaldfontein geplündert und den ganzen Viehstand fortgetrieben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Prinzeß Irene von New York. Hamburg: Blücher und Thessalia von New York. New York: Etruria von Liverpool; Philadelphia von Southampton; Citta di Milano von Genua; Erny von Palermo.

Abgegangen.

New York: St. Louis nach Cherbourg; Columbia nach Glasgow; Vaderland nach Antwerpen; Rhaetia nach Hamburg; König Albert nach Neapel; Lucania nach Liverpool. Dover: Hamburg nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Fensterglas-Trust hat die Preise um zehn Prozent erhöht.

— Die Flottenmanöver kamen heute mit einem Scheinangriff auf Fort Monroe, Va., zum Abschluß.

— Staatssekretär Hay erklärt, er werde vorläufig im Landhause seiner Tochter in Mineola, L. J., bleiben.

— $15,000-Schadenfeuer in Wm. Browns Eisenwerken in Racine, Wis., gestern Abend.

— Der Temperenzapostel Francis Murphy liegt auf seiner Farm in Kalifornien im Sterben.

— 177 Zahlungseinstellungen diese Woche, 181 in der gleichen Woche des Vorjahres.

— Adolph Meinecke, einer der Pioniere und hervorragendsten Geschäftsleute von Milwaukee, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

— Bei der Explosion eines Oelfasses erlitten in McKeesport, Pa., gestern Abend vier Arbeiter tödtliche Brandwunden.

— In St. Paul, Ind., ermordete aus Eifersucht der 40 Jahre alte Wm. Bordman seine Frau und beging Selbstmord.

— Boston feiert heute den Jahrestag der Schlacht von Bunker Hill mit Umzügen, Wettspielen usw. Das Geschäft ruht vollständig.

— Der Wäschereiarbeiter McKowan in St. Joseph, Mo., erschoß den Farmer Stockton, der sich angeblich an McKowans Tochter vergangen hatte.

— Präsident Roosevelt hat versprochen, die in Tuskegee, Ala., von Booker Washington geleitete höhere Lehranstalt für Neger auf seiner Reise nach dem Süden zu besuchen.

— Auf dem Dampfer „St. Louis" ist heute ein Schützentrupp des siebenten New Yorker Milizregiments nach England gefahren, um sich mit englischer Schützenmiliz zu messen.

— Auf der Generalsynode der evangelisch-lutherischen Kirche in Amerika wird zur Zeit in Pittsburg über eine Verschmelzung der drei Hauptsynoden, Generalsynode, Generalkonzil und südliche Generalsynode, berathen.

— Ein „grüner" Italiener wurde in New York bei der Landung von „Padrones" um seine ganze Baarschaft, $25, beschwindelt; infolge von Gram, wie die Aerzte sagen, ist er jetzt an der Mundsperre erkrankt.

— Mit 69 gegen 11 Stimmen hat der Nationalkongreß der Ehrenritter in Atlanta beschlossen, Frauen zur National-Großloge zuzulassen. Die nächste Sitzung findet in Atlantic City, N. J., statt.

— Die englische Schriftsetzer-Gewerkschaft in St. Louis will ihren dreijährigen Arbeitsvertrag lösen, weil dieser nicht die vom Nationalverband geforderte Achtstunden-Arbeitszeit vorsieht.

— Im Monongahela bei Pittsburg wurden unter einem Floß die Leichen der 25jährigen ledigen Jessie Bissett aus Verona, Pa., und ihres vier Wochen alten Kindes aufgefunden. Vor zehn Tagen hatte man Jessie zuletzt in Verona gesehen. Sie stand mit ihrem Kinde auf der Brücke und weinte.

— Der nationale Vollstreckungsausschuß der Federation of Labor hat in Scranton, Pa., einen Organisator für die Fleischerei-Arbeiter ernannt und beschäftigt sich abermals mit der Frage der Jurisdiktion über die Brauerei-Maschinisten.

— Gestrige Baseballspiele: National League — Chicago 4, Brooklyn 0; Pittsburg 5, Philadelphia 4; St. Louis 4, New York 9; Cincinnati 4, Boston 3. — American League — New York 3, Chicago 0; Washington 1, Cleveland 5; Philadelphia 10, St. Louis 1; Boston 2, Detroit 5.

— In New York wurde gestern Abend der Zivilingenieur James Black von einem Kraftwagen, in welchem ein Polizist und vier andere Leute saßen, überfahren und getödtet. Es ist das der zwölfte Todesfall gleicher Art in den letzten vier Monaten in New York und Umgegend.

—150 Bahnarbeiter weigerten sich in Lynxville bei Prairie du Chien, Wis., auf Wunsch ihrer Kameraden um Lohnerhöhung zu streiken, und es kam darüber gestern Abend zu einem blutigen Kampfe mit Revolvern und Beilen. Drei Italiener wurden tödtlich verwundet, und ein vierter furchtbar mißhandelt.

— Kriegssekretär Taft hat heute seine Untersuchung der von dem Gesandten Bowen in Venezuela gegen seinen Vorgänger, den amtirenden Staatssekretär Loomis, erhobenen Anklagen der Unehrlichkeit im Amt beendigt, Bowen wird abgesetzt und Loomis Gesandter oder Botschafter in Konstantinopel werden.

— Jas. Street in New York organisirte unlängst eine Rhederei mit Hilfe von J. P. Morgan und erhielt einen Posten mit $20,000 Jahresgehalt. Diesen hat er verloren, weil er sich mit seiner Maschinenschreiberin einließ und seine Frau mit sieben Kinder verließ. Letztere geriethen in bittere Noth, und er liegt in einem Hospital an Blinddarmentzündung darnieder.

Berühmt am Lager-Feuer

Grape-Nuts

Fertig gekocht,

Schmackhaft und Nahrhaft

— Der 17jährige Leo Day ist in Elgin, Ill., wegen Brandstiftungsmanie dem Kriminalgericht überantwortet worden.

— Die Lick'sche Sternwarte bei San Jose, Kal. entsendet zur Beobachtung der gänzlichen Sonnenfinsterniß am 30. August drei Expeditionen, nach Spanien, Egypten und Labrador.

— Der frühere Politiker, Makler Chas. M. Sheldon in Kansas City, Mo., hat sich heute mit $312,500 Schulden, zumeist bei Banken, und $300 Beständen bankerott erklärt.

— Ramon Rosales, Agent für eine mexikanische Goldgruben-Gesellschaft, wurde heute in New York bei der Landung verhaftet, als er angeblich eine Kiste mit Goldringen zu schmuggeln versuchte.

— Die in Columbus, O., tagenden Tanzlehrer haben sich gegen den Titel Professor für Meister der Kunst Terpsichorens erklärt. Louis Kretlow von Chicago wurde Schatzmeister des Verbandes.

— Zwei Deutsche, Fred Fuß und Gustav Spuscher, wurden heute in einer einsamen Hütte bei Harwich, Pa., wo sie gestern Abend während schweren Gewitters Zuflucht gesucht hatten, vom Blitz erschlagen aufgefunden.

— Infolge schweren Nebels auf dem Detroit-Fluß mußten etwa 2000 Ausflügler auf den Detroiter Dampfern Columbia und Pleasure die ganze letzte Nacht an Bord bleiben. Ersterer strandete.

— Wegen Ermordung von Frau Amanda Youngblood in Denver, Kol., vor zwei Jahren wurden gestern im Zuchthause in Canyon City, Kol., Fred Arnold und Newton Andrews, 20 und 21 Jahre alt, gehängt.

— Hundert Bürger mit etwa $50,000 Einlagen haben heute in Paducah, Ky., auf Untersuchung und Masseverwaltung für die dortige People's Home Purchasing Co. angetragen, welche mit angeblich $300,000 Kapital vor einiger Zeit gegründet wurde.

— An der 3. Ave. und 36. Str. in New York fuhr heute ein Straßenbahnwagen in einen Postwagen; dessen Kutscher flog auf das Pflaster und wurde tödtlich verletzt. Ueber ein Dutzend Passagiere des Straßenbahnwagens erlitten schwere Verletzungen. Der Postwagen wurde zertrümmert.

— Kapt. Geo. W. Kirkmans Verurtheilung zu drei Jahren Militärgefängniß und Ausstoßung aus dem Heere ist von Präsident Roosevelt bestätigt worden; Kirkman stand mit dem Selbstmord der Gattin eines Kameraden in Lincoln, Nebr., vor einem Jahr in enger Verbindung.

— John M. Johnson, Enkel des Chicagoer Wagenfabrikanten Studebaker, feierte in South Bend, Ind., seinen 21. Geburtstag und erhielt vom Großvater $5000, weil er sich des Genusses berauschender Getränke bislang enthalten hatte. Jetzt hat er freiwillig auf weitere 21 Jahre ein Enthaltsamkeitsgelübde abgelegt.

— Das Staatsobergericht von West-Virginien hat die Besteuerung von Pachtverträgen auf Oel-, Gas- und Kohlenland für verfassungsmäßig erklärt, wodurch die Steuereinnahmen jenes Staates jährlich um mehrere Millionen Dollars erhöht werden, während die Grund- und Fahrhabe-Steuer vermindert werden kann.

— Es stellt sich heraus, daß Präsident Roosevelt Generalanwalt Moody zustimmte, als dieser die Fortsetzung der Untersuchung der Bevorzugung der Colorado Fuel and Iron Co. durch die Santa Fe-Bahn Seitens der Sonderanwälte Harmon und Judson untersagte, weil dieselbe Flottensekretär Morton in ihre Kreise zu ziehen drohte.

— Der Neger Sam Greason, dem zehnmal sein Todesurtheil vorgelesen wurde, ist gestern Abend nach vierjähriger Gefangenschaft als ganz unschuldig an der Ermordung des Farmers John Edwards aus dem Gefängniß in Reading, Pa., entlassen worden. Frau Edwards hat ihre Behauptung, er sei ihr Mitschuldiger, für unwahr und sich und ihr fünfzehnjähriges Töchterchen für die Thäter erklärt.

— Walter W. Juntgen, Buchhalter der Edgar County Nationalbank in Paris, Ill., ist von den Großgeschworenen des Versuchs angeklagt worden, die Bank mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. In seinen Büchern ist soweit kein Fehlbetrag gefunden worden, und der Beweggrund für das Verbrechen ist unerklärlich. Der Mann behauptet, gewisse Verletzungen habe er erlitten, als ein Backstein von den Bantiräumen durch das Fenster seiner Wohnung flog und ihn niederstreckte. Seine Frau bestätigt das, aber zwischen der Bank und dem Fenster ist eine Mauer des Gerichtsgebäudes.

Ausland.

— Neue Ausbrüche des Vesuvs werden gemeldet.

— In Montreal wurden heute die Royal-Schuhfabrik und eine Fenstervorhängefabrik zum Betrage von $75,000 durch Feuer beschädigt.

— Der kubanische Freiheitskämpfer General Gomez liegt in Havana am Knochenfraß im Sterben. Der kubanische Kongreß hat ihm ein Ehrengeschenk von $100,000 gemacht.

— Präsident Castro brachte in Karakas bei einem Essen, welches er dem diplomatischen Korps gab, einen Trinkspruch auf freundschaftliche Beziehungen zu allen Nationen aus.

— Bei einem Wolkenbruch in der Gegend von Szathmar, Ungarn, fanden elf Personen den Tod. Die Ernte ist vernichtet, und viele Häuser sind fortgeschwemmt.

— Der Papst hat durch den gestern von ihm empfangenen Erzbischof Keane von Dubuque, Ia., die Amerikaner zur Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken aufgefordert und den Mäßigkeits-Predigern und -Freunden seinen Segen gesandt.

— Schulsuperintendent Hollingsworth in Albia, Ia., verlor am Danksagungstag seine Frau, als das Pferd durchbrannte, und heute früh seine beiden Knaben Don und Leigh durch Ertrinken. Leigh hatte Don zu retten versucht.

— Die beiden amerikanischen Einwanderungsinspektoren Braun und Fischberg haben in Budapest angeblich ermittelt, daß Agenten von Dampfergesellschaften Auswanderern gegen Zahlung von ein paar Dollars Draufgeld Zulassung durch die New Yorker Einwanderungsbehörde garantiren.

— In Dover begann heute bei schwerem Regensturm die jährliche Wettfahrt nach Helgoland unter Betheiligung von dreizehn Jachten. Für die Hilfsjachten, welche an der unlängst abgehaltenen Wettfahrt über den Ozean theilnahmen, hat Kaiser Wilhelm einen besonderen Preispokal ausgesetzt.

Lokalbericht.

Alte Hochstaplerin.

Erlangte auf werthlose Papiere Wohnung und Geld im Auditorium Hotel.

In dem versiegelten Wahrspruch, welchen die Geschworenen heute in Richter Barnes Gerichtshof einreichten, fanden sie die 60jährige Frau Eliza Peck schuldig, die Congreß Hotel Co. um $277 beschwindelt zu haben. Hilfs-Staatsanwalt Harry Olsen wird auf ein Jahr im Arbeitshause antragen. Die Peck hat im Auditorium Hotel Wohnung und baares Geld erlangt, indem sie der Betriebsleitung Eisenbahnaktien in Verwahrung gab, welche sich hinterher als werthlos herausstellten. Auch hat sie einem Zimmermädchen des Hotels, Mary Warren, für $1400 gutes, sauer erspartes Geld Goldbergwerksaktien aufgehängt, welche das Papier nicht werth sind, auf dem sie gedruckt wurden.

Es heißt, daß die Hochstaplerin eine lange Laufbahn als solche hinter sich hat. So soll sie den New Yorker Seifenfabrikanten B. T. Babbitt mit $20,000 hereingelegt haben und der Strafe dadurch entgangen sein, daß sie sich wahnsinnig stellte. Auch Samuel Pingree und die Mutual Life Insurance Co. zählen zu ihren Opfern.

Frau Peck hat drei Kinder, und eine ihrer Töchter soll in Chicago leben.

Im Stich gelassen.

Die Polizei ungehalten über Richard Williams.

Richard Williams, ein Augenzeuge des Todes der Frau Eliza Woods, die bekanntlich von einem Kraftwagen überfahren wurde, hatte gestern Abend dem Leutnant Walsh von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. versprochen, heute Vormittag mit ihm eine Rundfahrt machen und alle Kraftwagen, auf welche die von ihm gelieferte Beschreibung paßt, in Augenschein nehmen zu wollen, um womöglich das Gefährt zu ermitteln, unter dessen Rädern die Frau ihr Leben aushauchte.

Leutnant Walsh wartete heute vergeblich. Er stellte schließlich fest, daß Williams sich an einem Piknik betheiligt hat. Die Polizei ist natürlich ungehalten und deutete an, die Sache näher untersuchen zu wollen.

Den Angaben des Leutnants gemäß gibt es in Chicago nur neun Kraftwagen der von Williams beschriebenen Art. Es sollte daher nicht schwer fallen, den Wagen, der den Tod der Frau herbeiführte, zu ermitteln.

* Punkt 3 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends beginnt das Konzert im Riverview Park. anz

Der Hund des Generals Kellers.

Zwei russische Marineoffiziere, die bei der Kapitulation von Port Arthur in japanische Gefangenschaft geriethen und auf Ehrenwort freigelassen wurden, trafen, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, dieser Tage auf der Rückreise nach Rußland in Montreal ein, von wo sie die Weiterfahrt auf dem Dampfer „Bavarian" über Liverpool antraten. Die Namen der Offiziere sind Leutnant Jakobowsky und Fähnrich Graf Paul Keller. Ersterer ist auf einem Torpedoboote durch eine explodirende Mine schwer verletzt worden; er hat dabei ein Auge und das Gehör auf dem einen Ohr verloren; letzterer leidet an Gelenkrheumatismus, ist aber sonst heiter und guter Dinge. Er nimmt eine kleine, hübsche Bulldogge mit nach Rußland, und von diesem Hund erzählte Graf Paul Keller in fließendem Deutsch — er ist geborener Kurländer — die folgende Geschichte:

Als die beiden russischen Offiziere in Yokohama kurze Zeit auf die Abfahrt des kanadischen Dampfers „Empreß of India" nach Vancouver zu warten hatten, ließ sich eine englische Dame beim Grafen Keller melden und theilte diesem ohne Umschweife mit, sein Onkel, General Keller, sei in einer der Schlachten in der Mandschurei gefallen. General Kuroki habe den Hund des Generals an sich genommen und ihn später dem zur japanischen Armee kommandirten englischen Militär-Attachee, General Hamilton, geschenkt. Dieser verehrte ihn seinerseits der englischen Dame, die jetzt den jungen Grafen Keller aufgesucht hatte. „Ich besitze jetzt Ihres Herrn Onkels Hund; wollen Sie ihn haben, so steht er zu Ihrer Verfügung!" Mit diesen Worten schloß die Engländerin ihre Ansprache, die den Angeredeten fast niederschmetterte; denn er hatte vom Tode seines Onkels noch keine Kunde gehabt. Graf Keller nahm das Anerbieten der Dame dankend an, und wenn sonst auf der weiten Reise nichts dazwischen kommt, wird der getreue Vierfüßler innerhalb weniger Wochen wieder in dem Hause sein, das er zugleich mit seinem Herrn verlassen hatte, da Graf Paul ihn seiner Tante, der Wittwe des Generals Keller, selbst überbringen will.

Grün-Weiß.

Dresden, 28. Mai.

Man spricht zwar immer vom „rothen Königreich", aber diesem Roth ist doch eine starke Mischung von dem Grün-weiß der Wettiner zugesetzt. Für solche Vereinigung von Radikalismus und Patriotismus, welche die sächsische Gemüthlichkeit fertig bringt, haben unsere „Unentwegten" die Bezeichnung Stegmüllerei in Gebrauch genommen. Der halb vergessene Ausdruck ist kürzlich wieder angewandt worden, als ein Genosse sich darauf versteifte, entweder dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten seines Wahlkreises oder dem König Friedrich August die Pathenschaft für seinen jüngsten Sprößling anzutragen. Das Glück wurde dann auch dem sächsischen Herrscher zutheil, der sich jedoch durch Vermittlung des zuständigen Hofamts mit einem erklecklichen Pathengeschenk abfand. Aber man sieht auch hieraus, daß wir in Sachsen gar nicht so schlimm sind wie unser Ruf. Die gewaltige Kundgebung der Dresdener Einwohnerschaft am letzten Freitag Abend für Friedrich August legt fast die Anschauung nahe, als bilde allein die Treue zu dem angestammten Fürstenhause die rettende Insel in der „rothen Fluth". Eine solche Huldigung eines sächsischen Herrschers durch die Massen des Volkes hat Dresden noch nicht erlebt. Der ehrwürdige Altmarkt mit seiner stimmungsvollen Architektur und den vier geschlossenen Seiten war ein gewaltiger Festsaal mit dem gesternten Abendhimmel als Decke. Auf der weiten Fläche stand Mensch an Mensch, die Seitenstraßen, alle Fenster waren gedrängt voll. Es war, als sei der Versuch gemacht worden, die Einwohnerschaft der Halbmillionenstadt einmal im historischen Stadtkern Altdresdens zusammenzustopfen. Ein mächtiger Chor aus fast zweitausend Männerkehlen sang die Sachsenhymne, dann kam ein zwei volle Stunden dauernder Fackel- und Lampionzug von zahllosen Vereinen, Korporationen und Fabrikarbeiterschaften am Rathhause entlang, auf dessen Balkon der König mit seiner Umgebung Platz genommen hatte.

Der König hat vielleicht bei dieser von unserm Oberbürgermeister Beutler geleiteten Kundgebung den beglückenden Inhalt des Dichterwortes empfunden: „Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn!" Diese Huldigung der Dresdener Einwohnerschaft bildete den Höhepunkt der zahlreichen patriotischen Umgebungen, die Friedrich August bei seinem ersten Besuch als Herrscher in den einzelnen Theilen des Landes in den letzten Monaten dargebracht wurden. Es ist selten einem sächsischen Herrscher gelungen, in so kurzer Zeit seinem Volke so nahe zu kommen. Unser König ist im parteipolitischen Sinne sicher kein liberaler Fürst, aber daß ihm die schlichte Empfindung des Volkes nicht fremd ist, daß er liberal in dem edel-menschlichen Sinne seines Großvaters König Johann ist, beweist jeder Tag. Als Familienvater lebt der König, wie es in guten Bürgerfamilien Brauch ist. Weite Waldspaziergänge mit seinen Kindern, mit Einkehr in irgend einem ländlichen Gasthause, bilden seine Erholung. Er lobte die Handelsverträge jüngst mehr, als sie es in einem Industrielande verdienen und hat damit manche Kreise nicht angenehm überrascht. Aber man hat kein Recht, bei Friedrich August deshalb eine agrarische Gesinnung vorauszusetzen. Sicher darf man an der Vorurtheilslosigkeit des Monarchen und an seinem Wohlwollen nicht zweifeln. Er ist politisch seinem Volke heute noch ein Unbekannter. Aber die Entwicklung des Landes hat ihn vor die Lösung schwerer Aufgaben gestellt, die sowohl rein wirthschaftlicher Natur sind, wie auf dem Gebiet des Arbeiterrechts und der allgemeinen Sozialpolitik liegen. Schon die nächste Tagung der Ständekammern wird ihm diese Aufgaben näher bringen.

— Verschnappt. — Gnädige: „Hier schenke ich Ihnen ein Kleid von mir; hoffentlich paßt es Ihnen." — Köchin: „Ach, gerade das sitzt mir so schlecht!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Knaben, 16 bis 19 Jahre, für Wagen, Messenger Dienst, Lagerraum u. allgemeine Store Arbeit. Nachzufragen um 8 Uhr 30 Vorm., 6. Floor, The Fair, State, Adams u. Dearborn Str. juli1,12,13,14,15,16,17

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, Gold- und Silber-Graveur zu werden, sowie Entwerfer und Zeichner von Goldschmuck; Anfangs kein Lohn; aber nach 6 bis 8 Monaten nicht weniger wie fünf Dollars wöchentlich garantirt, bei beständiger Stellung und Zulage, je nach Fleiß; Lehrgeld gefällig. Näheres: 1104 Heyworth Gebäude, Südwest-Ecke Madison Str. und Wabash Ave. 27mai,sason*

Verlangt: 5 junge Verkäufer, 22 bis 28 Jahre. Guter Verkaufsartikel. Erfahrung nicht nöthig.— Adr.: W. 974 Abendpost.

Verlangt: Tischler, Maschinenarbeiter, Farmarbeiter, Stallarbeiter, Plumber. 159 Washington.

Verlangt: Porter, der als Barkeeper zu gebrauchen ist. Muß englisch sprechen. 468 Ost North Avenue.

Verlangt: Arbeitsfähiger, leidender Mann, für Badehausarbeit. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. fa

Verlangt: Mechaniker, Maler für mechanisches Figurentheater und Marionetten. Adr.: W. 918 Abendpost.

Verlangt: Sechs Weber. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Zwei Männer in der Fabrik. The Globe Mirror and Frame Works, 390 S. Clinton Straße.

Verlangt: Junger Mann, für Storeroom-Arbeit. Hotel Kaiserhof, 274 S. Clark Str., südliches Basement.

Verlangt: Ein guter Porter; einer, der auch am Tisch aufwarten kann. 728 Fulton Straße, Ecke Robey.

Verlangt: Tischler in Parlor Frame Fabrik.— Aug. Hauske & Co., 100 Weed Str. sasomo

Verlangt: Ein guter Porter, welcher Bartenden und aufwarten kann. Nachzufragen 844 S. Desplaines Ave., Harlem, Ill., gegenüber Waldheim-Friedhof.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Heizer; nur einer, der mit Hawley Down Draft Furnace bewandert ist, braucht sich zu melden. 2349 S. Park Ave. saso

Verlangt: Ein Junge zum Auslaufen. Lichtner Printing Co., 180 Monroe Str., 3. Stock.

Verlangt: Ein guter Arbeiter. 1754 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junger Mann als Saloon-Waiter. 233 Wabash Ave.

Verlangt: Kuchen-Bäcker. 420 N. Lincoln Str.

Verlangt: Guter Supper Waiter im Restaurant. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher, der alle Arbeit versteht; stetiger Platz. 560 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Mann am Milchwagen. 5706 Randolph Str.

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. 116 Monroe Str. saso

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann, der sich nicht vor der Arbeit scheut. Montag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr: 97 N. Clark Str.

Verlangt: Strebsamer Mann, mit guten Empfehlungen, welcher englisch spricht, als Vertreter einer alten Gesellschaft; anfänglicher Lohn $9.00 und Kommission; einer mit Sprachkenntnissen vorgezogen. Mr. Bergmann, 1 Blue Island Ave., Zimmer 505.

Verlangt: Ein guter Porter. Guter Lohn bezahlt. 1285 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Flaschenbierwagen-Treiber. F. R. Hollander & Co., 181 Illinois Str. saso

Verlangt: Guter Mann für Wholesale-Milchwagen. 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Porter. 620 Milwaukee Ave.

Verlangt: Barkeeper. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Wagenmacher und Schmiedehelfer. — 16 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Küfer an Ice Cream Tubs und Likör-Fässer. 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge von 15 bis 18 Jahren, um bei Butcher zu helfen. 800 Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann als Eisenwaaren-Clerk, mit Empfehlungen. 486 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Wälder, Lohn von $26 aufwärts bis $30 per Monat, Board und Zimmer. 100 Männer für Michigan Eisen-Bergwerke, Lohn von $1.85 aufwärts. Verheirathete Paare für Farmen, sowie Janitors, Hausmänner, Lunchmänner und Porters. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Ein Mann, der auf Kontrakt etwa 100 Acker mäßig bewaldetes Land im nördlichen Wisconsin ausroden kann. Welder, 447 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, der gerne etwas verdienen will, kann in einem Privatgarten sich nützlich machen. Muß ein wenig Kenntnisse von Blumen haben. W. N. Lau, 2641 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave., Ravenswood.

..Verlangt: Ein Huf- und Wagenschmied, der deutsch und englisch spricht, auswärts. Nachzufragen Deutsche Gesellschaft. saso

Verlangt: Ein Junge an Cakes, mit Erfahrung. 1907 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Schuhmacher an Reparaturen; ledige Leute. 382 Ost 39. Str., nahe Prairie Ave.

Verlangt: Porters und Lunchmänner und Mann und Frau. Heute oder Montag. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon-Arbeit. 193—195 S. Desplaines Str.

Verlangt: Wagen Blacksmith, Finishers. Wm. Schukraft & Sons, 241 Fulton Str. saso

Verlangt: Sofort, guter Porter; muß auch Bar tenden können. Adr.: 934 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, der Shoptenden und Wurstmachen versteht. 9108 Erie Ave., S. Chicago.

Verlangt: Farm-Arbeiter, muß gut mit Pferden umgehen und melken können; bitte um volle Auskunft der Kenntnisse und des gewünschten Lohnes. Box 174, Ottawa, Ill.

Verlangt: Bartender, mittlerer Jahre; muß ehrlich, nüchtern sein, gute Zeugnisse haben und englisch sprechen. 3200 State Str.

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren, für allgemeine Arbeit; muß mit Pferden umgehen können. Carl Krogmann, 2847 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, um Pferde und Bestellungen zu besorgen. 893 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu treiben. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger, reinlicher Mann, für Bartenden und Porterarbeit; stetige Arbeit für richtigen Mann. 345 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider. 2210 Indiana Ave.

Nordseite Bartender und Waiters Hauptquartier: 409 Ost North Ave. 10jn,sasodidoja

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls; stetiger, nüchterner Mann allein zu arbeiten. Adr.: N. 722 Abendpost. doja

Verlangt: Guter, junger Shoptender. 155 Wells Straße. frsa

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave. nahe Clybourn Place. frsaso

Verlangt: Guter Porter, muß ledig sein. 142 East North Ave. frsa

Verlangt: Ein junger tüchtiger Bartender. 5212 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Jungens, in Möbelfabrik zu arbeiten. 16. Str. und Fisk Str. 12jn,1wX

Verlangt: Erfahrene Bügler an Westen; bezahle 4, 4½ und 5 Cents für Abbügeln. Alles wird zuerst mit Maschine gebügelt. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 12ju,1wX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeit, $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. Farmarbeiter für Illinois und Wiskonsin; beste Löhne. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 11jun,1wX

Verlangt: Tüchtiger Mann für Küchenarbeit. — 56 West Jackson Blvd. frsa

Verlangt: Bracemaker. Frank Betz Co., 88 Wabash Avenue. frsa

Großes Landgeschäft sucht 3 bis 5 gute deutsch und englisch sprechende Stadt-Agenten. Gefl. Offerten unter W. 946 an die Expedition der Abendpost. 16jun*X

Verlangt: Kellner-Lehrlinge. Hotel Bismarck, 182 Randolph Str. frsa

Verlangt: Zehn Männer für Landarbeit. 91. und California Avenue. 15jn,1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiger, deutscher Mann, verheirathet, mitteljährig, nüchtern und zuverlässig, gute Zeugnisse, sucht Stellung als Janitor oder Hausmann. Versteht auch Gartenarbeit und mit Pferden umzugehen. Adr.: W. 985 Abendpost.

Gesucht: Painter sucht Arbeit. Adr.: P. O. Box 236.

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung; kann gut mit Pferden umgehen. 923 California Ave.

Gesucht: Erster Klasse Kuchenbäcker sucht dauernde Stellung. Adr.: N. 710 Abendpost.

Gesucht: Junger gewandter Deutscher, erst eingewandert, 24 Jahre alt, etwas Englisch, sucht Stellung, scheut keine Arbeit. Adr.: W. 919 Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Schlosser, kurze Zeit im Lande, sucht Beschäftigung. P. Lange, 221 W. North Ave.

Gesucht: Guter Business-Lunch-Koch sucht stetigen Platz in Saloon. Näheres: 115 Wells Str. sasomo

Tüchtiger Butcher und Wurstmacher mit vollständiger eigener Einrichtung sucht sofort einen guten Platz auf dem Lande in einer kleinen Stadt, vielleicht wo es an tüchtigem Butcher und Wurstmacher fehlt, um ein eigenes Geschäft anzufangen. Ernstgemeinte Antworten bitte schriftlich unter N. 725 Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Mann, 29 Jahre alt, 1½ Jahr im Lande, spricht deutsch und etwas englisch, ausgelernt im Ledergeschäft, sucht irgend welche Beschäftigung. Nicholaus Petrowich, 514 W. Madison Str.

Gesucht: Erste Klasse Koch, Chef, sucht sofort Stellung. Näheres unter: W. 951, Abendpost. sasomo

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, 1½ Jahre im Lande, wünscht das Bricklegen zu erlernen. Adr.: W. 926, Abendpost.

Gesucht: Lunchmann, verheirathet, 36 Jahre alt, tüchtig im Tisch-Aufwarten, Bar tenden, wünscht Stelle; kann Abends vorsprechen. 278 N. May Str.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon. Kann Bar tenden. Adr. W. 981 Abendpost. frsa

Gesucht: Buchbinder, tüchtig in Hand- und Preßvergolden, sucht Stelle. Adr.: W. 980 Abendpost. fj

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Adr.: W. 913, Abendpost. dofrsa

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Mit Sonntagpost.....................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Japanische Spione.

Dem deutschen Generalstabe wurde seinerzeit nachgerühmt, daß er Frankreich besser gekannt hätte, als die französischen Strategen. Wie er sich aber seine Einzelkenntnisse verschaffte und in den Besitz von Landkarten gelangte, auf denen jeder Feldweg und beinahe jeder Strauch verzeichnet war, ist ein bis jetzt sorglich behütetes Geheimniß. Die Japaner, die bekanntlich ihre Kriegskunst von den Deutschen gelernt haben, sollen gleichfalls vorzügliche „Informationen" haben, doch scheint es in ihrem Falle nicht zweifelhaft zu sein, wie sie sich diese verschaffen. Es wird nämlich von russischen, britischen, französischen und sogar von amerikanischen Heeres- und Flottenbefehlshabern behauptet, daß Mitglieder des japanischen Generalstabes, darunter Offiziere mit Hauptmanns- oder Majorsrang, sich als chinesische Kulis verkleiden und die niedrigsten Stellungen annehmen, um ungefährdet spioniren zu können. Auf unseren eigenen Kriegsschiffen sollen die angeblich chinesischen Küchengehilfen und Fußbodenreiniger in Wahrheit häufig japanische Kundschafter sein, weshalb vor einigen Tagen ein Befehl ergangen ist, der diesem „Unwesen" ein Ende machen soll.

Die Flottenbehörden scheinen zu befürchten, daß die verkleideten Japaner schon vom Zusehen ebenso geschickte Kanoniere werden könnten, wie die berühmten amerikanischen men behind the guns. Oder vielleicht wollen sie die Japaner nicht wissen lassen, welchen Ton die amerikanischen Flottenoffiziere gegen ihre Untergebenen anschlagen, und warum so viele Matrosen und Seesoldaten fahnenflüchtig werden. Daß die Spione sonstige Geheimnisse erkunden könnten, die nicht schon durch die geschwätzige amerikanische Presse aller Welt bekannt gemacht worden sind, ist schwer zu glauben. Sicherlich ist hierzulande noch kein Kriegsschiff vom Stapel gelaufen, das nicht bis auf die winzigsten Einzelheiten von den Zeitungen beschrieben worden ist. Ebenso verhält es sich mit der Bewaffnung und Ausrüstung und allen anderen Haupt- und Nebendingen. Haben nicht die Steuerzahler das Recht, alles Wissenswerthe zu erfahren, und ist es nicht die Pflicht einer unternehmungslustigen Presse, das Publikum über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Vertheidigungswesens genau zu unterrichten? Auch muß ja doch „Stimmung" für die Pläne der Flottenvergrößerer gemacht werden, damit der Kongreß durch die „öffentliche Meinung" gezwungen wird, die geforderten Millionen zu bewilligen. Folglich ist es durchaus nöthig, die Bürger gründlich einzuweihen und ihre Antheilnahme zu wecken. Daß nebenher auch das Ausland erfährt, wie in den Ver. Staaten an der „Vertheidigung" der Küsten und der überseeischen Besitzungen gearbeitet wird, ist vielleicht unangenehm, aber leider unvermeidlich. Denn in der demokratischen Republik muß nun einmal das Volk in's Vertrauen gezogen werden.

Unter diesen Umständen hätten es die japanischen Stabsoffiziere eigentlich nicht nöthig gehabt, sich als Kulis auf die amerikanische Flotte zu verdingen, und da es überflüssig war, hätte es unterbleiben sollen. Es macht nämlich einen peinlichen Eindruck auf unsere Flottenoffiziere, wenn sie — wie es dem Kapitän Evans thatsächlich widerfahren sein soll — einen Japaner als Kollegen begrüßen müssen, der ihnen einst die Stiefel geputzt und die Spucknäpfe gereinigt hat. Mögen die amerikanischen Kriegshelden den eigenartigen japanischen Patriotismus auch begreifen, so können sie ihn doch nicht hochachten. Nach ihrer Auffassung ist es eines Hauptmanns oder Majors unwürdig, sich in Friedenszeiten unter einer Verkleidung auf die Schiffe einer befreundeten Nation einzuschleichen und sich so dumm zu stellen, daß man sich in seiner Gegenwart keinen Zwang auferlegen zu müssen glaubt. Nicht die Auskundschaftung selbst, sondern die Art, wie sie von den Japanern betrieben wird, ist den Amerikanern anstößig. Sie ärgern sich darüber, daß die viel bewunderten „Yankees des Ostens" im Grunde genommen doch nur tückische Orientalen sind, die selbst die unsaubersten Mittel nicht verschmähen, wenn sie nur zum Ziele zu führen versprechen. Solche Leute kann man nicht als „Gentlemen" anerkennen, so gebildet und tapfer sie sein mögen.

Als chinesische Kulis werden also die japanischen Stabsoffiziere ihre „Informationen" nicht mehr einziehen können, und überhaupt werden sie amerikanische Kriegsschiffe nicht mehr betreten dürfen, aber wer bürgt dafür, daß sie nicht am Lande ihre „Erkundigungen" fortsetzen werden? Schließlich brauchen sie ja nur die amerikanische Tagespresse zu studiren, oder noch besser die wissenschaftlichen Fachzeitungen, welche nicht nur Beschreibungen, sondern sogar Zeichnungen von allen Neuerungen im Heer- und Flottenwesen veröffentlichen. Und was kann es am Ende schaden? Wie die Spartaner es verschmähten, ihre Stadt mit Mauern zu umgeben, weil sie sich jedem Feinde in offener Feldschlacht gewachsen fühlten, so braucht sich auch die herrliche amerikanische Kriegsflotte nicht mit Geheimnißkrämerei zu wappnen. Siegen wird sie ja doch.

Japan in der Frauenfrage.

Japans Fortschrittsgeist, seine Bereitwilligkeit und Fähigkeit, sich die „westliche" Zivilisation zu eigen zu machen, hat das ganze Abendland in Staunen versetzt. Die Erfolge, die es darin erzielte, zwangen die „westliche" Welt zu unverholener Bewunderung und brachten es dahin, daß die fortschrittlichste Nation von Asien beinahe bereit ist, ihm, Japan, einen Platz an seiner Seite zuzugestehen — es als Seinesgleichen anzusehen. Beinahe — nicht ganz. Denn in einer Frage hat sich Japan amerikanischer Ansicht nach — Amerika marschirt doch an der Spitze des Fortschritts — hartnäckig und unbegreiflich rückständig gezeigt: in der „Frauenfrage". Während die Japaner in Handel und Industrie, in politischer und militärischer Hinsicht eine Lern- und Nachahmungsfreudigkeit und -Geschicklichkeit zeigten, die ihnen erst die häßliche Bezeichnung „gelbe Affen", dann aber die Anerkennung, daß der Schüler dem Meister gefährlich wurde, eintrug, verhielten sie sich der westlichen Lehre von der Frauenemanzipation gegenüber durchaus ablehnend. Hier lernten sie nicht nur nichts, hier wollten sie nichts lernen. Auf die Frage, warum und wieso sie nicht auch hier dem westlichen Beispiel folgten, begnügten sie sich früher mit einem Lächeln und Achselzucken und der bescheidenen „Entschuldigung", unsere Frauen sind uns gut genug, so wie sie sind, und sie sind mit ihrer Stellung durchaus zufrieden; in der neuesten Zeit aber—und das ist eine der wenigen Aeußerungen gesteigerten Selbstgefühls, die man bisher beobachten konnte — scheuten sie sich nicht, offen mit der Farbe herauszurücken und ihren abendländischen „Lehrern" zu erklären, darin machen wir nicht mit, weil ihr unserer Ansicht nach darin ganz entschieden auf dem Holzwege seid.

Die Japaner sind im Allgemeinen der Ansicht, daß Amerika und die anderen fortschrittlichen westlichen Nationen einen Irrthum begingen, als sie die Stellung der Frauen im öffentlichen Leben änderten. Sie meinen, daß der große und immer stärker werdende Einfluß der Frau unweigerlich in den Männern und besonders in der heranwachsenden männlichen Jugend die eigentlichen männlichen Eigenschaften schwächen muß. In diesem Sinne hat sich jüngst ein hervorragender Japaner geäußert und man hat ihm hier und da wenigstens beigepflichtet. Aber wie! „Es mag sein, daß der weibliche Einfluß diejenigen Eigenschaften schwächt, die in jenen fürchterlichen Tagen und Nächten im Mai, während der Seeschlacht von Tsushima, nöthig waren. Denn die Frau ist mitleidvoll, weichherzig und haßt den Krieg. Aber dieserhalb kann doch keine Nation an den Rückschritt denken; es ist ganz unmöglich, daß man auch nur einen Augenblick daran denken könnte, der vordringenden und -strebenden Frau Halt gebieten oder sie gar wieder zurückdrängen zu wollen, nur um die Kriegstüchtigkeit zu heben. Denn Güte und Nachsicht im gewöhnlichen Leben und die Harmlosigkeit eines ganzen Geschlechts gegenüber wiegen doch wohl an Werth die heroischen Eigenschaften auf, die mitunter im äußersten Nothfalle — im Kriege — nöthig sind."

Gewiß thun sie das. Mehr—Güte und Nachsicht im gewöhnlichen, täglichen Leben und Gerechtigkeit, sollten viel schwerer in's Gewicht fallen, als die heroischen Eigenschaften, die etwa nur in der männermordenden Schlacht nöthig sind oder wären. Aber — es ist falsch, nur von den heroischen Eigenschaften, die zum Erfolg in der Schlacht gehören, zu sprechen, wenn von den männlichen Eigenschaften im Allgemeinen die Rede war, und es ist durchaus nicht erwiesen, daß der größere weibliche Einfluß Güte und Nachsicht im gewöhnlichen Leben mit sich bringt oder bedingt. Die Gerechtigkeit gegen das ganze Geschlecht verlangt, daß der Frau alle Wege geöffnet werden, daß man sie ungehindert in alle bisher männlichen Arbeits- und Pflichtgebiete eindringen lasse u. womöglich der Mann vor ihr, als der Schwächeren, großmüthig und rücksichtsvoll zurückweiche? Das kann man allenfalls gelten lassen, wenngleich dabei die Gleichheitstheorie zu Schaden kommt, denn die Frau greift an, und da müßte sie nach der Gleichheitslehre auf Abwehr gefaßt sein. Aber ebenso berechtigt ist die Ansicht Anderer, die da meinen, die Liebe zu dem ganzen Geschlecht verlange, daß man der Frau davon abrathe und sie davon zurückhalte, so gut es geht. Denn daß die fortgeschrittene „Emanzipation" der Frau, ihr Eindringen in die männlichen Thätigkeitskreise, ihre Uebernahme männlicher Aufgaben und Pflichten, die Frau, das ganze Geschlecht, glücklicher mache, ist eine unerwiesene Behauptung, der die Behauptung vom Gegentheil, für die sich sehr viel vorbringen läßt, gegenübersteht. Die Erfahrung lehrt, daß der Hausfrau- und Mutterberuf der einzige wirkliche Beruf der Frau und alles Andere nur Nothbehelf ist. Auf allen sozusagen öffentlichen Gebieten ist die Frau Dilettantin und der Dilettanten-Einfluß war selten oder niemals gut.

Die Annahme, daß der zunehmende Einfluß der Frau zu größerer Güte und Nachsicht im gewöhnlichen täglichen Leben führen, auf ihre Berechtigung zu prüfen, wäre eine unangenehme Aufgabe. Das Ergebniß dürfte unhöflich erscheinen. Es mag nur daran erinnert sein, daß man nicht den Männern, sondern den Frauen nachsagt, daß sie einander hassen. Und die Umschreibung des Begriffes „die männlichen Eigenschaften" (müssen unter dem gesteigerten weiblichen Einfluß leiden) mit „die heroischen Eigenschaften, die im Kriege nöthig sind", ist ganz unberechtigt und irreführend. Denn erstens leiden auch alle männlichen Eigenschaften darunter, wenn der in der Familie durchaus überwiegende und maßgebende weibliche Einfluß auch noch im „öffentlichen" Leben große und immer größere Bedeutung gewinnt, und zweitens sind die männlichen Eigenschaften, die zum Erfolge im Kriege nöthig sind, die männliche Eigenschaften überhaupt; also eben auch die, die alle friedlichen Erfolge errangen und in sich ergänzenden und gegenseitig unterstützendem Zusammenarbeiten mit den guten weiblichen Eigenschaften der Frau, sozusagen, die Menschheit auf ihre heutige Höhe brachten.

Völlige Freiheit für die Frau? — Gewiß! Aber das besagt nicht, daß es nothwendig ist, daß die Frau sich auf Wege begebe, die sie ihrem Naturberuf entfernen, noch daß das recht und gut ist und nicht bekämpft werden darf, sondern unterstützt werden muß. Das Sprichwort sagt, „man setze einen Bettelmann auf einen Gaul und er reitet ihn zu Tode." War die Frau Jahrtausende lang die Unterdrückte, die Sklavin des Mannes, so ist es sehr natürlich, wenn sie nun, da ihr die Freiheit wurde, Neigung zeigt, im Gebrauch derselben zu weit zu gehen. Wenn man sie darin aber auch noch anspornt, dann hat das höchstens Sinn, wenn man sich dabei sagt, je mehr sie's übertreibt, desto schneller wird sie den Irrthum erkennen, desto schneller wird der Rückschlag kommen. Das scheint eine gefährliche Politik — es gingen an dem Gewährenlassen schon viele zu Grunde — vielleicht ist's aber die einzig mögliche.

Zu ungeduldig.

„Schießt den Klavierspieler nicht — er thut was er kann!" Als in der Cowboy-Kneipe des wilden Westen der fürsorgliche Wirth den Zettel mit vorstehender Inschrift zum Schutze seines nicht recht taktfesten „Künstlers" an der Wand aufhing, hat er wahrscheinlich groß Unheil abgewendet; den geehrten Gästen pflegte der Revolver lose im Gürtel zu sitzen. Und wenn wir hier in Chicago — (abgesehen von Streikzeiten) — auch eigentlich nicht mehr dem wilden Westen zuzählen, unsere Stadthalle auch keine Kneipe und unser verehrter Bürgermeister kein Klavierspieler ist, auch gottlob sein theures Leben von keinerlei Gefahr bedräut ist, so erscheint die Anbringung einer ähnlichen Warnung und Mahnung doch auch hier durchaus geboten. Ist sein Leben nicht in Gefahr, so wird's doch ganz unverantwortlich erschwert und vergällt. Wenn sogar, wie heute vermeldet, sein eigener, nach seinem eigenen Wunsch und Begehr zusammengesetzter stadträthlicher Straßenbahn-Ausschuß gegen ihn rebellirt, nur weil er mit der verheißenen Verstadtlichung nicht vom Fleck kommt, dann ist in der That eine Maßregel der Abwehr an der Zeit. Wenn solches schon geschieht an dem grünen Holze, was soll am dürren werden? Und wenn sonst nichts gethan wird, sollte Eins gethan werden — über den Eingang zu der bürgermeisterlichen Amtsstube sollte man mit großen Buchstaben, für Jedermann lesbar, die Worte schreiben: „Drängelt den Bürgermeister nicht, er thut was er kann!"

Da wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er und sein Freund Darrow mit Umgehung des Ausschusses geheime Unterhandlungen mit Vertretern derselben Straßenbahn-Korporationen pflegen, zu deren „sofortiger" Austreibung aus den Straßen Chicagos er erwählt worden ist, und mit denen überhaupt nicht mehr hätte verhandelt werden sollen; denen einfach gesagt werden sollte: Geht ihr nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Ein Mitglied des Ausschusses fragte höhnisch, ob die Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren, die man einer früheren Administration zum Verbrechen angerechnet, jetzt wieder in guten Geruch gekommen sind? Ein Anderer wollte wissen, für was der Stadtrath da sei und ob er „dish or dishrag", Schüssel oder Wischlappen sein soll?

Und was Alles sonst noch ohne Rücksicht auf des Mayors Gefühle gesagt und geklagt und ihm zum Vorwurf gemacht wird. Als zum Beispiel, daß man mit dem gepriesenen Müller-Gesetz ein vertrauensvolles Publikum schmählich hinter's Licht geführt habe. Denn das Gesetz, mit dessen Hilfe die Verstadtlichung in vier, spätestens sechs Monaten zur allgemeinen Befriedigung vollendet sein sollte, und das die Durchführung der Verstadtlichungspläne so kinderleicht machen sollte, stellt sich jetzt als Stein des Anstoßes, als Hemmschuh und Hinderniß dar. Die berühmten Müller-Scheine dürfen nur ausgegeben werden zum Ankauf der Bahnen, nicht zu deren Verbesserung, oder für letzteren Zweck doch nur zu dem lächerlich niedrigen Betrag von 10 Prozent des Kostenpreises. Es würde also, selbst wenn die Bahnen den Gesellschaften von der Stadt entwunden werden könnten, doch die Betriebseinrichtungen von der Stadt nicht erneuert und verbessert werden können, die Stadt würde mit den veralteten und verlotterten Anlagen fortwursteln müssen.

In Anbetracht welcher „Entdeckung" nun Herr Dunne mit den Bahngesellschaften über den Plan unterhandelt, demzufolge die Gesellschaften in den Stand gesetzt werden sollen, alle nöthigen Verbesserungen auf eigene Kosten vorzunehmen, was nach bescheidener Rechnung wenigstens vier bis fünf Jahre nehmen würde, auf welche Zeit hinaus alle Verstadtlichungspläne natürlich aufgeschoben werden müßten. Die Gesellschaften würden auf so lange hinaus alle ihre jetzt bestrittenen Rechte behalten. Und würden keine andere Verpflichtung übernehmen außer der einen, an die Stadt auszuverkaufen, wenn nach gehöriger Verbesserung des Betriebes die Stadt noch gewillt sein sollte zum Ankauf und — noch ein wenn — dann auch im Stande sein sollte, den Gesellschaften alle gehabten Auslagen zu ersetzen und sonst Alles zu bezahlen, was ihr Eigenthum einschließlich der noch nicht abgelaufenen (99jährigen) Freibriefe zu der Zeit werth sein mag. Und da das eine ungeheure Rechnung geben würde, so mag alsdann in Anbetracht des verbesserten Betriebes das liebe Publikum die Uebernahme einer so großen Schuldenlast für unnöthig und unräthlich erachten, die Verstadtlichung überhaupt sich aus dem Kopfe schlagen.

Daß es so kommen kann, ist zum Mindesten nicht abzustreiten. Auf alle Fälle ist schon der Aufschub auf vier bis fünf Jahre (aus dem leicht auch acht oder zehn werden können) eine grausame Enttäuschung für alle diejenigen, welche (vor der Wahl) die kühne Zusicherung der „sofortigen" Verstadtlichung für baare Münze genommen, und nun nach der Wahl auf Erfüllung der Verheißungen harrten. Nur sollte man deswegen gegen das verehrte Stadthaupt nicht ungerecht werden, und nicht Unmögliches von ihm verlangen. Wenn es mit der Verstadtlichung in absehbarer Zeit nichts ist, so ist das doch wahrhaftig nicht seine Schuld. Nicht an ihm, sondern an den Verhältnissen liegt die Schuld. An diesen Verhältnissen wäre auch jeder Andere gescheitert. Unerfüllbare Versprechungen kann auch der Beste nicht erfüllen. Allerdings hätte er die Versprechungen, die er nicht halten kann, auch nicht zu geben brauchen. Altmodische Leute mögen sagen, daß er sie nicht geben hätte sollen. Aber wenn er sie nicht gegeben hätte, wäre er dann Bürgermeister geworden? Hat er nicht versprochen, was das liebe Publikum zu hören begehrte, und hat nicht jede Stadt den Bürgermeister, den sie verdient? Und auf alle Fälle, wenn er (was ihm selbst gewiß am meisten leid thut) die gegebenen Versprechungen nicht zu erfüllen vermag, hat er nicht wenigstens versucht sie zu erfüllen? Hat er nicht „sofort" den Herrn Dalrymple aus Glasgow kommen lassen? Und als dieser unpolitische Mann unsere Politik als Hinderniß nannte, hat er dann nicht „sofort" den geriebenen Politiker Tom Johnson als Nothhelfer geholt, dem die Verstadtlichung gar nicht politisch genug sein kann? Und überhaupt — hat er nicht gethan und thut er nicht noch, was er kann? Also nicht drängeln — und die Geduld nicht verlieren.

Die geheimnißvolle Jacht.

Seit einiger Zeit kreuzte im Adriatischen Meer eine geheimnißvolle Jacht, die ziemlich groß und sehr flott gebaut und ganz schwarz gestrichen ist, außerdem weder Flagge noch Namen führt, so daß die Fischer sie den fliegenden Holländer nennen und die Absicht aussprachen, das unheimliche Schiff bei der nächsten Gelegenheit in die Luft zu sprengen. Fischerboote und Küstendampfer, die der Jacht begegneten, berichten, daß die Jacht sehr elegant uniformirte Mannschaft habe, und daß sich etwa ein halbes Dutzend Gäste an Bord befänden. Als der Küstendampfer „Godollo" einmal Nachts keine Antwort auf seine Signale erhielt, richtete er einen Scheinwerfer auf die Jacht. Man sah eine Anzahl Herren und Damen in phantastischer Kleidung auf Deck bei einem Festmahl sitzen, wieder andere tanzten.

Man hat nun insofern wenigstens eine Aufklärung über die geheimnißvolle Jacht erhalten, als ein Bauernmädchen, das jetzt nach Kroatien zurückgekehrt ist, nachdem es vierzehn Tage verschwunden war, näheres berichtet hat. Das Mädchen erzählt, eines Tages seien einige uniformirte Seeleute an Land gekommen und hätten sie überredet, an Bord zu kommen, um dort ihr Gemüse zu verkaufen. Sie habe es gethan und man habe sie in eine sehr elegante Kajüte geführt, wo man ihr Champagner gab, bis sie berauscht einschlief. Als sie erwachte, befand sich die Jacht bereits auf hoher See, sie selbst war vollständig ausgezogen, und an Stelle ihrer Kleider habe man ihr andere aus Seide mit Spitzen benäht hingelegt. Sie zog diese Kleider an und ging dann auf das Deck, wo sie ein halbes Dutzend Herren und andere Mädchen antraf, die wohl das gleiche Schicksal hatten wie sie. Es wurde ihr nun viel Geld versprochen, wenn sie an den Vergnügungen theilnehme. Man ging zu Tisch und $1\frac{1}{2}$ Tage hindurch wurde ohne Unterbrechung gegessen, getrunken und getanzt. Die Erzählung des Mädchens von den Dingen, die auf der Jacht vor sich gingen, erinnert stark an die Novellen des Boccaccio. Nach zehn Tagen dieses Lebens war das Mädchen vollständig kaput, und es wurde dann an dem Ort, wo es das Mädchen wünschte, an das Land gesetzt, reich mit Goldstücken beschenkt. Das Mädchen wußte nicht, wer die Herren waren, sie sprachen alle perfekt englisch, französisch, italienisch und deutsch und sahen alle sehr aristokratisch aus. An Bord befanden sich noch mehr Mädchen, alle phantastisch gekleidet.

Ein Fischer, der Fische an Bord der Jacht brachte, bestätigte die Angaben des Mädchens über die Personen des geheimnißvollen Schiffes.

Das italienische Bürgerrecht.

Italien gehört zu den Staaten, die die Ertheilung des Bürgerrechts an Ausländer auf's äußerste erschweren. Im Laufe von 44 Jahren haben kaum 20 Personen das volle Bürgerrecht einschließlich der Wählbarkeit für das Parlament erlangt, und noch kürzlich konnte der Senat die Bestätigung der Ernennung eines seit Jahren dem Abgeordnetenhause angehörigen naturalisirten Ausländers versagen, weil diesem nicht durch Gesetz die „große Naturalisation" ertheilt worden ist.

Diesem Uebelstande abzuhelfen und überhaupt die bezügliche Gesetzgebung mehr in Einklang mit denjenigen der fortgeschrittenen Staaten, sowie mit dem Interesse der Monarchie zu bringen ist der Zweck einer Vorlage, die am 24. Mai eingebracht wurde und die der Justizminister zur Annahme empfohlen hat. Sie besteht aus nur drei Artikeln, bedingt keinerlei Aenderung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und beschränkt sich auf Abänderung des Art. 1 des Wahlgesetzes. Die drei Artikel lauten: 1) Das italienische Bürgerrecht umfaßt auch die Ausübung der den Bürgern zustehenden politischen Befugnisse; es kann auf zustimmendes Gutachten des Staatsrathes durch königliches Dekret dem Ausländer verliehen werden, der entweder sechs Jahre hintereinander in Italien oder einer italienischen Kolonie seinen Wohnsitz gehabt oder vier Jahre dem Staate im In- oder Auslande gedient oder aber auch bei dreijährigem fortlaufendem Aufenthalte in Italien oder einer Kolonie sich mit einer Staatsangehörigen verheirathet oder dem Lande hervorragende Dienste geleistet hat. In allen genannten Fällen tritt das Recht, den beiden gesetzgebenden Körperschaften anzugehören, erst sechs Jahre nach Erwerb des Bürgerrechts in Kraft. 2) Den Nicht-Staatsangehörigen, die vor Veröffentlichung dieses Gesetzes die Naturalisirung durch kgl. Dekret erlangt haben und sich unter den oben aufgeführten Voraussetzungen befinden, kann auf ihren Antrag das volle und uneingeschränkte Bürgerrecht durch Dekret des Ministers des Innern verliehen werden. Sie können drei Jahre nach diesem Dekret auch den beiden gesetzgebenden Kammern angehören.

Gewandter Fahrer.

Mayor Johnson verhütete mit knapper Noth einen ernstlichen Unfall.

Das Vorderrad eines Kraftwagens, in dem sich Mayor Johnson von Cleveland, O., und P. B. Dupont, Detroit, Mich., befanden, wurde heute Vormittag vor dem Sherman-House an Randolph Str. von einem westlich fahrenden Kabelbahnzuge gestreift. Nur dem Umstande, daß Herr Johnson, der das Fahrzeug lenkte, es rechtzeitig zum Halten brachte und rückwärts dirigirte, und daß im Augenblick des Zusammenstoßes der Kabelbahnzug zum Halten gebracht werden konnte, ist es zu danken, daß ein ernstlicher Unfall verhütet wurde. Der Kraftwagen war nicht beschädigt, und die beiden Herren setzten unverzüglich die unterbrochene Fahrt fort. Die Herren sind im Sherman House abgestiegen. Sie waren im Begriffe, eine Ausfahrt zu machen, als sich der kleine Zwischenfall zutrug.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Adolph F. Bendel

am 14. Juni, um 8 Uhr Morgens, im Alter von 53 Jahren und 6 Tagen nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 422 Melrose Str., nach dem St. Lucas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Bendel geb. **Schurk**, Gattin.
Anna, Nettie, Lizzie, Arthur, Elmer, Herbert, Kinder, nebst Verwandten.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

fsa

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.

Den Beamten un Mitgliedern to Nahricht, dat Broder

Albert Klatt

am 14. Juni storben is. Die Beerdigung find statt am Sünnabend, den 17. Juni. — De Beamten sind ersöcht, punkt 12½ Uhr in Schönhofens Hall to sien, um dem Broder de letzte Ehr to erwiesen.

Reinh. Berg, Meester.
Wm. Höftmann, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

John Ladendorf

im Alter von 63 Jahren plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Montag, den 19. Juni, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 404 Dayton Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Wilhelmine Ladendorf, Gattin.
Ida, Emma, Ella, Bertha, Dora, Minnie, Walter, Edwin, Kinder.
Fred Glasbrenner und **Wm. H. Otto**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn u. Bruder nach langem schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen ruhig entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 86 Le Moyne Str., Samstag, den 17. Juni, um 1:30 Nachm., nach Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Tank, Vater.
Sophie Tank, Mutter.
Adelina Tank, Schwester.

fsa..

Gestorben: Julius Schmidt, 43 Jahre alt, geliebter Gatte von Emma Schmidt, Vater von Walter, Henry und Eddie. Beerdigung Sonntag, den 18. Juni, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 3809 Spaulding Ave., mit Kutschen nach dem Bethanien Friedhof. War Mitglied der Painters Union Local Nr. 275 und des Ordens der Odd Fellows.

Gestorben: Mary Thaler, am 16. Juni, 4 Uhr Nachm., im Alter von 77 Jahren und 10 Tagen. Geliebte Mutter von August J., William und Ida Thaler. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 901 N. Clark Str., nach Graceland.

Gestorben: Gustav Gaedke, 26 Jahre alt, geliebter Sohn von Louis und Henriette Gaedke, Bruder von Frau Kerwin, Carl und Alfred Gaedke und von den verstorbenen Geschwistern Martha Schorreck, Louis und Georg Gaedke. Beerdigung am Sonntag, den 18. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 103 Catalpa Place, nach Eden Friedhof. fsa

Gestorben: Louise Schnell, im Alter von 77 Jahren, geliebte Gattin von Friedrich Schnell und Mutter von August und Christ. Schnell. Beerdigung Sonntag, den 18. Juni, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 11 Town Court, nach dem St. Lucas Gottesacker.

Gestorben: Caroline Nusz, im Alter von 79 Jahren und 6 Monaten. Beerdigung am Montag, den 19. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 141 Bedder Str., und um 2 Uhr in der St. Pauls Kirche, Ecke Orchard und Kemper Place, dann nach Wunders Friedhof.

Gestorben: Henry Ott, Sohn von Peter und Johanna Ott, durch Unglücksfall, im Alter von 28 Jahren. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags 1:30, von 893 N. Francisco Ave. nach Elmwood Cemetery. fsfo **Die betrübten Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Die Montrose Cemetery Company wünscht hiermit den Herren Pastoren R. w. Barr, R. A. John, J. A. Mutinger, Carl Mueller und Hermann Lindskog, der Military Band, dem Lexington Quartett und dem Heine Männerchor für ihre kräftige Mitwirkung bei der Einweihungsfeier des Montrose Friedhofs, am letzten Sonntag, und ebenfalls dem verehrten Publikum im Allgemeinen für ihre zahlreiche Betheiligung bei jener Feier ihren herzlichen Dank auszusprechen.

Die Montrose Cemetery Co.
A. Kircher, Präsident.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

Charles Ritzke

betheiligt haben, sowie für die vielen Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Doederlein für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Emma Ritzke nebst Familie.

Danksagung.

Ich spreche hiermit den Beamten und Brüdern vom Unabhängigen Kranken- und Sterbekassen-Verein von Town of Lake meinen besten Dank aus für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner lieben Frau. Nochmals dankend

Michel Kaufmann und Kinder.

Soeben erschienen! **Paynes Familien-Kalender** für 1905. . . . . . . Preis 20c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. Jofdbll
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt
20jl,1jX

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
15jn,dosadi,13w

Aufruf.
Burmeister, Jochim Friedrich,
aus Fehrenbötel bei Rühling (Holstein), Kreis Segeberg. Kaiserlich-Deutsches Konsulat, Chicago, 1150 First National Bank Bldg.

Gegründet 1867.
CHICAGO MUSICAL COLLEGE
Dr. F. Ziegfeld, Präsident.
College Building, 202 Michigan Boulevard, Chicago, Ill.
Das größte und vollständigste College für Musik und dramatische Kunst in Amerika.
Besitzt die stärkste Fakultät, die je in einer Schule der Musik zusammen war.
39. Sommer-Saison
beginnt am 26. Juni.
Alle Zweige von
Vorträge Oper **MUSIK** Dramatische Kunst
Moderne Sprachen.
Herbst-Termin beginnt am 11. Sept.
Anmeldungen werden jetzt angenommen.
Schreibt wegen Prospekt.
Notiz: Applikationen für die 45 freien und 150 theilweise freien Schülerstellen werden bis zum 12. August entgegengenommen.

Sommer-Ausflug
— der —
Ver. Männerchöre v. Chicago
— nach —
Palos Park.
— am —
Sonntag, den 18. Juni
Abfahrt 9.30 (Spezialzug), Dearborn und Polk Str. Depot. Tickets für Rundfahrt incl. Park 50 Cents. Kinder unter 12 Jahren 25c.
mai28,jn4,11,17

8. großes Pik-Nik
verbunden mit Preiskegeln,
veranstaltet vom
Schwäbischen Frauen-Verein
am Sonntag, den 25. Juni 1905,
in Hoerdt's Grove, Belmont und Western Ave.
Anfang 1 Uhr Nachm. — Eintrittspreis 25c die Person. 10,15,24jn

18. großes Pik-Nik
— veranstaltet vom —
Nord- und Nordwest-Chicago
Brickmacher
Kranken-Unterstützungs-Verein,
in Hoerdt's Grove, Belmont Ave. und Western Ave., Sonntag, den 18. Juni 1905. Tickets 25c für Herrn und Dame. juni10,17

Ungarisches Pik Nik
veranstaltet vom Ersten Ungarischen Geselligkeits- und Krankenunterstützungs-Verein von Chicago und Umgebung, am Sonntag, den 2. Juli 1905 in Mrs. Nehers Grove, Riverside. — Anfang 10 Uhr Vorm. Eintritt 25c die Person.
Zigeuner-Kapelle.
Man nehme Ogden Ave. elektrische Car und transferire auf die Ogden-Lyons und 40. Ave. Elektrische bis zur Harlem Ave. und 39. Straße, Riverside.

Großes Pik-Nik u. Sommernachtfest
mit Preiskegeln und Wettrennen
veranstaltet vom
Bayrisch-Amerik. Frauenverein
......der Südseite......
Sonntag, den 2. Juli 1905, in Gardners Grove, 126. Straße, Kensington. Eintritt 25 Cents die Person. ju17,30

19. großes Pik-Nik
veranstaltet vom Ersten Deutschen Spiritualisten-Verein der Westseite,
590 S. Ashland Ave., in Reifig's Grove, Riverside, am Sonntag, den 18. Juni 1905. Man nehme die Garfield Park-Hochbahn bis zur 48. Ave., dann die La Grange Car bis zum Grove. Eintritt an der Kasse 30 Cents. Alle sind freundlichst eingeladen. **Das Komite.**
safon

Bäckerei-Verkauf.
Im Bundes-Kreisgericht für den nördlichen Distrikt von Illinois, östliche Division.
In Re
August Wallberg, Bankerotteur. } 12160.
Bekanntmachung.
Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß gemäß eines Befehls, eingetragen im Bundes-Kreisgericht für den Nördlichen Distrikt von Illinois in der Sache von August Wallberg, Bankerotteur, hierdurch Angebote eingefordert werden auf sämmtliche Bestände besagten Bankerotteurs, jetzt in 392—394 West Division Str., Chicago, Illinois, bestehend hauptsächlich aus Pferden, Wagen, Geschirr, Bäckerei-Werkzeugen, Teigmischer, Backofen und „Guten Willen" etc. Besagte Angebote werden bis um 2 Uhr Nachmittags, Dienstag, den 20. Juni 1905, entgegengenommen, um welche Zeit die Angebote dem Richter Bethea von genanntem Gericht unterbreitet werden. Alle Angebote müssen von einem Betrage von 25 Prozent des Werthes begleitet sein.
Dies Geschäft ist jetzt im Betriebe und wird von Massen-Verwaltern geführt unter Gerichts-Aufsicht. Der gute Wille ist da und besitzt bedeutenden Werth, einschließlich der Kunden der Bäckerei. Dies ist eine altetablirte Bäckerei und das Geschäft ist von bedeutendem Werth.
Frank H. Jones, Massenverwalter in der Bankerott-Angelegenheit von August Wallberg.
Whitman & Horner, Anwälte des Massenverwalters. safomo

Großes Pik-Nik
verbunden mit Preiskegeln und anderen Belustigungen für Alt und Jung, veranstaltet von der
Deutschen Krieger-Kameradschaft
in Schmehls Park, Armitage und California Ave., am Sonntag, den 18. Juni 1905. Tickets 25 Cents die Person. Anfang 1 Uhr Nachm. juni10,17

Herder-Loge Nr. 669
A. F. & A. M.
Johannis-Fest!
Montag, den 26. Juni 1905
— im —
Louisenhain (Altenheim.)
17,24jn

Zweites großes Pik-Nik
veranstaltet vom
Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein,
im Mayfair Park, 1481 West Montrose Ave. Montrose, und Elston Ave.-Cars bis Park. Sonntag, den 18. Juni 1905. Anfang Nachm. 1 Uhr. Tickets 25c die Person. 27ma,7,17jun

BISMARCK GARDEN
Großes Konzert
Carl Bunge, Kapellmeister.
jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Extra Frei-Konzerte jeden Nachmittag unter schattigen Bäumen, ausgeführt von der
Mexikanischen Kapelle.
dosa

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Kühlster Platz in Chicago.—Dutzende von großen Attraktionen.—Jeden Nachmittag und Abend
HEROLD und seine berühmte deutsche Kapelle.
Exzellente Restaurations-Bedienung.
Eintritt.....................10 Cents zu jeder Zeit.

Großes
Pik-Nik und Sommernachtfest!
arrangirt von sämmtlichen Logen des
Deutschen Ordens Harugari
der Stadt Chicago.
Am Sonntag, den 25. Juni 1905, im Riverview (Sharpshooters) Park, Belmont und Western Ave.—Herold und seine Kapelle. Tickets 10 Cts. die Person. juni10,11,17,18,24,25

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AV. & 60TH ST.
Unsere eigene Gesellschaft von 60 in zwei Vorstellungen täglich in **"THE PARADERS"**
Eine hübsche musikalische Komödie, die großen Beifall gefunden hat. 10 Cents. Matinees täglich 10 Cents. Hoftrawsers berühmte Erste Regimentskapelle. — 25 andere Sehenswürdigkeiten. Eintritt 10 Cents zu jeder Zeit.
2jnX*

Zur „Schützen-Lies'l"
Buffet u. Sommergarten
Nr. 2211—2221 Lincoln Avenue, Ecke Lawrence und Western Ave.
Sonntag, den 18. Juni: Großes Konzert der berühmten Jos. Neilhofer'schen Tiroler-Gesellschaft—Nachmittags und Abends, wozu ergeb. einladet
Tel. 912 Lake View. **Frau Elise Hoeger**, Eig.

Volks-Garten,
198—200 East North Ave. H. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Herr Ungar-Schander u. Karl Gertig als Gäste, unter Mitwirkung des ganzen Ensemble. Zum Schluß jeder Vorstellung: Aufführung einer lustigen Posse. Anfang Samstag 7 Uhr Abends. Sonntags 2 Uhr 30 Min. Nachm. Eintritt frei.

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
9mai,bidosa*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Heraus!
Alle gedienten Soldaten der Deutschen Armee und Marine, die Ihr noch keinem Militär-Verein angehört, schließt Euch dem größten der Nordwestseite an, dem Deutschen Landwehr-Verein. Derselbe hält am 25. Juni, 3 Uhr Nachmittags, eine
Agitations-Versammlung
ab in Schönhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave. Ihr seid Alle hierzu eingeladen. Wir zahlen $5.00 Krankengeld, $300 beim Tode eines Mitglieds $50 beim Tode der Frau eines Kameraden. Alles Nähere in der Versammlung.
10,17,24jn **Das Komite.**

Deutsche Landsleute!
Wollt Ihr oder Eure Kinder Euch eine Farm erwerben? Schließt Euch unseren deutschen Kolonien an in West-Florida, Virginien oder Wiskonsin.—Land gut und Preis sehr mäßig; Bedingungen wie Ihr wollt.—Columbia Heimstätten-Gesellschaft, 483 Lexington Ave., New York.
safondi

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Mord-Verschwörung.

So nennt der Staatsanwalt den Fuhrleute-Streik.

Hat angeblich Beweise.

Die Erhebung von Anklagen dürfte nicht lange auf sich warten lassen. — Aus den Zeugenverhören vor der Grand Jury. — Mildthätiger Alderman.

Die Großgeschworenen sind jetzt eine Woche lang in Sitzung gewesen. Wie Staatsanwalt Healy versichert, befinden die Herren sich gegenwärtig auf der richtigen Fährte, und da sie noch zwei Wochen Zeit haben, um ihre Erhebungen fortzusetzen, so unterliegt es nach seiner Ansicht kaum einem Zweifel, daß Anklagen schwerwiegender Art erhoben werden würden, nicht nur gegen Gewerkschaftsbeamte, sondern auch gegen gewisse Unternehmer. Man habe schon jetzt fast genügendes Material beisammen, um vorgehen, d. h. Anklagen erheben zu können. Es unterliege kaum einem Zweifel, daß gewisse Gewerkschafts-Beamte den gegenwärtigen Streik angezettelt hätten, und zwar nicht etwa aus Mitgefühl für ausständige Gewandmacher, sondern lediglich in eigennütziger Absicht. Ursprünglich hätte man es nur mit einer Erpressung versucht, dann aber hätte eine Konkurrenzfirma von Ward & Co. sich dazu verstanden, für die Erklärung des Streiks gegen diese eine bedeutende Summe Geldes zu zahlen. Diese Zahlung sei erfolgt und ebenso eine Nachzahlung, dafür, daß der Streik für die anfänglich vereinbarte Zeitdauer (30 Tage) aufrechterhalten wurde.

Herr Healy deutet an, daß er gegen die Theilnehmer an dieser Verschwörung nicht nur wegen einer gewöhnlichen „Verschwörung zur Förderung ungesetzlicher Zwecke" vorzugehen gedenkt, sondern dieselben direkt für einen oder den andern von den Morden haftbar zu machen beabsichtigt, zu denen es infolge des Streiks gekommen ist. — Unter dem Belastungsmaterial, welches der Grand Jury gestern vorgelegt worden ist, befindet sich die Kopie eines von Frauenhand geschriebenen, anonymen Briefes an die Firma Sears, Roebuck & Co., worin dieser mit der Erklärung eines Streiks ihrer Fuhrleute bedroht wird, falls sie sich nicht zur Erfüllung gewisser Bedingungen verstehe. — Der Staatsanwalt will nachzuweisen versuchen, daß dieser Brief von Cornelius P. Shea diktirt und geschrieben worden ist von einer der „Freundinnen", über welche der ebenso reichlich mit Geldmitteln versehene, wie freigebige und genußsüchtige Präsident der Fuhrleute-Brüderschaft in verschiedenen Bordells verfügte.

Anwalt Dudley Taylor von der Employers' Association will ermittelt haben, daß die Streikleitung der Fuhrleute ein Gasthaus auf der Westseite, Ecke Canal und Madison Str., zum Hauptquartier für ihre reisigen Knechte eingerichtet hat. Dasselbe wird angeblich auch als Hospital gebraucht, nicht nur für die besagten Knechte, wenn diese zu Schaden kommen, sondern auch für Opfer derselben aus den Reihen der Streikbrecher, welche von dieser Seite gelegentlich mit Vorliebe zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Eines dieser Opfer — Joseph Schrode soll dasselbe heißen — hat angeblich dem Taylor alles Nähere über diesen Gegenstand berichtet, nachdem es ihm gelungen war, aus der Gefangenschaft zu entweichen. In dem fraglichen Hotel erklärt man, daß man dort von dem fraglichen Schrode nie etwas gehört hätte, und daß die angeblichen Mittheilungen desselben mit der Wahrheit nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit hätten. Thatsache sei, daß einige ehemalige Streikbrecher auf Kosten der Streikleitung in dem Platz beherbergt und beköstigt worden seien, doch wären die Betreffenden aus der Streikbrecherherberge an der Adams Str. entwichen gewesen und auf der Flucht von Wächtern des Unternehmerverbandes mißhandelt worden.

Sekretär Gardner von der Daniels Coal Co. machte der Grand Jury Mittheilung von Machenschaften, die (wie es scheint unter Leitung des Ehren-Driscoll) von verschiedenen Kohlenhändlern und Beamten von Fuhrleute-Unionen ausgegangen seien und auf den geschäftlichen Ruin der Daniels Coal Co. abgezielt hätten. Diese Umtriebe hätten vor dem jetzigen Streik gegen Ward & Co. stattgefunden, doch seien gleich nach Erklärung des Streiks auch die Feindseligkeiten gegen die Daniels Co. von Neuem eröffnet worden. Präsident Perrigo und Herr Franz Amberg vom Verbande der Leihstallbesitzer wiederholten vor der Grand Jury ihre Aussagen, welche sie vor einigen Wochen vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman über Cornelius P. Sheas Auftreten ihnen und ihrem Verein gegenüber gemacht hatten.

Die Sekretärin Anna Wieburg von der Goß Printing Preß Co. wurde über die im Februar erfolgte Tödtung des bei der genannten Gesellschaft als Streikbrecher beschäftigt gewesenen Maschinenbauers Olaf Swanson vernommen. Sie konnte indessen keine bestimmten Angaben zur Sache machen, weshalb man zwei andere Mitglieder der Goß Co., die Brüder J. J. und Charles Walser, über den Gegenstand berichten lassen wird. — Verkaufsagent Tomlins von der Illinois Brick Co. wurde gefragt, ob diese Gesellschaft je Gewerkschaftsbeamte hätte schmieren müssen. Er verneinte das. — H. W. Lutter von der Lake View Brick Co. berichtete, daß er eine Art von Strafe an die Ziegler-Union zu entrichten hatte, weil die in seiner Ziegelei gebrauchten Backsteinformen größer sind, als die in anderen Fabriken. Er bezahlt diese „Strafe" in Form eines höheren Lohnes für das Aufladen von Backsteinen. — Ald. Dixon von der Dixon Teaming Co. soll der Grand Jury gesagt haben, daß er sich bemüßigt sähe, alle Ordnungsstrafen zu erlegen, zu denen Angestellte seiner Gesellschaft wegen Streikkrakehls verurtheilt werden. Er wurde auch wegen einer Zahlung von $5000 befragt, die er gewissen Streikführern gemacht haben soll.

Nachdem gestern Abend eine Spezial-Sitzung des Teamsters Joint Council auf Montag Abend anberaumt wurde, in der ein neuer Streikausschuß ernannt werden soll, stellen Vertreter des Verbandes ein baldiges Ende des Streiks in Aussicht.

In der gestern im Hause Nr. 145 Randolph Str. abgehaltenen Sitzung des Council rügten die Delegaten in scharfer Weise die bisherige Streikleitung, die keinen Erfolg zu verzeichnen habe, und erhoben geharnischten Protest gegen die Fortsetzung nach der bisherigen Methode.

Unter Anderen soll L. B. Beebe, der Geschäftsagent der „Van Teamsters' Union" sich in unzweideutiger Weise für eine schleunige Beendigung des Streiks ausgesprochen haben. Andere Delegaten pflichteten ihm bei, und als es zur Abstimmung kam, war die Mehrzahl der Delegaten für die Abhaltung einer Spezialsitzung, in welcher der bisherige Streikausschuß durch einen Ausschuß ersetzt werden soll, der Vollmacht erhalten wird, den ersehnten Frieden herbeizuführen. Es scheint also, daß die Streiker gute Miene zum bösen Spiel machen und auf die Bedingungen der Arbeitgeber eingehen werden. Mehrere Mitglieder des Council erklärten, überzeugt zu sein, daß der Streik innerhalb acht Tagen beigelegt sein werde.

Hugh McGee, Präsident der Lastfahrer-Union und Anhänger Sheas, äußerte sich dahingehend, daß Shea nur Schuld daran sei, daß der Streik gegen die Kolonialwaaren-Großhandlungen nicht schon beigelegt sei. Würde man ihm, McGee, freie Hand lassen, so würde binnen 24 Stunden Friede herrschen.

Infolge des Fuhrleutestreiks wurde gestern der Betrieb mehrerer Ziegeleien der Chicago und der Illinois Brick Company eingestellt. 400 Gewerkschaftler, 175 Ziegelmacher und 225 Arbeiter, wurden arbeitslos.

Die Brunswick, Balke, Collender Company, Fabrikanten von Billards und Wirthschaftseinrichtungen, haben angeblich beschlossen, ihre Anlage voraussichtlich nach Grand Rapids, Mich., zu verlegen. Sie ist, wie verlautet, der ewigen Arbeiterzwistigkeiten und Streiks hier müde. Ein endgiltiger Abschluß in dieser Angelegenheit wird während der im Juli in New York stattfindenden Direktorensitzung gefaßt werden.

Auf Antrag des Anwaltes der klägerischen Partei wurde gestern von Richter Prindiville die Anklage gegen die Polizisten John J. Lorch und Frederick Tallowitz niedergeschlagen. Die Polizisten waren bezichtigt, dem Streikbrecherführer Frank Curry, als dieser von einem Streiker angegriffen wurde, die Hände festgehalten und ihn verhindert zu haben, sich zu vertheidigen. Die Verhandlung ergab, daß Curry der Angreifer war und die Polizisten nur ihre Pflicht thaten.

Ein mit Brettern beladener Wagen der John Spry Lumber Company, 22. Straße und Ashland Ave., wurde gestern Abend an 53. Straße und Ashland Ave. von Streikeranhängern mit Petroleum getränkt und angezündet. Dann stürzte sich die Menge auf den Fuhrmann, der nur mit Mühe und Noth von der Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden konnte. Erst nach halbstündigem Kampfe wurde die Menge zur Flucht genöthigt. Inzwischen waren die Pferde vom brennenden Geschirr losgeschirrt worden. Unter der Anklage, das Feuer angelegt zu haben, befindet sich ein streikender Fuhrmann, Namens Peter Rooney, in Haft.

An 106. Straße und Hoxie Ave. wurde ein in einem Loch im Pflaster stecken gebliebener, leerer Wagen der Hastings Expreß Company von Streikeranhängern verbrannt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Hoch als Schriftsteller.

Er schreibt ein Buch, um durch dessen Verkauf Mittel zur Berufung zu erlangen.

Niemand ist zur Zeit wohl so beschäftigt, wie der zum Tode verurtheilte Frauenmörder Johann Hoch in der Abtheilung für Mörder des Countygefängnisses. Er verfaßt nämlich ein Buch über sein Leben, und dieses Buch soll bis Dienstag in den Händen eines Verlegers sein, der sich dafür gefunden hat und ihm genug dafür bezahlen will, daß er die Mittel zur Berufung an das Staatsobergericht erhält. Denn nur unter der Bedingung, daß die Mittel zur Berufung vorhanden sind, will der Gouverneur, wenn er den Vertheidiger am Dienstag empfängt, einen Aufschub der Hinrichtung bewilligen. Drei Kapitel sind bereits fertig. Hoch sagt, er habe die ganze Welt bereist und viel Interessantes erlebt, so daß das Buch jedenfalls lesenswerth sein werde. Er sei sicher, dem Galgen entrinnen zu können, wenn das Staatsobergericht seinen Fall erwäge.

Kurz und Neu.

* Kehricht im Lichtschacht des Western Union-Gebäudes gerieth heute Morgen in Brand. Der Rauch drang aus dem Lichtschacht in die oberen Stockwerke des Gebäudes und verursachte eine gelinde Aufregung unter den Bewohnern. Das Feuer wurde im Keime erstickt.

Vorsicht geboten.

Republikaner müssen Interessen-Gegensätze zu versöhnen suchen.

Bei der Partei in Ungnade.

Richter Kavanaghs Wiederaufstellung angeblich zweifelhaft. — Mayor Dunne und die Gefolgschaft Harrisons. — Was Tom Johnson betreffs der Verstadtlichung sagt.

Die leitenden Geister des republikanischen County-Komites berathschlagen heute über einen von dem Kongreß-Abgeordneten Madden ausgearbeiteten Entwurf für die Platform, welche heute über acht Tage vom Nominationskonvent für die Wahl von Abwasser-Kommissären angenommen werden soll. Es handelt sich dabei um einen Weg zur Versöhnung der widerstreitenden Interessen, welche bei der Anlegung von Abzugs-, bezw. Schiffskanälen für die Calumet-Region in Frage kommen. Die Interessenten der Werftanlagen am Chicago-Fluß sind bekanntlich garnicht dafür eingenommen, daß der Calumet-Region, welche in dieser Beziehung der Altstadt gegenüber schon ohnedies im Vortheil ist, noch weitere Fazilitäten geschafft werden. Die Leute aus South Chicago und Umgegend aber dringen sehr entschieden darauf, daß das geschehe. Sie verlangen die Anlegung einer Wasserstraße zwischen dem Calumet-Fluß und dem großen Graben. Ein anderer, sehr vorsichtig zu behandelnder Punkt ist die Verwendung der Wasserkraft des großen Grabens, für deren Umwandlung in Elektrizität gegenwärtig die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden. Man wird dabei wohl oder übel auf das Munizipalisirungs-Thema eingehen müssen. Es heißt nun, daß man sich in dieser Beziehung sehr zurückhaltend ausdrücken würde, da man glaubt, daß man bei der Stadtwahl im Frühjahr in dieser Hinsicht viel zu weit gegangen ist, ohne daß es auch nur das Mindeste gefruchtet hätte. Herr Madden meint, daß die Republikaner keine Veranlassung haben, dem Mayor Dunne dessen Steckenpferd streitig zu machen, und die Herren Hanberg, Busse, Reddick, Campbell und andere Ausschußmitglieder von Gewicht scheinen diese Ansicht zu theilen. Ueber Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Abwasser-Behörde ist in der heutigen Konferenz angeblich nicht gesprochen worden. Das zu glauben, erfordert freilich einen ungewöhnlich starken Mann. Vorsitzer West vom Staatskomite versichert, man habe nur darüber gesprochen, daß man sehr fähige und achtungswerthe Leute zu Kandidaten werde aussuchen müssen; namhaft seien solche Leute noch nicht gemacht. Man hat sich angeblich dahin geeinigt, drei Kandidaten von der West-, bezw. Südwestseite zu nehmen und je einen von der Nordwestseite, von Lake View, von Hyde Park, vom Town of Lake, von der Südseite und aus den zum Drainagebezirk gehörenden Landdistrikten.

Es verlautet neuerdings, daß der Superior-Richter Kavanagh wahrscheinlich nicht als Kandidat für die Wiedererwählung würde aufgestellt werden, und daß auch gegen die Wiederaufstellung des Richter McEwen Stimmen laut würden, die freilich bisher weder zahlreich noch laut genug seien, als daß sie durchdringen könnten. Als Kandidat für die Abwasserbehörde wird aus Hyde Park Hr. Wallace Clark in Vorschlag gebracht, als Richterkandidat von ebendaher Herr Merritt W. Pinkney. Von der Nordseite wird Herr M. R. Powers für eine Richterkandidatur empfohlen. In Verbindung mit der Präsidentschaft der Lincoln Park-Kommission wird unter Anderen Herr John A. Spoor genannt, der bekannte Großkapitalist, welcher auch in dem Morgan'schen Straßenbahn-Syndikat eine hervorragende Rolle spielt. Es heißt übrigens, daß der Gouverneur Deneen die Reorganisirung der Parkbehörden bis nach den Nominationskonventen aufzuschieben beschlossen hätte.

Auf demokratischer Seite wird es nicht für ganz unwahrscheinlich erklärt, daß der demokratische County-, bezw. der Abwasser-Konvent, welche fraglos von der Anhängerschaft des Ex-Mayor Harrison würden kontrolirt werden, kaltes Wasser über Mayor Dunne und dessen Munizipalisirungs-Pläne ausgießen würden. — Gestern ereiferte man sich im stadträthlichen Verkehrsausschuß über den Mayor, aber —wie sich nachträglich herausstellte — ohne rechten Grund. Anwalt Bliß von der City Railway Co. hatte für die Unterbreitung von Vorschlägen in Bezug auf die Bedingungen, zu welchen die Straßenbahnanlagen der Stadt zum Kauf übertragen werden würden, um einen Aufschub bis zur nächsten Woche nachgesucht. Dabei hatte er eine verlorene Bemerkung über geheime Konferenzen hingeworfen, die zwischen Vertretern der Stadt und zwischen solchen der Straßenbahn-Interessenten gepflogen würden. Die Ald. Foreman, Hunter u. A. hatten darauf die Ohren gespitzt, und obgleich Herr Bliß weiter garnichts verlauten lassen wollte, ergingen sie sich doch in stachlichen Bemerkungen über „des Mayors Machtanmaßung." Der Aufschub wurde bewilligt. Nachher sagte Col. Bliß, er hätte ja gar nicht behauptet, daß die Vertreter der Stadt und die der Straßenbahn-Gesellschaften mit einander konferirten. Jede Seite berathe unter sich.

Wie schon gestern und auch früher bereits angedeutet, werden die Straßenbahn-Gesellschaften (unter dem Hinweis darauf, daß die Müller-Akte es der Stadt zwar ermögliche, Gelder für den Ankauf der Straßenbahnen aufzubringen, nicht aber für nothwendige Verbesserung der Anlagen der Stadt vorschlagen, daß diese sich mit dem Ankauf noch gedulden möge, bis alle gebotenen Verbesserungen von Denen vorgenommen worden sind, welche die Linien gegenwärtig kontroliren. Dann könnte die Kaufsumme so hoch bemessen werden, daß die Bezahlung für die Verbesserungen mit darin einbegriffen sei. Es würden dann freilich noch einige Jahre verstreichen müssen, bis der Kauf abgeschlossen werden könnte, aber das verschlüge ja nichts, da die Stadt noch jung sei und warten könnte.

Mayor Johnson von Cleveland, der gestern nach Chicago gekommen ist, um seinem Freunde und Kollegen Dunne in der Verstadtlichungsfrage an die Hand zu gehen, machte gestern und heute mit Herrn Dunne und Anwalt Darrow Rundfahrten über die Straßenbahnlinien, für welche das Wegerecht der Privatgesellschaften entweder bereits erloschen ist, oder binnen kurzem erlöschen wird. Er äußerte sich dahin, daß es zu einer Verständigung zwischen der Stadt und den Straßenbahn-Gesellschaften wahrscheinlich doch nicht kommen würde, daß ihm aber das auch nicht nur nicht nothwendig, sondern nicht einmal wünschenswerth erscheine. Billiger und zweckmäßiger würde es sein, wenn die Stadt sobald wie möglich mit der Einrichtung eines neuen, unabhängigen Straßenbahnnetzes beginnen würde. Gefragt, ob er als alter Fachmann nicht selber Lust habe, ein Angebot auf den Bau solcher Linien einzureichen, gab er lächelnd zur Antwort, er versuche jetzt schon seit sechs Jahren aus allen Kräften, seine Straßenbahn-Anlagen los zu werden, da könnte man ihm kaum zumuthen, daß er sich neue Interessen von dieser Art aufhalsen sollte.

* * *

Kreisrichter Mack hat Herrn William Dillon, einen sehr hervorragenden Rechtsgelehrten, zu seinem Hilfsrichter ernannt. Herr Dillon ist ein Bruder von John Dillon, der seit dem Tode Parnells als hervorragendster Führer der irischen Nationalpartei im englischen Parlamente gilt.

Ein gutes Geschäft.

Choristin läßt sich von einem Millionair scheiden und erhält $75,000.

Die frühere Choristin Frances Rush ist wieder Frances Rush, nachdem sie vier Jahre lang sich Frau Charles Harper Thaw geschrieben hat. Thaw ist Millionär und lernte Frances in den Fluthen des Ozeans bei Atlantic City kennen und schätzen. Wie Frances behauptet, ist er aber nicht gewillt gewesen, nach der Hochzeit seine Liebeleien mit Schauspielerinnen und Choristinnen aufzugeben, und ihr Freund, der Schauspieler Harry Walters, hat im Planters Hotel in St. Louis Dinge beobachtet, welche ihr das Recht gaben, eine Scheidung zu verlangen. Thaw war in der Gerichtssitzung vor Richter Gibbons nicht vertreten, aber der Anwalt der Klägerin erklärte, daß Thaw ihm einen Check für $75,000 übergeben habe, um damit alle Ansprüche auf Nährgelder zu begleichen. Frau Thaw hatte ihren Mann in New York kürzlich wegen Nichtzahlung von Nährgeldern im Betrage von $1000 das Jahr verklagt und einsperren lassen. Da sie nun die Scheidung erlangt hat, wird sie die Klage in New York zurückziehen.

Verlangt Schadenersatz.

Hiesige Firma soll einer Cincinnatier Bahngesellschaft Verluste ersetzen.

Die Cincinnati Traction Co. hat im hiesigen Bundeskreisgericht die North American Railway Construction Co. auf $11,000 Schadenersatz verklagt. Die Cincinnatier Gesellschaft will sich auf diese Weise schadlos halten für einen Verlust, den sie durch richterliche Entscheidung eines Prozesses erlitten hat, welchen eine Frau in Cincinnati gegen sie angestrengt hatte. Diese Frau stürzte beim Absteigen von einer Car in ein tiefes Loch, welches die Construction Co. im Verlaufe der Neulegung eines Geleises der Cincinnati Traction Co. gegraben hatte. Die letztere behauptet, daß nach ihrem Vertrage mit der Construction Co. die letztere für den angerichteten Schaden aufkommen müsse.

Leipziger Anatom hier.

Dr. Werner Spalteholz, außerordentlicher Professor der Anatomie und Kustos des anatomischen Museums in Leipzig, besuchte gestern die Universität Chicago auf der Durchreise nach Madison, Wis., wo ihm nächste Woche der Grad eines Ehrendoktors der Rechte verliehen werden soll. Seine Anwesenheit gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß er ausersehen sei, der Nachfolger von Dr. Lewellyn Barker als Vorstand der anatomischen Abtheilung der Universität Chicago zu werden, indessen ist nach Aussage beider Herren nichts daran. Dr. Spalteholz benützt seine Reise zu einem eingehenden Studium der medizinischen Schulen des Landes.

Neue Postämter.

Am 1. Juli werden zehn neue Zweig-Postämter in der Stadt eröffnet werden. Sie werden Abtheilungen für Postanweisungen und für eingeschriebene Postsachen haben und sind wie folgt gelegen: Nr. 214, 2967 Evanston Ave.; Nr. 215, 1259 Garfield Blvd.; Nr. 216, 854 Seminary Ave.; Nr. 217, 2509 W. Lake Str.; Nr. 218, 1881 N. Halsted Str.; Nr. 219, 7258 Wentworth Ave.; Nr. 220, 688 W. North Ave.; Nr. 221, 749 Cottage Grove Ave., Pullman; Nr. 222, 534 W. 26. Str., und Nr. 223, 322 W. Belmont Ave.

Katarrh der Beckenorgane nicht leicht erkennbar.

Aerzte verwechseln Beckenkatarrh häufig mit einer anderen Krankheit.

Pe-ru-na, das unfehlbare Mittel für diese Leiden.

Frau Annie Harpole, 401 Hoyt Straße, Portland, Ore., State Secretary Daughters of Liberty, schreibt:

„Mehr als acht Jahre litt ich an heftigen Schmerzen im Unterleib und den Beckenorganen.

„Durch eine vernachlässigte Erkältung bekam ich einen schlimmen Katarrh, der sich über meinen Körper ausbreitete und sich schließlich in die Blase festsetzte und große Schmerzen verursachte.

„Mein Gatte verausgabte Hunderte von Dollars an Aerzte und Medizinen und doch erlangte ich keine Hilfe."

„Schließlich beschloß ich, Peruna zu versuchen, da eine Freundin mir es so warm empfahl.

„Es freut mich, sagen zu können, daß kurze Zeit nachdem ich es genommen hatte, Besserung eintrat und in drei Monaten war meine Gesundheit wieder hergestellt."

Beckenkatarrh machte das Leben elend —Pe-ru-na verleiht neues Leben.

Frau Fannie Henderson, 2031 First Avenue, Seattle, Wash., Past Grand Worthy Vice Templar, J. O. G. T., schreibt:

„Mehr als neunzehn Monate befand ich mich in einem elenden Zustande; ich litt an Beschwerden, welche den Frauen eigenthümlich sind, bis das Leben jeden Reiz verlor und mir alles in den schwärzesten Farben erschien.

„Ich litt an chronischer Entzündung, war mürrisch und empfindlich und so nervös und gereizt, daß ich allen um mich herum zur Last fiel.

„Wenn ich einen Tag aus dem Bett war, mußte ich mich nachher wieder zwei oder drei Tage hinlegen.

„Ich war mir selbst und der Familie eine Bürde, eine Quelle von Elend und Unkosten.

„Peruna brachte Linderung und heilte mich in ein paar kurzen Monaten. Ich wagte kaum zu glauben, daß ich nachhaltig kurirt war, aber da ich mich jetzt seit mehr als acht Monaten bester Gesundheit erfreue, bin ich überzeugt, daß ich vollständig kurirt bin.

„Ihre Medizin besiegt den zerrütteten Zustand des Körpers, der bei Frauen so häufig ist, beseitigt das müde Gefühl und verleiht neues Leben."

Der Katarrh mag die Blase, die Nieren oder irgend ein anderes Organ des Beckens affiziren.

Diese Fälle wurden früher durch örtliche Mittel behandelt.

Waschungen, örtliche Applikationen, Instrumente und viele andere Mittel wurden angewandt.

Eine große Anzahl Aerzte kam allmälig zu der Ansicht, daß ein gutes innerliches Katarrhmittel, welches den Katarrh aus dem Körper ausmerzt, die beste Art und Weise in der Behandlnug dieser Fälle ist.

Dies ist genau was Peruna bewirkt. Es lindert nicht zeitweilig, sondern heilt nachhaltig.

Dankt Dr. Hartman und Peruna.

Frau A. L. Orrison, 1605 E. Franklin Str., Richmond, Va., schreibt:

„Nachdem ich Ihr Mittel drei Monate gebraucht hatte, war ich von schmerzhafter Menstruation geheilt.

„Nachdem ich drei Jahre unbeschreibliche Schmerzen gelitten und über hundert Dollars verausgabt hatte, ohne irgend welche Besserung zu erlangen, begann ich Peruna zu nehmen nach Ihrem Rath, den Sie mir ertheilten.

„Ich werde nie aufhören, Ihnen hierfür zu danken und werde Peruna allen Frauen, die an diesem Uebel leiden, empfehlen.

„Ich kann jetzt alle meine Hausarbeit verrichten und lange Spaziergänge machen ohne irgend welche schlechte Folgen.

„Worte können nicht ausdrücken, wie dankbar ich Ihnen und Peruna bin, denn ich bin jetzt eine gesunde Frau."

Wegen freiem ärztlichem Rath schreibt an Dr. S. B. Hartman, Präsident of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Schlimm zugerichtet.

Polizist Reardon von einem Güterzuge über den Haufen gefahren.

Retter in der Noth.

Aus dem See gefischt, in den ihn ein Zug geschleudert hatte. — Fahrlässiger Chauffeur verursachte schon wieder einen Unfall. Stadtverwaltung gerügt.

Polizist Patrick Reardon, Nr. 5141 Princeton Ave., wurde heute früh an Root Str. und Stewart Ave. von einem Güterzuge der Pittsburg & Fort Wayne-Bahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, dem mehrere Rippen gebrochen wurden, liegt in bedenklichem Zustande im Mercy-Hospital darnieder.

Polizisten der Bezirkswache zu Hyde Park fischten heute zu früher Morgenstunde am Fuße der 48. Straße die Leiche eines mit einem dunklen Anzug bekleideten, etwa 40jährigen Mannes aus dem See und schafften sie nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 5437 Lake Ave. Die Personalien des Todten, der anscheinend etwa eine Woche im Wasser gelegen hat, konnten bisher nicht festgestellt werden.

Der Nachtwächter H. H. Fairbank, Nr. 3637 State Straße, glitt heute früh um zwei Uhr auf der Treppe des Hauses N. 172 State Straße aus und purzelte mehrere Stufen hinunter. Er kam mit leichten Verletzungen davon.

Der 31jährige Italiener James Scalara, Nr. 1932 Clark Str., wurde gestern Abend auf seinem Bicycle an 25. und State Straße von einem Kraftwagen niedergefahren, dessen Lenker, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, mit größtmöglichster Geschwindigkeit davonfuhr und auch entkam, obgleich Polizist Nels Cronin unverzüglich auf einen Kabelbahnzug sprang und seine Verfolgung aufnahm, die aber, nachdem mehrere Straßengevierte zurückgelegt waren, als gänzlich aussichtslos eingestellt werden mußte.

Einige Augenzeugen behaupten, daß sich im Kraftwagen zwei Herren und zwei Damen befanden; andere, daß ein Herr und zwei Damen die Insassen waren. Alle aber stimmen darin überein, daß die betreffenden Personen laut lachten, als der Unfall sich ereignete. Die Polizei hat angeblich die Nummer des Kraftwagens erfahren. Sie will den Chauffeur zur Rechenschaft ziehen.

Scalara wurde bewußtlos nach dem Wesley-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er schwere Verletzungen am Kopf, den Schultern und am Rumpf erlitten hat. Sein Zweirad wurde zertrümmert.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod der Opfer der Rush Straße-Brückenkatastrophe beendigte, rügte die zuständigen städtischen Beamten, weil diese es unterlassen hatten, geeignete Schutzvorrichtungen vor der Brückenauffahrt anbringen zu lassen, und auch, weil sie nur einen Polizisten an jener gefährlichen Verkehrsstelle postirt hatten. Die Jury empfahl dem Stadtrath, die Anbringung automatischer Barrieren anzuordnen. Ferner besagt das Verdikt, daß die Verordnung, durch welche die Fahrgeschwindigkeit von Kraftwagen geregelt wird, streng durchgeführt werden sollte.

Wm. H. Hoops jr., der Chauffeur des in den Fluß gesausten Kraftwagens, wurde von der Koronersjury für den Tod von Jerome G. Kurtzman und Frau und Wilson A. Hartley verantwortlich gehalten und den Großgeschworenen überwiesen.

Andrew Russel und Ray Ickes, die in Verbindung mit dem Tode der Frau Woods verhaftet wurden, sind heute früh von Leutnant Wahl von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. in Freiheit gesetzt worden. George Gordon wird wahrscheinlich gleichfalls aus der Haft entlassen werden, falls keine Beweise gegen ihn erlangt werden sollten.

„Bisher lagen keine Beweise gegen die Leute vor," sagte Leutnant Wahl. „Sollte ich aber ermitteln, daß sie für den Tod der Frau Walsh verantwortlich sind, so kann ich sie ja jederzeit wiederverhaften."

Frau Walsh wurde bekanntlich von einem Kraftwagen überfahren, dessen Insassen schleunigst davon fuhren, ehe ihre Personalien festgestellt werden konnten.

Um frische Luft zu schnappen, begab sich heute früh der 62jährige S. B. Harger, ein Gast des an 16. und State Straße gelegenen City-Hotels an den See und setzte sich am Fuße von Randolph Straße auf die Geleise der Illinois-Zentralbahn. Er war wohl eingenickt, denn er merkte nicht das Nahen eines Zuges. Von diesem wurde er erfaßt und in kurzem Bogen in den See geschleudert.

C. T. Smith, Nr. 7247 Dobson Ave., sprang ihm nach und fischte ihn heraus. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Er hat Verletzungen an der Wirbelsäule erlitten.

An Western Ave. wurde gestern der 15jährige Frank Golz, Nr. 5350 Artesian Ave., von einem Zuge der Chicago & Grand Trunk-Bahn überfahren und getödtet.

Der 75jährige Frank Schome, Chicago Heights, wurde außerhalb der Stadtgrenze von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn erfaßt und so wuchtig zur Seite geschleudert, daß er auf der Stelle seinen Tod fand.

Ein spanischer Goliath.

Ein Madrider Korrespondent berichtet: Der aragonesische Riese Fermen Arudi ist in ganz Spanien berühmt und hat sich auf allen Jahrmärkten des Landes produzirt, bis er, obwohl erst 32 Jahre alt, als wohlhabender Mann in den Ruhestand getreten ist und sich nach seinem Geburtsort, dem aragonesischen Städtchen Sallent, zurückgezogen hat, wo er von seinen Renten lebt. Arudi ist 2 Meter 35 Zentimeter hoch und unter seinem horizontal ausgestreckten Arme können hochgewachsene Männer mit einem Zylinderhut auf dem Kopf hindurchpassiren, ohne daß die Hüte den Arm des Riesen berühren. Das Merkwürdigste an ihm ist aber seine ungeheure Muskelkraft, eine Eigenschaft, die bekanntlich fast nie bei abnorm entwickelten Menschen angetroffen wird. Diese Riesenkraft ist ihm vor einigen Tagen, als er sich in den Pyrenäen auf einer Bärenjagd befand, zustatten gekommen. Er hatte mit seiner Flinte, die ihm voriges Jahr die Königin-Mutter geschenkt, zwei stattliche Bären erlegt und war auf dem Heimweg begriffen, als ihm ein dritter mächtiger Bär in den Weg trat. Das Raubthier kam aufrecht mit ausgestreckten Tatzen auf ihn zu. Die Flinte Arudis war nicht geladen, und da er sie nicht beschädigen wollte, sah er davon ab, sich mit Kolbenschlägen zu vertheidigen, sondern legte das Gewehr auf den Boden nieder, ging entschlossen auf seinen Feind los, umfaßte ihn mit seinen sehnigen Armen und ließ sich mit ihm in einen Ringkampf ein. Bald hatte der Riese den Bären zu Boden geworfen und, indem er mit mächtiger Faust dem Thier die Gurgel zuschnürte, stieß er ihm sein Jagdmesser bis an's Heft in die Brust. In übermüthiger Laune lud er den Bären, der 280 Pfund wog, auf seine Schultern und trug ihn nach dem 7 Kilometer entfernten Sallent.

— Erster Gedanke. — Tante (bei ihrer Nichte in Amerika eintreffend): So, da wär' ich. Habt ihr Strümpf' zu flicken?

Lokalbericht.

Mord-Verschwörung.

So nennt der Staatsanwalt den Fuhrleute-Streik.

Hat angeblich Beweise.

Die Erhebung von Anklagen dürfte nicht lange auf sich warten lassen. — Aus den Zeugenverhören vor der Grand Jury. — Mildthätiger Alderman.

Die Großgeschworenen sind jetzt eine Woche lang in Sitzung gewesen. Wie Staatsanwalt Healy versichert, befinden die Herren sich gegenwärtig auf der richtigen Fährte, und da sie noch zwei Wochen Zeit haben, um ihre Erhebungen fortzusetzen, so unterliegt es nach seiner Ansicht kaum einem Zweifel, daß Anklagen schwerwiegender Art erhoben werden würden, nicht nur gegen Gewerkschaftsbeamte, sondern auch gegen gewisse Unternehmer. Man habe schon jetzt fast genügendes Material beisammen, um vorgehen, d. h. Anklagen erheben zu können. Es unterliege kaum einem Zweifel, daß gewisse Gewerkschafts-Beamte den gegenwärtigen Streik angezettelt hätten, und zwar nicht etwa aus Mitgefühl für ausständige Gewandmacher, sondern lediglich in eigennütziger Absicht. Ursprünglich hätte man es nur mit einer Erpressung versucht, dann aber hätte eine Konkurrenzfirma von Ward & Co. sich dazu verstanden, für die Erklärung des Streiks gegen diese eine bedeutende Summe Geldes zu zahlen. Diese Zahlung sei erfolgt und ebenso eine Nachzahlung, dafür, daß der Streik für die anfänglich vereinbarte Zeitdauer (30 Tage) aufrechterhalten wurde.

Herr Healy deutet an, daß er gegen die Theilnehmer an dieser Verschwörung nicht nur wegen einer gewöhnlichen „Verschwörung zur Förderung ungesetzlicher Zwecke" vorzugehen gedenkt, sondern dieselben direkt für einen oder den andern von den Morden haftbar zu machen beabsichtigt, zu denen es infolge des Streiks gekommen ist. — Unter dem Belastungsmaterial, welches der Grand Jury gestern vorgelegt worden ist, befindet sich die Kopie eines von Frauenhand geschriebenen, anonymen Briefes an die Firma Sears, Roebuck & Co., worin dieser mit der Erklärung eines Streiks ihrer Fuhrleute bedroht wird, falls sie sich nicht zur Erfüllung gewisser Bedingungen verstehe. — Der Staatsanwalt will nachzuweisen versuchen, daß dieser Brief von Cornelius P. Shea diktirt und geschrieben worden ist von einer der „Freundinnen", über welche der ebenso reichlich mit Geldmitteln versehene, wie freigebige und genußsüchtige Präsident der Fuhrleute-Brüderschaft in verschiedenen Bordells verfügte.

Anwalt Dudley Taylor von der Employers' Association will ermittelt haben, daß die Streikleitung der Fuhrleute ein Gasthaus auf der Westseite, Ecke Canal und Madison Str., zum Hauptquartier für ihre reisigen Knechte eingerichtet hat. Dasselbe wird angeblich auch als Hospital gebraucht, nicht nur für die besagten Knechte, wenn diese zu Schaden kommen, sondern auch für Opfer derselben aus den Reihen der Streikbrecher, welche von dieser Seite gelegentlich mit Vorliebe zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Eines dieser Opfer — Joseph Schrode soll dasselbe heißen — hat angeblich dem Taylor alles Nähere über diesen Gegenstand berichtet, nachdem es ihm gelungen war, aus der Gefangenschaft zu entweichen. In dem fraglichen Hotel erklärt man, daß man dort von dem fraglichen Schrode nie etwas gehört hätte, und daß die angeblichen Mittheilungen desselben mit der Wahrheit nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit hätten. Thatsache sei, daß einige ehemalige Streikbrecher auf Kosten der Streikleitung in dem Platz beherbergt und beköstigt worden seien, doch wären die Betreffenden aus der Streikbrecherherberge an der Adams Str. entwichen gewesen und auf der Flucht von Wächtern des Unternehmerverbandes mißhandelt worden.

Sekretär Gardner von der Daniels Coal Co. machte der Grand Jury Mittheilung von Machenschaften, die (wie es scheint unter Leitung des Ehren-Driscoll) von verschiedenen Kohlenhändlern und Beamten von Fuhrleute-Unionen ausgegangen seien und auf den geschäftlichen Ruin der Daniels Coal Co. abgezielt hätten. Diese Umtriebe hätten vor dem jetzigen Streik gegen Ward & Co. stattgefunden, doch seien gleich nach Erklärung des Streiks auch die Feindseligkeiten gegen die Daniels Co. von Neuem eröffnet worden. Präsident Perrigo und Herr Franz Amberg vom Verbande der Leihstallbesitzer wiederholten vor der Grand Jury ihre Aussagen, welche sie vor einigen Wochen vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman über Cornelius P. Sheas Auftreten ihnen und ihrem Verein gegenüber gemacht hatten.

Die Sekretärin Anna Wieburg von der Goß Printing Preß Co. wurde über die im Februar erfolgte Tödtung des bei der genannten Gesellschaft als Streikbrecher beschäftigt gewesenen Maschinenbauers Olaf Swanson vernommen. Sie konnte indessen keine bestimmten Angaben zur Sache machen, weshalb man zwei andere Mitglieder der Goß Co., die Brüder J. J. und Charles Walser, über den Gegenstand berichten lassen wird. — Verkaufsagent Tomlins von der Illinois Brick Co. wurde gefragt, ob diese Gesellschaft je Gewerkschaftsbeamte hätte schmieren müssen. Er verneinte das. — H. W. Lutter von der Lake View Brick Co. berichtete, daß er eine Art von Strafe an die Ziegler-Union zu entrichten hatte, weil die in seiner Ziegelei gebrauchten Backsteinformen größer sind, als die in anderen Fabriken. Er bezahlt diese „Strafe" in Form eines höheren Lohnes für das Aufladen von Backsteinen. — Ald. Dixon von der Dixon Teaming Co. soll der Grand Jury gesagt haben, daß er sich bemüßigt sähe, alle Ordnungsstrafen zu erlegen, zu denen Angestellte seiner Gesellschaft wegen Streikkrakehls verurtheilt werden. Er wurde auch wegen einer Zahlung von $5000 befragt, die er gewissen Streikführern gemacht haben soll.

Nachdem gestern Abend eine Spezial-Sitzung des Teamsters Joint Council auf Montag Abend anberaumt wurde, in der ein neuer Streikausschuß ernannt werden soll, stellen Vertreter des Verbandes ein baldiges Ende des Streiks in Aussicht.

In der gestern im Hause Nr. 145 Randolph Str. abgehaltenen Sitzung des Council rügten die Delegaten in scharfer Weise die bisherige Streikleitung, die keinen Erfolg zu verzeichnen habe, und erhoben geharnischten Protest gegen die Fortsetzung nach der bisherigen Methode.

Unter Anderen soll L. B. Beebe, der Geschäftsagent der „Van Teamsters' Union" sich in unzweideutiger Weise für eine schleunige Beendigung des Streiks ausgesprochen haben. Andere Delegaten pflichteten ihm bei, und als es zur Abstimmung kam, war die Mehrzahl der Delegaten für die Abhaltung einer Spezialsitzung, in welcher der bisherige Streikausschuß durch einen Ausschuß ersetzt werden soll, der Vollmacht erhalten wird, den ersehnten Frieden herbeizuführen. Es scheint also, daß die Streiker gute Miene zum bösen Spiel machen und auf die Bedingungen der Arbeitgeber eingehen werden. Mehrere Mitglieder des Council erklärten, überzeugt zu sein, daß der Streik innerhalb acht Tagen beigelegt sein werde.

Hugh McGee, Präsident der Lastfahrer-Union und Anhänger Sheas, äußerte sich dahingehend, daß Shea nur Schuld daran sei, daß der Streik gegen die Kolonialwaaren-Großhandlungen nicht schon beigelegt sei. Würde man ihm, McGee, freie Hand lassen, so würde binnen 24 Stunden Friede herrschen.

Infolge des Fuhrleutestreiks wurde gestern der Betrieb mehrerer Ziegeleien der Chicago und der Illinois Brick Company eingestellt. 400 Gewerkschaftler, 175 Ziegelmacher und 225 Arbeiter, wurden arbeitslos.

Die Brunswick, Balke, Collender Company, Fabrikanten von Billards und Wirthschaftseinrichtungen, haben angeblich beschlossen, ihre Anlage voraussichtlich nach Grand Rapids, Mich., zu verlegen. Sie ist, wie verlautet, der ewigen Arbeiterzwistigkeiten und Streiks hier müde. Ein endgiltiger Abschluß in dieser Angelegenheit wird während der im Juli in New York stattfindenden Direktorensitzung gefaßt werden.

Auf Antrag des Anwaltes der klägerischen Partei wurde gestern von Richter Prindiville die Anklage gegen die Polizisten John J. Lorch und Frederick Tallowitz niedergeschlagen. Die Polizisten waren bezichtigt, dem Streikbrecherführer Frank Curry, als dieser von einem Streiker angegriffen wurde, die Hände festgehalten und ihn verhindert zu haben, sich zu vertheidigen. Die Verhandlung ergab, daß Curry der Angreifer war und die Polizisten nur ihre Pflicht thaten.

Ein mit Brettern beladener Wagen der John Spry Lumber Company, 22. Straße und Ashland Ave., wurde gestern Abend an 53. Straße und Ashland Ave. von Streikeranhängern mit Petroleum getränkt und angezündet. Dann stürzte sich die Menge auf den Fuhrmann, der nur mit Mühe und Noth von der Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden konnte. Erst nach halbstündigem Kampfe wurde die Menge zur Flucht genöthigt. Inzwischen waren die Pferde vom brennenden Geschirr losgeschirrt worden. Unter der Anklage, das Feuer angelegt zu haben, befindet sich ein streikender Fuhrmann, Namens Peter Rooney, in Haft.

An 106. Straße und Hoxie Ave. wurde ein in einem Loch im Pflaster stecken gebliebener, leerer Wagen der Hastings Expreß Company von Streikeranhängern verbrannt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Hoch als Schriftsteller.

Er schreibt ein Buch, um durch dessen Verkauf Mittel zur Berufung zu erlangen.

Niemand ist zur Zeit wohl so beschäftigt, wie der zum Tode verurtheilte Frauenmörder Johann Hoch in der Abtheilung für Mörder des Countygefängnisses. Er verfaßt nämlich ein Buch über sein Leben, und dieses Buch soll bis Dienstag in den Händen eines Verlegers sein, der sich dafür gefunden hat und ihm genug dafür bezahlen will, daß er die Mittel zur Berufung an das Staatsobergericht erhält. Denn nur unter der Bedingung, daß die Mittel zur Berufung vorhanden sind, will der Gouverneur, wenn er den Vertheidiger am Dienstag empfängt, einen Aufschub der Hinrichtung bewilligen. Drei Kapitel sind bereits fertig. Hoch sagt, er habe die ganze Welt bereist und viel Interessantes erlebt, so daß das Buch jedenfalls lesenswerth sein werde. Er sei sicher, dem Galgen entrinnen zu können, wenn das Staatsobergericht seinen Fall erwäge.

Kurz und Neu.

* Kehricht im Lichtschacht des Western Union-Gebäudes gerieth heute Morgen in Brand. Der Rauch drang aus dem Lichtschacht in die oberen Stockwerke des Gebäudes und verursachte eine gelinde Aufregung unter den Bewohnern. Das Feuer wurde im Keime erstickt.

Vorsicht geboten.

Republikaner müssen Interessen-Gegensätze zu versöhnen suchen.

Bei der Partei in Ungnade.

Richter Kavanaghs Wiederaufstellung angeblich zweifelhaft. — Mayor Dunne und die Gefolgschaft Harrisons. — Was Tom Johnson betreffs der Verstadtlichung sagt.

Die leitenden Geister des republikanischen County-Komites berathschlagen heute über einen von dem Kongreß-Abgeordneten Madden ausgearbeiteten Entwurf für die Platform, welche heute über acht Tage vom Nominationskonvent für die Wahl von Abwasser-Kommissären angenommen werden soll. Es handelt sich dabei um einen Weg zur Versöhnung der widerstreitenden Interessen, welche bei der Anlegung von Abzugs-, bezw. Schiffskanälen für die Calumet-Region in Frage kommen. Die Interessenten der Werftanlagen am Chicago-Fluß sind bekanntlich garnicht dafür eingenommen, daß der Calumet-Region, welche in dieser Beziehung der Altstadt gegenüber schon ohnedies im Vortheil ist, noch weitere Fazilitäten geschafft werden. Die Leute aus South Chicago und Umgegend aber dringen sehr entschieden darauf, daß das geschehe. Sie verlangen die Anlegung einer Wasserstraße zwischen dem Calumet-Fluß und dem großen Graben. Ein anderer, sehr vorsichtig zu behandelnder Punkt ist die Verwendung der Wasserkraft des großen Grabens, für deren Umwandlung in Elektrizität gegenwärtig die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden. Man wird dabei wohl oder übel auf das Munizipalisirungs-Thema eingehen müssen. Es heißt nun, daß man sich in dieser Beziehung sehr zurückhaltend ausdrücken würde, da man glaubt, daß man bei der Stadtwahl im Frühjahr in dieser Hinsicht viel zu weit gegangen ist, ohne daß es auch nur das Mindeste gefruchtet hätte. Herr Madden meint, daß die Republikaner keine Veranlassung haben, dem Mayor Dunne dessen Steckenpferd streitig zu machen, und die Herren Hanberg, Busse, Reddick, Campbell und andere Ausschußmitglieder von Gewicht scheinen diese Ansicht zu theilen. Ueber Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Abwasser-Behörde ist in der heutigen Konferenz angeblich nicht gesprochen worden. Das zu glauben, erfordert freilich einen ungewöhnlich starken Mann. Vorsitzer West vom Staatskomite versichert, man habe nur darüber gesprochen, daß man sehr fähige und achtungswerthe Leute zu Kandidaten werde aussuchen müssen; namhaft seien solche Leute noch nicht gemacht. Man hat sich angeblich dahin geeinigt, drei Kandidaten von der West-, bezw. Südwestseite zu nehmen und je einen von der Nordwestseite, von Lake View, von Hyde Park, vom Town of Lake, von der Südseite und aus den zum Drainagebezirk gehörenden Landdistrikten.

Es verlautet neuerdings, daß der Superior-Richter Kavanagh wahrscheinlich nicht als Kandidat für die Wiedererwählung würde aufgestellt werden, und daß auch gegen die Wiederaufstellung des Richter McEwen Stimmen laut würden, die freilich bisher weder zahlreich noch laut genug seien, als daß sie durchdringen könnten. Als Kandidat für die Abwasserbehörde wird aus Hyde Park Hr. Wallace Clark in Vorschlag gebracht, als Richterkandidat von ebendaher Herr Merritt W. Pinkney. Von der Nordseite wird Herr M. R. Powers für eine Richterkandidatur empfohlen. In Verbindung mit der Präsidentschaft der Lincoln Park-Kommission wird unter Anderen Herr John A. Spoor genannt, der bekannte Großkapitalist, welcher auch in dem Morgan'schen Straßenbahn-Syndikat eine hervorragende Rolle spielt. Es heißt übrigens, daß der Gouverneur Deneen die Reorganisirung der Parkbehörden bis nach den Nominationskonventen aufzuschieben beschlossen hätte.

Auf demokratischer Seite wird es nicht für ganz unwahrscheinlich erklärt, daß der demokratische County-, bezw. der Abwasser-Konvent, welche fraglos von der Anhängerschaft des Ex-Mayor Harrison würden kontrolirt werden, kaltes Wasser über Mayor Dunne und dessen Munizipalisirungs-Pläne ausgießen würden. — Gestern ereiferte man sich im stadträthlichen Verkehrsausschuß über den Mayor, aber — wie sich nachträglich herausstellte — ohne rechten Grund. Anwalt Bliß von der City Railway Co. hatte für die Unterbreitung von Vorschlägen in Bezug auf die Bedingungen, zu welchen die Straßenbahnanlagen der Stadt zum Kauf übertragen werden würden, um einen Aufschub bis zur nächsten Woche nachgesucht. Dabei hatte er eine verlorene Bemerkung über geheime Konferenzen hingeworfen, die zwischen Vertretern der Stadt und zwischen solchen der Straßenbahn-Interessenten gepflogen würden. Die Ald. Foreman, Hunter u. A. hatten darauf die Ohren gespitzt, und obgleich Herr Bliß weiter garnichts verlauten lassen wollte, ergingen sie sich doch in stachlichen Bemerkungen über „des Mayors Machtanmaßung." Der Aufschub wurde bewilligt. Nachher sagte Col. Bliß, er hätte ja gar nicht behauptet, daß die Vertreter der Stadt und die der Straßenbahn-Gesellschaften mit einander konferirten. Jede Seite berathe unter sich.

Wie schon gestern und auch früher bereits angedeutet, werden die Straßenbahn-Gesellschaften (unter dem Hinweis darauf, daß die Müller-Akte es der Stadt zwar ermögliche, Gelder für den Ankauf der Straßenbahnen aufzubringen, nicht aber für nothwendige Verbesserung der Anlagen der Stadt vorschlagen, daß diese sich mit dem Ankauf noch gedulden möge, bis alle gebotenen Verbesserungen von Denen vorgenommen worden sind, welche die Linien gegenwärtig kontroliren. Dann könnte die Kaufsumme so hoch bemessen werden, daß die Bezahlung für die Verbesserungen mit darin einbegriffen sei. Es würden dann freilich noch einige Jahre verstreichen müssen, bis der Kauf abgeschlossen werden könnte, aber das verschlüge ja nichts, da die Stadt noch jung sei und warten könnte.

Mayor Johnson von Cleveland, der gestern nach Chicago gekommen ist, um seinem Freunde und Kollegen Dunne in der Verstadtlichungsfrage an die Hand zu gehen, machte gestern und heute mit Herrn Dunne und Anwalt Darrow Rundfahrten über die Straßenbahnlinien, für welche das Wegerecht der Privatgesellschaften entweder bereits erloschen ist, oder binnen kurzem erlöschen wird. Er äußerte sich dahin, daß es zu einer Verständigung zwischen der Stadt und den Straßenbahn-Gesellschaften wahrscheinlich doch nicht kommen würde, daß ihm aber das auch nicht nur nicht nothwendig, sondern nicht einmal wünschenswerth erscheine. Billiger und zweckmäßiger würde es sein, wenn die Stadt sobald wie möglich mit der Einrichtung eines neuen, unabhängigen Straßenbahnnetzes beginnen würde. Gefragt, ob er als alter Fachmann nicht selber Lust habe, ein Angebot auf den Bau solcher Linien einzureichen, gab er lächelnd zur Antwort, er versuche jetzt schon seit sechs Jahren aus allen Kräften, seine Straßenbahn-Anlagen los zu werden, da könnte man ihm kaum zumuthen, daß er sich neue Interessen von dieser Art aufhalsen sollte.

* * *

Kreisrichter Mack hat Herrn William Dillon, einen sehr hervorragenden Rechtsgelehrten, zu seinem Hilfsrichter ernannt. Herr Dillon ist ein Bruder von John Dillon, der seit dem Tode Parnells als hervorragendster Führer der irischen Nationalpartei im englischen Parlamente gilt.

Ein gutes Geschäft.

Choristin läßt sich von einem Millionair scheiden und erhält $75,000.

Die frühere Choristin Frances Rush ist wieder Frances Rush, nachdem sie vier Jahre lang sich Frau Charles Harper Thaw geschrieben hat. Thaw ist Millionär und lernte Frances in den Fluthen des Ozeans bei Atlantic City kennen und schätzen. Wie Frances behauptet, ist er aber nicht gewillt gewesen, nach der Hochzeit seine Liebeleien mit Schauspielerinnen und Choristinnen aufzugeben, und ihr Freund, der Schauspieler Harry Walters, hat im Planters Hotel in St. Louis Dinge beobachtet, welche ihr das Recht gaben, eine Scheidung zu verlangen. Thaw war in der Gerichtssitzung vor Richter Gibbons nicht vertreten, aber der Anwalt der Klägerin erklärte, daß Thaw ihm einen Check für $75,000 übergeben habe, um damit alle Ansprüche auf Nährgelder zu begleichen. Frau Thaw hatte ihren Mann in New York kürzlich wegen Nichtzahlung von Nährgeldern im Betrage von $1000 das Jahr verklagt und einsperren lassen. Da sie nun die Scheidung erlangt hat, wird sie die Klage in New York zurückziehen.

Verlangt Schadenersatz.

Hiesige Firma soll einer Cincinnatier Bahngesellschaft Verluste ersetzen.

Die Cincinnati Traction Co. hat im hiesigen Bundeskreisgericht die North American Railway Construction Co. auf $11,000 Schadenersatz verklagt. Die Cincinnatier Gesellschaft will sich auf diese Weise schadlos halten für einen Verlust, den sie durch richterliche Entscheidung eines Prozesses erlitten hat, welchen eine Frau in Cincinnati gegen sie angestrengt hatte. Diese Frau stürzte beim Absteigen von einer Car in ein tiefes Loch, welches die Construction Co. im Verlaufe der Neulegung eines Geleises der Cincinnati Traction Co. gegraben hatte. Die letztere behauptet, daß nach ihrem Vertrage mit der Construction Co. die letztere für den angerichteten Schaden aufkommen müsse.

Leipziger Anatom hier.

Dr. Werner Spalteholz, außerordentlicher Professor der Anatomie und Kustos des anatomischen Museums in Leipzig, besuchte gestern die Universität Chicago auf der Durchreise nach Madison, Wis., wo ihm nächste Woche der Grad eines Ehrendoktors der Rechte verliehen werden soll. Seine Anwesenheit gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß er ausersehen sei, der Nachfolger von Dr. Lewellyn Barker als Vorstand der anatomischen Abtheilung der Universität Chicago zu werden, indessen ist nach Aussage beider Herren nichts daran. Dr. Spalteholz benützt seine Reise zu einem eingehenden Studium der medizinischen Schulen des Landes.

Neue Postämter.

Am 1. Juli werden zehn neue Zweig-Postämter in der Stadt eröffnet werden. Sie werden Abtheilungen für Postanweisungen und für eingeschriebene Postsachen haben und sind wie folgt gelegen: Nr. 214, 2967 Evanston Ave.; Nr. 215, 1259 Garfield Blvd.; Nr. 216, 854 Seminary Ave.; Nr. 217, 2509 W. Lake Str.; Nr. 218, 1881 N. Halsted Str.; Nr. 219, 7258 Wentworth Ave.; Nr. 220, 688 W. North Ave.; Nr. 221, 749 Cottage Grove Ave., Pullman; Nr. 222, 534 W. 26. Str., und Nr. 223, 322 W. Belmont Ave.

Katarrh der Beckenorgane nicht leicht erkennbar.

Aerzte verwechseln Beckenkatarrh häufig mit einer anderen Krankheit.

Pe-ru-na, das unfehlbare Mittel für diese Leiden.

Frau Annie Harpole, 401 Hoyt Straße, Portland, Ore., State Secretary Daughters of Liberty, schreibt:

„Mehr als acht Jahre litt ich an heftigen Schmerzen im Unterleib und den Beckenorganen.

„Durch eine vernachlässigte Erkältung bekam ich einen schlimmen Katarrh, der sich über meinen Körper ausbreitete und sich schließlich in die Blase festsetzte und große Schmerzen verursachte.

„Mein Gatte verausgabte Hunderte von Dollars an Aerzte und Medizinen und doch erlangte ich keine Hilfe."

„Schließlich beschloß ich, Peruna zu versuchen, da eine Freundin mir es so warm empfahl.

„Es freut mich, sagen zu können, daß kurze Zeit nachdem ich es genommen hatte, Besserung eintrat und in drei Monaten war meine Gesundheit wieder hergestellt."

Beckenkatarrh machte das Leben elend — Pe-ru-na verleiht neues Leben.

Frau Fannie Henderson, 2031 First Avenue, Seattle, Wash., Past Grand Worthy Vice Templar, J. O. G. T., schreibt:

„Mehr als neunzehn Monate befand ich mich in einem elenden Zustande; ich litt an Beschwerden, welche den Frauen eigenthümlich sind, bis das Leben jeden Reiz verlor und mir alles in den schwärzesten Farben erschien.

„Ich litt an chronischer Entzündung, war mürrisch und empfindlich und so nervös und gereizt, daß ich allen um mich herum zur Last fiel.

„Wenn ich einen Tag aus dem Bett war, mußte ich mich nachher wieder zwei oder drei Tage hinlegen.

„Ich war mir selbst und der Familie eine Bürde, eine Quelle von Elend und Unkosten.

„Peruna brachte Linderung und heilte mich in ein paar kurzen Monaten. Ich wagte kaum zu glauben, daß ich nachhaltig kurirt war, aber da ich mich jetzt seit mehr als acht Monaten bester Gesundheit erfreue, bin ich überzeugt, daß ich vollständig kurirt bin.

„Ihre Medizin besiegt den zerrütteten Zustand des Körpers, der bei Frauen so häufig ist, beseitigt das müde Gefühl und verleiht neues Leben."

Der Katarrh mag die Blase, die Nieren oder irgend ein anderes Organ des Beckens affiziren.

Diese Fälle wurden früher durch örtliche Mittel behandelt.

Waschungen, örtliche Applikationen, Instrumente und viele andere Mittel wurden angewandt.

Eine große Anzahl Aerzte kam allmälig zu der Ansicht, daß ein gutes innerliches Katarrhmittel, welches den Katarrh aus dem Körper ausmerzt, die beste Art und Weise in der Behandlung dieser Fälle ist.

Dies ist genau was Peruna bewirkt. Es lindert nicht zeitweilig, sondern heilt nachhaltig.

Dankt Dr. Hartman und Peruna.

Frau A. L. Orrison, 1605 E. Franklin Str., Richmond, Va., schreibt:

„Nachdem ich Ihr Mittel drei Monate gebraucht hatte, war ich von schmerzhafter Menstruation geheilt.

„Nachdem ich drei Jahre unbeschreibliche Schmerzen gelitten und über hundert Dollars verausgabt hatte, ohne irgend welche Besserung zu erlangen, begann ich Peruna zu nehmen nach Ihrem Rath, den Sie mir ertheilten.

„Ich werde nie aufhören, Ihnen hierfür zu danken und werde Peruna allen Frauen, die an diesem Uebel leiden, empfehlen.

„Ich kann jetzt alle meine Hausarbeit verrichten und lange Spaziergänge machen ohne irgend welche schlechte Folgen.

„Worte können nicht ausdrücken, wie dankbar ich Ihnen und Peruna bin, denn ich bin jetzt eine gesunde Frau."

Wegen freiem ärztlichem Rath schreibt an Dr. S. B. Hartman, Präsident of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Schlimm zugerichtet.

Polizist Reardon von einem Güterzuge über den Haufen gefahren.

Retter in der Noth.

Aus dem See gefischt, in den ihn ein Zug geschleudert hatte. — Fahrlässiger Chauffeur verursachte schon wieder einen Unfall. Stadtverwaltung gerügt.

Polizist Patrick Reardon, Nr. 5141 Princeton Ave., wurde heute früh an Root Str. und Stewart Ave. von einem Güterzuge der Pittsburg & Fort Wayne-Bahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, dem mehrere Rippen gebrochen wurden, liegt in bedenklichem Zustande im Mercy-Hospital darnieder.

Polizisten der Bezirkswache zu Hyde Park fischten heute zu früher Morgenstunde am Fuße der 48. Straße die Leiche eines mit einem dunklen Anzug bekleideten, etwa 40jährigen Mannes aus dem See und schafften sie nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 5437 Lake Ave. Die Personalien des Todten, der anscheinend etwa eine Woche im Wasser gelegen hat, konnten bisher nicht festgestellt werden.

Der Nachtwächter H. H. Fairbank, Nr. 3637 State Straße, glitt heute früh um zwei Uhr auf der Treppe des Hauses N. 172 State Straße aus und purzelte mehrere Stufen hinunter. Er kam mit leichten Verletzungen davon.

Der 31jährige Italiener James Scalara, Nr. 1932 Clark Str., wurde gestern Abend auf seinem Bicycle an 25. und State Straße von einem Kraftwagen niedergefahren, dessen Lenker, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, mit größtmöglichster Geschwindigkeit davonfuhr und auch entkam, obgleich Polizist Nels Cronin unverzüglich auf einen Kabelbahnzug sprang und seine Verfolgung aufnahm, die aber, nachdem mehrere Straßengevierte zurückgelegt waren, als gänzlich aussichtslos eingestellt werden mußte.

Einige Augenzeugen behaupten, daß sich im Kraftwagen zwei Herren und zwei Damen befanden; andere, daß ein Herr und zwei Damen die Insassen waren. Alle aber stimmen darin überein, daß die betreffenden Personen laut lachten, als der Unfall sich ereignete. Die Polizei hat angeblich die Nummer des Kraftwagens erfahren. Sie will den Chauffeur zur Rechenschaft ziehen.

Scalara wurde bewußtlos nach dem Wesley-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er schwere Verletzungen am Kopf, den Schultern und am Rumpf erlitten hat. Sein Zweirad wurde zertrümmert.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod der Opfer der Rush Straße-Brückenkatastrophe beendigte, rügte die zuständigen städtischen Beamten, weil diese es unterlassen hatten, geeignete Schutzvorrichtungen vor der Brückenauffahrt anbringen zu lassen, und auch, weil sie nur einen Polizisten an jener gefährlichen Verkehrsstelle postirt hatten. Die Jury empfahl dem Stadtrath, die Anbringung automatischer Barrieren anzuordnen. Ferner besagt das Verdikt, daß die Verordnung, durch welche die Fahrgeschwindigkeit von Kraftwagen geregelt wird, streng durchgeführt werden sollte.

Wm. H. Hoops jr., der Chauffeur des in den Fluß gesausten Kraftwagens, wurde von der Koronersjury für den Tod von Jerome G. Kurtzman und Frau und Wilson A. Hartley verantwortlich gehalten und den Großgeschworenen überwiesen.

Andrew Russel und Ray Ickes, die in Verbindung mit dem Tode der Frau Woods verhaftet wurden, sind heute früh von Leutnant Wahl von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. in Freiheit gesetzt worden. George Gordon wird wahrscheinlich gleichfalls aus der Haft entlassen werden, falls keine Beweise gegen ihn erlangt werden sollten.

„Bisher lagen keine Beweise gegen die Leute vor," sagte Leutnant Wahl. „Sollte ich aber ermitteln, daß sie für den Tod der Frau Walsh verantwortlich sind, so kann ich sie ja jederzeit wiederverhaften."

Frau Walsh wurde bekanntlich von einem Kraftwagen überfahren, dessen Insassen schleunigst davon fuhren, ehe ihre Personalien festgestellt werden konnten.

Um frische Luft zu schnappen, begab sich heute früh der 62jährige S. B. Harger, ein Gast des an 16. und State Straße gelegenen City-Hotels an den See und setzte sich am Fuße von Randolph Straße auf die Geleise der Illinois-Zentralbahn. Er war wohl eingenickt, denn er merkte nicht das Nahen eines Zuges. Von diesem wurde er erfaßt und in kurzem Bogen in den See geschleudert.

C. T. Smith, Nr. 7247 Dobson Ave., sprang ihm nach und fischte ihn heraus. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Er hat Verletzungen an der Wirbelsäule erlitten.

An Western Ave. wurde gestern der 15jährige Frank Golz, Nr. 5350 Artesian Ave., von einem Zuge der Chicago & Grand Trunk-Bahn überfahren und getödtet.

Der 75jährige Frank Schome, Chicago Heights, wurde außerhalb der Stadtgrenze von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn erfaßt und so wuchtig zur Seite geschleudert, daß er auf der Stelle seinen Tod fand.

Ein spanischer Goliath.

Ein Madrider Korrespondent berichtet: Der aragonesische Riese Fermen Arudi ist in ganz Spanien berühmt und hat sich auf allen Jahrmärkten des Landes produzirt, bis er, obwohl erst 32 Jahre alt, als wohlhabender Mann in den Ruhestand getreten ist und sich nach seinem Geburtsort, dem aragonesischen Städtchen Sallent, zurückgezogen hat, wo er von seinen Renten lebt. Arudi ist 2 Meter 35 Zentimeter hoch und unter seinem horizontal ausgestreckten Arme können hochgewachsene Männer mit einem Zylinderhut auf dem Kopf hindurchpassiren, ohne daß die Hüte den Arm des Riesen berühren. Das Merkwürdigste an ihm ist aber seine ungeheure Muskelkraft, eine Eigenschaft, die bekanntlich fast nie bei abnorm entwickelten Menschen angetroffen wird. Diese Riesenkraft ist ihm vor einigen Tagen, als er sich in den Pyrenäen auf einer Bärenjagd befand, zustatten gekommen. Er hatte mit seiner Flinte, die ihm voriges Jahr die Königin-Mutter geschenkt, zwei stattliche Bären erlegt und war auf dem Heimweg begriffen, als ihm ein dritter mächtiger Bär in den Weg trat. Das Raubthier kam aufrecht mit ausgestreckten Tatzen auf ihn zu. Die Flinte Arudis war nicht geladen, und da er sie nicht beschädigen wollte, sah er davon ab, sich mit Kolbenschlägen zu vertheidigen, sondern legte das Gewehr auf den Boden nieder, ging entschlossen auf seinen Feind los, umfaßte ihn mit seinen sehnigen Armen und ließ sich mit ihm in einen Ringkampf ein. Bald hatte der Riese den Bären zu Boden geworfen und, indem er mit mächtiger Faust dem Thier die Gurgel zuschnürte, stieß er ihm sein Jagdmesser bis an's Heft in die Brust. In übermüthiger Laune lud er den Bären, der 280 Pfund wog, auf seine Schultern und trug ihn nach dem 7 Kilometer entfernten Sallent.

— Erster Gedanke. — Tante (bei ihrer Nichte in Amerika eintreffend): So, da wär' ich. Habt ihr Strümpf' zu flicken?

Lokalbericht.

Schulbauten.

Ueber drei Millionen in einem Jahre darauf verwendet.

Die gesteigerten Pächter.

Werden gegen den Schulrath gerichtlich Front machen. — Kommissär Patterson will sich den Rücken decken. — Weitere Prohibitionsgebiete. — Der Rathhausbau.

Für die Errichtung von neuen Schulbauten zum Gesammt-Kostenbetrage von $960,000 hat der Schulrath die Zustimmung des Stadtrathes vor einigen Wochen erlangt. Kostenvoranschläge für weitere Bauten zum Betrage von $550,000 liegen gegenwärtig dem Stadtraths-Ausschuß für Schulangelegenheiten zur Begutachtung vor. Gestern hat der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Bauten beschlossen, vor den Ferien noch um die stadträthliche Einwilligung zur Aufführung von weiteren siebenzehn Neu- und Anbauten einzukommen, die nach den Voranschlägen zusammen auf $1,717,500 zu stehen kommen sollen. Es handelt sich demnach im Ganzen um Bauausgaben in der Höhe von $3,227,500, die der Schulrath im Laufe dieses Verwaltungsjahres machen will. 28 Schulhäuser mit Klassenraum für zusammen 22,000 Schüler sollen hierfür aufgeführt werden. Die neuerdings geplanten Bauten sind die folgenden:

Kenmore und Sunnyside Ave., $175,000; Jungman-Schule, W. 18. und Nutt Str., $90,000; Rogers-Schule, W. 13. nahe Throop Str., $150,000; Andrew Jackson-Schule, Vetter und Sholto Str., $90,000; John L. Marsh-Schule, Escanaba Ave. und 101. Str., $125,000; Joseph Warren-Schule, 93. Str. und Jackson Park Ave., $125,000; 77. und Green Str., $75,000; James Otis-Schule, Armour Str. und Grand Ave., $125,000; Patrick Henry-Schule, Eberly Ave. und Cullom Str., $75,000; Harriett Beecher Stowe-Schule, Wabansia Ave. und Ballou Str., $15,000; John C. Coonley-Schule, Belle Plain Ave. und Leavitt Str., $15,000; Campbell Ave. und Iowa Str., $125,000; Hamilton-Schule, Cornelia Str. und Marshfield Ave., $22,000; Holmes-Schule, Morgan nahe 55. Str., $175,000; Dante-Schule, Desplaines nahe Ewing Str., $175,000; Bryant-Schule, 41. Court, $115,000.

Obgleich dem Schulrath kontraktlich das Recht zusteht, den Pächtern von Schulgrundstücken die Bodenrente um 25 Prozent zu erhöhen und gegebenenfalls sogar die auf den betreffenden Grundstücken errichteten Gebäude zum Besten der Schulkasse versteigern zu lassen und die Pachtkontrakte für verwirkt zu erklären, sind doch die Parteien, denen auf Grund der vor Kurzem vorgenommenen Neuabschätzung von Schulländereien die Pachtraten für diese erhöht worden sind, mit der Pachtzahlung nicht im mindesten in der Eile. Schulraths-Präsident Mark und Herr Maher, der Anwalt des Schulraths, sind nun gestern beauftragt worden, Erkundigungen darüber einzuziehen, was dieses Zögern bedeuten soll. Wie man hört, sind die fraglichen Parteien nicht gewillt, die höheren Raten zu zahlen. Sie wollen die Ergebnisse der Abschätzung gerichtlich beanstanden. Nachstehend folgt die Liste der in Frage kommenden Pächter und der Grundstücke nebst Angabe der bisherigen und der neuen Pachtrate, bezw. der fälligen Beträge:

Jacob L. Keßner, 136 State Str.; bisher $2,400, jetzt $3,000 das Jahr.

Henry Weils Erben, 146 State Str.; mit $4,580 im Rückstande.

Rosalia Cavanna, 148 State Str.; mit $4,480 im Rückstande.

McVicker Theater-Gesellschaft, 78—84 Madison Str.; mit $13,424.30 im Rückstande.

James R. Sebree, 151—153 Dearborn Str.; mit $5,750 im Rückstande.

Erben von Alice F. Chamber und Ava W. Farwell, 155—157 Dearborn Str.; mit $5,760 im Rückstande.

Daniel F. Rilly, 167—171 Dearborn Str.; mit $14,976 im Rückstande.

Stumer, Rosenthal & Eckstein, 150—152 State Str.; mit $9,540 im Rückstande.

Erben von George B. Jenkinson, 154 State Str.; mit $2,250 im Rückstande.

A. Bishop & Co., 156 State Str.; mit $2,070 im Rückstande.

Die Neu-Einschätzung der fraglichen Grundstücke ist von Ex-Richter Waterman, dem früheren Stadt-Kämmerer Kerfoot und dem Geschäftsführer McLaren von der County-Verwaltung vorgenommen worden. Die jährlichen Pachtbeträge sind durch dieselben um den Gesammtbetrag von $130,000 hinaufgeschraubt worden. Die Pacht ist vierteljährlich im voraus zu entrichten.

* * *

Nachdem in jüngster Zeit das Pullman Gebäude an Michigan Ave. sich in einer Weise gesenkt hat, die fast gefahrdrohend schien, hat man eine ähnliche Erscheinung auch an dem gewaltigen Steinkoloß an Fifth Avenue bemerkt, welcher der Großhandels-Abtheilung von Marshall Field & Co. zum Hauptquartier dient. Beide Fälle werden auf die Maulwurfarbeit der Illinois Tunnel Co. zurückgeführt, und Ober-Baukommissär Patterson hat deshalb keine Lust, dieser Gesellschaft die Vornahme von weiteren Tunnelbohrungen zu gestatten, ohne daß der Stadtrath ihn ausdrücklich anweist, das zu thun. Ingenieur Jackson von der Tunnel Co. sprach gestern bei Herrn Patterson vor und machte diesen aufmerksam darauf, daß nach den Bestimmungen des Uebereinkommens zwischen der Stadt und der Tunnel-Gesellschaft diese berechtigt sei, die Bohrungen fortzusetzen. Herr Patterson meinte indessen, Umstände änderten manchmal die Sachen, und er ziehe es vor, sich Verhaltungsmaßregeln zu erbitten. Im Uebrigen schiene die Tunnel Co. ihre Befugnisse verschiedentlich zu überschreiten. Er, Patterson, lasse das gegenwärtig untersuchen und würde wahrscheinlich dem Stadtrath auch in dieser Hinsicht einen Bericht zu unterbreiten haben. — Die Pennsylvania- und die St. Paulbahn haben sich geweigert, das schadhafte Pflaster von Viadukten, die über ihre Geleise hinwegführen, erneuern zu lassen. Herr Patterson läßt nun die Pflasterung auf städtische Rechnung besorgen, wird aber darauf bestehen, daß die genannten Bahngesellschaften die erwachsenden Kosten später ersetzen.

Die Anwälte des Straßenreinigungs-Superintendenten Solon haben zwar erklärt, daß sie von Vertheidigungsreden für ihren Klienten Abstand nehmen zu können glaubten, aber die Zivildienst-Kommission ist anderer Ansicht und läßt sich deshalb heute den Fall von beiden Seiten rednerisch beleuchten. Die Entscheidung wird erst in nächster Woche abgegeben werden.

Auf der State Str.-Brücke wird mit einer neuen Art von Creosot-Pflaster experimentirt werden. Eine Hälfte der Brücke wird mit derartigem Pflaster belegt werden, die andere mit einer Mischung von Holz- und Asphalt-Pflaster. Bewährt das Creosot-Pflaster sich, so soll es auf den Brücken allgemein zur Verwendung gelangen.

Die städtische Verschönerungs-Kommission hat Schritte eingeleitet, um die „Clean City Co." gerichtlich zur Entfernung ihrer Papierkästen von den Straßen der Stadt zu zwingen. Die Gesellschaft hat zwar einen Kontrakt mit der Stadt, der noch für mehrere Jahre in Kraft zu bleiben haben würde, aber es soll geltend gemacht werden, daß der Stadtrath nicht befugt gewesen sei, diesen Kontrakt abzuschließen. Außerdem kommt auch die Gesellschaft den Abgabe-Verpflichtungen nicht nach, welche der Kontrakt ihr auferlegt, und dieserhalb wird nun der Stadt-Kämmerer eine Klage gegen sie anstrengen lassen.

Am Montag wird die Rathhaus-Kommission dem Stadtrath ihren Bericht abstatten, welcher in der Empfehlung gipfelt, daß unverzüglich Schritte zum Bau eines neuen Rathhauses eingeleitet werden mögen, und daß der gegenwärtige Rathhausbau geräumt werden sollte, damit ihn die Countyverwaltung, während die erste Hälfte ihres Neubaues errichtet wird, benutzen und später durch des Neubaues zweite Hälfte ersetzen lassen könne. — Der Mayor beabsichtigt, im Falle die Empfehlung angenommen werden sollte, die Einsetzung einer Kommission von Architekten und Künstlern zu befürworten, welche Vorschläge in Bezug auf den Platz für einen neuen Rathhausbau, sowie auf die zweckmäßige Gruppirung anderer öffentlichen Bauten machen soll, welche früher oder später zu errichtet sind.

Für nächsten Dienstag Abend ist nach dem Lokal des Illinois Club am Ashland Blvd. eine Versammlung von Vertretern der verschiedenen Organisationen einberufen, welche dafür eintreten, daß die Stadthalle nach der Westseite verlegt wird.

Im stadträthlichen Ausschuß für Lizenswesen setzte Ald. Robt. Schmidt von der 23. Ward es gestern durch, daß bei der Abgrenzung eines weiteren Prohibitionsgebietes auf der Südseite der Fortbestand des Geschäftsbetriebes der Wittwe Calto, 1824 W. 18. Str., gesichert wurde. Dem Prohibitionsbezirke wurden folgende Grenzen gegeben: 77. Straße, Vincennes Road, 87. Straße und Western Ave. — Bei der Abgrenzung eines weiteren Prohibitionsbezirkes auf der Nordwestseite: zwischen Devon Ave., Foster Ave., 40. und 42. Ave., wollte Ald. Schmidt einen ähnlichen Liebesdienst dem Schankwirthe Burns an der Monticello Ave. erweisen, drang aber nicht durch. Ald. Siewert von der 27. Ward verstieg sich sogar dazu, diesen Einmischungsversuch des Vertreters einer anderen Ward in die Angelegenheiten der 27. Ward als „eine Unhöflichkeit" zu bezeichnen.

„Wer läuft, mag lesen!"

ist eine alte Redensart, und wer

SAL-LAC nimmt,

mag laufen und springen und seine jugendliche Lebhaftigkeit wiedererlangen. — Lest dies:

Krupp Remedy Co., Chicago, Ill.

Meine Herren!

Ich erhielt die Flasche von Sal-Lac, die Sie mir schickten, und jetzt gebrauche ich die vierte Flasche. Ich befinde mich bedeutend besser als seit vielen Jahren. Ich litt seit zehn Jahren an Rheumatismus und bin dankbar, daß ich Sal-Lac kennen lernte. Ich fühle mich um zwanzig Jahre jünger. Ich bin fünfundsechzig Jahre alt. Sal-Lac wird immer mein Mittel sein, und ich werde es immer empfehlen. Ich danke Ihnen aus ganzem Herzen.

Achtungsvoll,
Ernest Kramer,
417 Cornelia Ave., Chicago, Ill.

Dieser Brief ist einer von den tausenden, die wir erhielten. Tausende erhielten ihre Gesundheit durch SAL-LAC wieder. Nieren-, Blasenleiden, Magenleiden, Katarrh, Frauenleiden alle geheilt. Heilung beginnt bei der ersten Dosis.

Verkauft von Herman Fry, 266 Ost North Ave., Chicago.

Jun,sa*

Eine Unglücksziffer.

Wurde mit $13 in der Tasche überfallen und mißhandelt.

Unsichere Gegend.

In Mayor Dunne's Nachbarschaft treiben Räuber am hellen Tage ungestraft ihr Unwesen. — Frau McLogans Abenteuer. Sind angeblich Bauernfänger.

Mit $13 in der Tasche machte sich heute früh um halb fünf Uhr Eugene O'Connor, Nr. 5727 LaSalle Str., auf den Heimweg. Nichts Böses ahnend, schritt er die Polk Str. entlang, um an Clark Str. eine Car zu nehmen. Er hatte schon die Mündung einer zwischen Dearborn und State Str. gelegenen Gasse erreicht, als plötzlich, wie dem Erdboden entstiegen, ein Kerl vor ihm auftauchte, der ihm den Lauf eines Schießeisens in's Gesicht schob und „Hände hoch!" befahl. Ehe der einsame Wanderer sich noch von seinem Schrecken erholt hatte, wurde ihm hinterrücks mit einem Knüppel ein wuchtiger Hieb versetzt, der seinen „Derby" zertrümmerte und ihn bewußtlos zu Boden streckte. Als er aus seiner Betäubung erwachte, hörte er, wie der Raubgeselle, der seine ihm abgenommene Baarschaft zählte, zu seinem Kumpan sagte: „Es geht nicht. Wir haben hier $13. Dreizehn ist eine Unglückszahl." Nach kurzer Ueberlegung reichte der Bandit dem Opfer fünf Cents mit den Worten: „Hier haben Sie einen Nickel; Sie können also heimfahren. Uns bleiben also nur $12.95. Nun machen Sie aber, daß Sie fortkommen!" O'Connor kam dem Befehle unverzüglich nach, eilte schnurstracks nach der Bezirkswache an Harrison Str. und meldete sein Abenteuer. Die Polizei fahndet auf die Raubgesellen.

Auf dem Wege nach der Wohnung der Frau Woods begriffen, die von einem Kraftwagen an 31. Straße und Michigan Ave. überfahren und getödtet wurde, hatte Frau Lydia McLogan, Nr. 6952 Chauncy Ave., eine an 35. Straße und Prairie Ave. gelegene Gasse erreicht, als sie von einem Strolch überfallen und um ihre Börse beraubt wurde, in der sich ihre goldene Uhr befand. Sie erstattete der Polizei Bericht. Zehn Minuten später befand sich ein gewisser „Con" Ryan hinter Schloß und Riegel. Börse und Uhr wurden in seinem Besitz gefunden.

Die Bewohner des zehn Straßengevierte im Umkreise von der Wohnung des Mayors Dunne, Nr. 3127 Beacon Straße, gelegenen Bezirks werden jetzt mit Vorliebe von Einbrechern heimgesucht, da es dort mehr als sonstwo in der Stadt an Polizeischutz mangelt. Die hohe Obrigkeit läßt es sich angeblich zwar angelegen sein, die Wohnung des Stadtoberhauptes zu überwachen, läßt aber im Uebrigen dem Diebesgelichter freies Spiel. Die Folge ist, daß Einbrüche in jenem Stadttheile selbst am Tage zu den Alltäglichkeiten gehören.

So wurde erst kürzlich von drei Dieben, die einen großen Raubzug geplant hatten, ein Einbruch in die Rambler „Garage", Nr. 1218—1220 Sheridan Road, verübt. Die Diebe beabsichtigten, um in einer der Gegend angepaßten, vornehmen Weise auftreten und die Beute fortschaffen zu können, die sie zu machen hofften, einen Kraftwagen zu stehlen; wurden aber von Stanley Brett, der als Chauffeur in Diensten von J. R. DeWitt steht, und einem Angestellten überrumpelt und sprangen zum Fenster hinaus. Brett sandte ihnen mehrere blaue Bohnen nach und traf angeblich auch einen der Burschen, der aber, von seinen Kumpanen unterstützt, seine Flucht bewerkstelligte.

In Abwesenheit der Familie drangen Einbrecher in die Wohnung von John P. Keith, Nr. 1422 Eastwood Ave., und stahlen Schmucksachen im Werthe von mehreren hundert Dollars. Von der zwölfjährigen Tochter des Herrn Keith überrumpelt, sprangen sie in ein bereitstehendes Buggy, fuhren davon und entkamen.

Einbrecher drangen in das Geschäftszimmer des Grundeigenthumsagenten Nicholas Brethers, Sheridan Drive und Halsted Str., und sprengten den Geldschrank. Die Mühe war umsonst. Im Geldschrank befanden sich keine Werthsachen. In derselben Nacht wurde ein Einbruch in die Zimmerwerkstätte von J. D. Palmer verübt.

Unter der Anklage, durch schwindelhafte Machenschaften beim Billardspiel eine Anzahl Personen im Laufe von vier Wochen um insgesammt $25,000 geprellt zu haben, wurden gestern Francis Maggioli, der bekannte Billardkünstler von St. Louis, John Straland und C. H. Charles hier verhaftet. Straland und Charles stehen unter je $1500 Bürgschaft, die „Patsy" King für sie stellte.

Die Angeklagten sollen unter Anderen den Speisewirth Ernst Fermisol, Nr. 47 Harrison Straße, um $1200, den Grubenbesitzer P. H. Gear, Spokane, Wash., um $1200 und Moses Cohen, St. Louis, um $7000 geleimt haben. Ein Gast des Palmer House, dessen Namen die Polizei nicht verräth, wurde angeblich um $4000 geprellt.

Auf Veranlassung von Wm. H. Bender, Nr. 5425 Calumet Ave., wurde gestern der Börsenmakler James B. Roy unter der Anklage verhaftet, ihm $2000 unterschlagen zu haben. Roy soll das ihm im Mai anvertraute Geld nicht, wie beauftragt, angelegt, sondern es verspekulirt haben. Er war damals Chef der Firma James B. Roy & Co., Nr. 234 La Salle Straße.

An Ashland Ave. und W. Lake Str., also in der Nähe der Bezirkswache, wurde gestern Abend George Lavin, Nr. 140 N. Kedzie Ave., von zwei bewaffneten Wegelagerern überfallen, schwer mißhandelt und um Uhr nebst Kette, sowie $11 baares Geld beraubt.

Bald darauf wurde Charles Manger, Nr. 678 W. Van Buren Straße, an Paulina und W. Van Buren Str. von fünf Banditen niedergeschlagen und um seine Baarschaft im Betrage von $16 erleichtert.

Die Raubgesellen entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Vor einer Wirthschaft an 66. und Halsted Straße geriethen sich gestern Abend der 25jährige Simon Booven, Nr. 3900 S. Park Ave., und ein gewisser David Luken in die Haare. Luken zog den Kürzeren, entschied aber die Holzerei zu seinen Gunsten, indem er angeblich seinem Gegner den Zipfel des linken Ohres abbiß.

„Ich heile Nieren-Krankheiten frei."

Untersucht Eure Nieren und dann schreibt mir.

Kranke Nieren verursachen Kopfweh, Rheumatismus, Gravel, Blasenkatarrh, scharfe oder dumpfe Schmerzen im Kreuz, in den Gelenken und Muskeln, Magen- und Leber-Leiden und Frauenleiden.

Laßt etwas von Eurem Morgen-Urin in einem Glas oder einer Flasche während 24 Stunden stehen. Wenn er sich dann milchig oder flockig zeigt, ein rother Bodensatz vorhanden ist, oder wenn kleine Theilchen darin herumschwimmen, so braucht Ihre Nieren sofortige Behandlung.

Schneidet diesen Koupon aus.

Diese Offerte erscheint vielleicht nicht wieder. Füllt den leeren Raum aus und sendet den Koupon an Dr. H. W. Lobb, 1220 Race Str., Philadelphia, Pa., und Ihr erhaltet per Post eine Dollar-Schachtel meiner wunderbaren Entdeckung frei.

....

....

....

10,17,24jn

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. anj

Die Siegesallee in englischer Beleuchtung.

Der liebenswürdige englische Festlandbummler, durch dessen Berichte das leitende englische Witzblatt Punch, in den Augen seiner englischen Leser Licht über die deutsche Reichshauptstadt zu verbreiten sucht, nimmt in der jüngsten Nummer in folgendem Artikel von Berlin Abschied.

„Im Thiergarten gibt es eine breite Avenue, die Siegesallee heißt. Am einen Ende erhebt sich von einer riesigen, geflügelten und vergoldeten Germania gekrönt, die himmelanstrebende Säule, welche die 1870 errungenen Triumphe der deutschen Waffen verewigt. Nähert man sich dieser Avenue, so wird man von weißen Blitzen überrascht, die aus dem jungen Grün der die Straße einfassenden Bäume hervorschießen und von den 32 Statuen herrühren, die sie wie marmorne Schildwachen flankiren. Wie in Kampfaufstellung, einander zugewandt, erblickt man dort auf jeder Seite 16 Markgrafen, Kurfürsten, Könige und Kaiser des großen brandenburgischen Hauses (sic!) von Albrecht dem Bären bis zu Kaiser Wilhelm dem Ersten. Die Idee zu dieser Marmorverkörperung aller seiner fürstlichen Ahnen stammt vom jetzigen deutschen Kaiser. Die Ausführung wurde vielen hervorragenden deutschen Bildhauern anvertraut und binnen drei Jahren vollendet. Seither haben die Berliner, ein leichtfertiges und naseweises Völkchen, diese Denkmäler mit einem wahren Hagel von Witzworten überschüttet. In einem Kabarett, das ich besuchte, fand den meisten Beifall eine Parodie des „Erlkönigs", deren Szene in die Siegesallee verlegt ist und bei der das Kind schließlich vor der Rolandstatue in Krämpfen umkommt. Wer, wie ich, von der Glorie der Statuen Georgs des Dritten in Cockspur Street und Georgs des Vierten auf dem Trafalgar Square herkommt, dem kommt diese muthwillige Verspottung der Thiergartendenkmäler recht sinnlos vor. In all' seiner wundersamen Schrecklichkeit hat der Roland von Berlin nicht entfernt die feierliche Albernheit unseres John Stuart Mill und Isambard Brunel am Themse-embankment oder unseres Sir Robert Peel in Westminster. Als Kind mit einiger Selbstachtung könnte ich dem Roland in der dunkelsten Nacht gelassen begegnen, würde aber vor dem Herzog von Wellington am Hyde Park Corner schleunigst Reißaus nehmen, mögen immerhin zwischen vielen schön gedachten und edel ausgeführten Figuren sich auch einzelne weniger gelungene finden. So biete ich denn der schönen Stadt Berlin, wo das Leben so leicht und so lustig ist, ein herzliches Lebewohl. Späterhin werde ich in Gedanken um so lieber dorthin zurückkehren, als ich sie so häufig habe verunglimpfen hören von Leuten, die ihre Reize nicht kennen und keine Ahnung haben von dem gastlichen Willkommen, mit dem seine Bewohner fremde Besucher empfangen."

$21.35 nach Asbury Park, N. J., und zurück, via der Nickel Plate-Bahn. Tickets gut via New York City. Verkaufstage: 29. und 30. Juni und 1. und 2. Juli; Rückfahrt kann bis zum 31. August verlängert werden durch Hinterlegung des Tickets. Chicago Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Bahnhof: LaSalle und Van Buren Str., an der Hochbahn-Schleife. jul—1:1,dosadi

Ein Urtheil über Rußland's Niederlage.

Ein interessantes Urtheil über die Bedeutung des japanischen Seesieges in der Straße von Korea und dessen Ursachen ist das nachstehende eines deutschen Marine-Sachverständigen:

Der Erfolg der Japaner in der neuesten Seeschlacht hat alle Erwartungen übertroffen. Daß die Linienschiffe eine so schlechte Figur gemacht haben, ist erstaunlich. Es ist indessen Thatsache, daß Linienschiffe, so stark sie sind, in der Hand von Leuten, die nicht auf das Gründlichste für den Dienst auf ihnen ausgebildet sind, nichts leisten. Sie stellen den komplizirtesten Mechanismus dar, den es überhaupt auf der Welt gibt, und wenn nur ein Theil der Besatzung auf der nöthigen Ausbildungshöhe steht, dann ist die Gefahr nur um so größer, eben weil der Mechanismus so verwickelt und empfindlich ist. Der Hauptfehler der russischen Marine, der sich jetzt so furchtbar rächt, ist, daß nicht jeder einzelne, vom Kapitän bis herunter zum letzten Matrosen und Heizer, mit der durchaus erforderlichen Gründlichkeit seinen Dienst kennen gelernt hat.

Die ungeheure Arbeitsleistung, die diese Aufgabe verlangt, läßt sich nachträglich, kurz vor der kriegerischen Verwendung, nicht mehr nachholen, und wenn Rojestwensky vom Himmel heruntergekommen wäre, so konnte er in einem halben Jahre nicht gut machen, was vorher versäumt worden war. Dazu gehören Jahrzehnte aufopferndsten Fleißes und ernstester Bemühungen seitens jedes einzelnen Vorgesetzten. Und daß es im russischen Offizierkorps seit jeher an diesem Geiste gefehlt hat, ist ein offenes Geheimniß. Rojestwensky für seine Person ist zweifellos eine Ausnahme, und er hatte nur wenige um sich, die gleich ihm dachten. Soweit die vorläufigen Schlachtberichte übersehen lassen, ist das letzte Wort über die Linienschiffe als solche auch durch das jetzige überraschende Ergebniß noch nicht gesprochen, wohl aber über die Unfähigkeit des russischen Personals und zugleich auch über die Aussichtslosigkeit, bei einer Fortsetzung des Seekrieges eine entscheidende Wendung zugunsten der Russen herbeizuführen. Denn alles Personal, was jetzt noch zur Verfügung steht, um die etwa noch hinauszubringenden Schiffe zu besetzen — sei es sogar, daß man auch die Schiffe der Schwarzmeer-Flotte hinzunimmt — würde an denselben Schwächeursachen zugrunde gehen, die jetzt in so betrübender und beschämender Weise sich dokumentirt haben.

Auch Admiral Birilew wird an dieser Thatsache nichts ändern können, wenn er, in Wladiwostok eingetroffen, den Oberbefehl über die Trümmer der russischen Flotte übernimmt. Den Besitz der Seeherrschaft kann er den Japanern nicht mehr streitig machen, und damit ist voraussichtlich das Geschick Wladiwostoks und der übriggebliebenen russischen Schiffe dahin entschieden, daß die Festung gleich Port Arthur und wahrscheinlich auch mit einer ganz ähnlichen Methode des Vorgehens zu Fall gebracht werden wird. Und nicht bloß das Schicksal Wladiwostoks hat von dieser Schlacht abgehangen, sondern das weitere Vorgehen der Japaner im Landkriege, das nunmehr ganz bestimmt nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, muß aller Voraussicht nach zur Vertreibung der Russen aus der nördlichen Mandschurei und zur Besetzung der Eisenbahnlinie nach Charbin führen. Ohne Zweifel ist der Ausgang des Kampfes zwischen Togo und Rojestwensky als eines der größten geschichtlichen Ereignisse anzusehen, das die weittragendsten Folgen haben muß. Der Vorgang überragt in gewissem Sinne noch den Fall von Port Arthur, weil er, wie erwähnt, die absolute Hoffnungslosigkeit einer Fortsetzung des Kampfes für die Russen besiegelt.

Ein „Klavierkünstler" Namens Leo Wheat in Baltimore offerirte kürzlich dem Polizeirichter ein Spitzentaschentuch der berüchtigten Nan Patterson für seine Freiheit. Die Offerte zog aber nicht; der Kadi erklärte, er habe keinen Gebrauch für Taschentücher zweifelhafter Berühmtheiten. Leo Wheat war zum wiederholten Male wegen Führung eines unordentlichen Lebenswandels verhaftet worden. Er bettelte wie ein Kind für seine Freilassung, versprach, sich zu bessern und die Stadt zu verlassen, und als Alles nichts half, offerirte er dem Polizeirichter Nan Patterson's Taschentuch, welches er von deren Vater erhalten haben will, der ein alter Freund von ihm sein soll.

Die Judenmassakres in Warschau.

Aus Warschau wird dem Berliner Tageblatt Ende Mai geschrieben:

Die Unruhen, die seit dem 24. d. Mts. in Warschau stattfinden, tragen einen eigenartigen Charakter. Die Urheber der Tumulte sind ausschließlich Juden, und zwar vorzugsweise Mitglieder der über ganz Polen und Litauen verbreiteten mächtigen jüdischen Arbeiterorganisation des sogenannten „Bundes". Ihre Wuth richtet sich gegen ein gewisses lichtscheues Gesindel, das im Gegensatze zu westlichen Großstädten Europas in Warschau stark von jüdischen Elementen durchsetzt ist, gegen Zuhälter und namentlich die „Noschowniki", die „Messerhelden". Diese Burschen waren der bittere Beigeschmack einer jeden Manifestation, sie fehlten bei keiner größeren Menschenansammlung, und wenn jeder Zusammenstoß alsbald in eine Plünderung ausartete, so waren dahinter nur die Zuhälter, freilich im Vereine mit notorischen Gaunern und Hehlern und anderem Gesindel, zu suchen. Sie terrorisirten die Stadt, raubten am hellichten Tage und erpreßten insbesondere von jüdischen Passanten unter Drohungen Uhr und Börse. Das Vorgehen dieser Gesellschaft war nun ganz dazu angethan, den „Bund" auf's äußerste zu diskreditiren, indem die begangenen Unthaten kurzerhand den jüdischen Arbeitern, insbesondere den Mitgliedern des „Bundes" in die Schuhe geschoben wurden. Deshalb beschloß der „Bund", eine reinliche Scheidung von diesem zur wahren Landplage gewordenen Gesindel durchzuführen. Hierzu wurden tausend Mann designirt, die nach einem vorher bis in's Detail festgesetzten Plan vorgingen und am 24. Mai truppweise die Kaschemmen, Bordelle, Hehlernester u. s. w. überfielen, die Zuhälter und Messerhelden erschlugen und sämmtliche Werthsachen vernichteten. Es wurde gemordet und demolirt, aber nicht geplündert. Daß dieser Akt der Lynchjustiz einige Tage anhalten konnte, verdankt man der Polizei, die froh war, von den Messerhelden befreit zu werden, gegen die sie schon seit Jahren einen erfolglosen Kampf führte. Angesichts der beschriebenen Zustände wird man in dieser Razzia nur einen gerechtfertigten Akt der Nothwehr erblicken. Es wurden übrigens ausschließlich Israeliten justifizirt; der „Bund" erklärte, er hoffe, daß die christlichen Arbeiter in ähnlicher Weise mit dem arischen Gesindel aufräumen werden.

Einem anderen Briefe aus Warschau entnehmen wir folgende Stellen:

Unter den vielen Ueberraschungen und Aufregungen, die uns hier seit Neujahr beschert wurden, ist gewiß die seit vorgestern Abend inszenirte Demolirung der Wohnungen, in denen Dirnen hausen, die einzige, wo die Polizei und das Militär eine gewisse Rücksicht gegen die Ruhestörer walten lassen. Ueber die Ursache des „Kampfes gegen die Unsittlichkeit" hört man verschiedene Meinungen. Man sagt, in einem solchen Hause wäre die Herausgabe eines entführten Mädchens an die Eltern verweigert worden, und hieraus soll sich die allgemeine Verfolgung der Besitzer solcher Wohnungen und die Demolirung der Möbel entwickelt haben. Gegen tausend Wohnungen sind ausgeräumt und die Möbel durch die Fenster auf Höfe und Straßen geschleudert worden. Es wurde nichts geraubt, soweit meine Information reicht, ich selbst habe in den Trümmerhaufen viele Silbergeräthe liegen sehen.

— Billiges Verlangen. — Bei Gymnasial-Oberlehrer Distelmeiers ist von den Kindern der Spiegel zerbrochen worden und da der wirkliche Thäter nicht zu ermitteln ist, entschließt der gestrenge Herr Papa sich dahin, sämmtliche Kinder durchzuprügeln. — Fritzchen: „Aber Papa, wenn du uns wirklich alle hauen willst, so individualisire wenigstens ein bißchen bei mir."

— Aus der Schule. — Lehrer (das Gleichniß vom Hauptmann zu Kapernaum behandelnd): „Was mag das für ein Knecht gewesen sein, weil der Hauptmann selbst für ihn bittet?" — Schüler: „Ein tüchtiger und braver Knecht." — Lehrer: „Inwiefern mag er sich wohl tüchtig und brav gezeigt haben?" — Schüler: „Er hat vielleicht die Pferde immer recht gut geputzt."

— Umgedreht. — Gatte (zu der jungen Frau, die das erste Mittagessen gekocht hat): „Nimm mir's nicht übel, aber von diesem Braten bringen meine Zähne auch nicht einen Bissen herunter!" — Frau (verächtlich): „Ach Gott, und so einen jammervollen schwächlichen Greis heirathet man!"

— Passend. — Hänschen: „Nun wollen wir ein bischen „Hängens" spielen, Karl, du hast einen feinen Hals dafür."

— Trinkermonolog. — Küfer: „Es geht halt doch nichts über einen selbstgekelterten Rausch!"

Maenner!

Nachhaltig Kurirt

Verlorene Manneskraft nagt täglich an Ihrer Gesundheit.

Wenn Ihnen die Denk- und Nervenkraft, Ihre Körperkräfte und in kurzer Zeit alle Annehmlichkeiten der Welt abgestohlen werden. Sie mögen zögern, aber Ihre Krankheit zögert nicht. Handelt heute! Warum leben und hinsiechen, todt für alle Vergnügungen der Welt, wenn eine Kur zu haben ist, die Ihnen Gesundheit und Glück bringt?

Sicherheit der Kur.

Kranke wollen nachhaltige Heilung, nicht bloß zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen unserer Behandlung sind so dauernd wie das Leben.—Wir kuriren, um kurirt zu bleiben. Wenn ein Patient einmal durch uns gerettet wurde von einer verheerenden Krankheit oder Schwäche, wie sie seinem Geschlecht eigen sind, so wird er nie wieder damit geplagt. Wir behandeln nicht alle Krankheiten, aber wir kuriren alle, die wir behandeln, und kuriren sie, und zwar nachhaltig.

Beschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Sie schon mit Beschwerden behaftet sind, noch wie viele verschiedene Doktoren Sie enttäuscht haben, wir werden Sie so sicher kuriren, als Sie sich bei uns in Behandlung geben. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig und beseitigt sie nachhaltig.

Absonderungen

Wir kuriren besonderes alte, lang bestehende Fälle von chronischen Absonderungen, komplizirt mit Beschwerden beim Uriniren. Wir haben die beste Kur in der Welt für Absonderungen und können diese Fälle heilen oder nehmen keine Bezahlung. Wenn Sie Absonderungen monate- oder selbst jahrelang hatten und noch immer leichte Abflüsse haben, welche beweisen, daß Sie nicht gründlich kurirt wurden, kommen Sie und lassen Sie sich richtig kuriren.

Blutvergiftung

Wenn Ihr Leiden und Schmerzen habt, [illegible] im Munde, wehen Hals, wenn Ihr Pimpels und kupfer[illegible] am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausfallen, dann ist dies Blutvergiftung, die der Meister-Spezialist in der Chicago Medical Clinic kurirt. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit, als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit. Konsultation und Rath, mündlich oder schriftlich, frei. Mein Preis für eine vollständige Kur ist angemessen. Laßt Euch kuriren und bringt Euch selber sowie auch Eure Nachkommenschaft außer Gefahr.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen,

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derartige Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. Geht erst wegen Untersuchung nach der Chicago Medical Clinic, 344 South State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill., und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.

Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust

Männer — Viele von Euch ernten jetzt das Resultat eures früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn Ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt wie alle vitalen Krankheiten nicht zum Stillstand. Entweder Ihr müßt sie, oder sie wird Euch bemeistern und Euer Leben unbeschreiblich elend gestalten. Wir haben so viele Fälle dieser Art behandelt, daß wir damit so vertraut sind wie Ihr mit dem Tageslicht. Unsere Behandlung heilt diese Leiden und macht aus Euch wieder gesunde Männer mit vollständiger physischer und geistiger Kraft.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassen oder Begeben ein einziges Naturgesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt—dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der Chicago Medical Clinic, 344 South State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill., und laßt Euch kuriren.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auch dauernd Hämorrhoiden ohne Operation; Hydrocele, Varicocele, und alle Privat-Krankheiten, wegen welchen Sie nicht gerne zu Ihrem Familienarzt gehen. Alles strikt vertrauensvoll. Jeder Eisenbahnzug bringt Männer von auswärts, die sich kuriren lassen.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden: Von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr Abends; Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST.,
nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Schwächezustände

jeder Art, einerlei wie verursacht, besonders Männerschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Nervenschwäche rasch und gründlich geheilt durch meine thatsächlich wunderbar erfolgreiche neue briefliche Behandlung. Sogar älteren Leuten neue Lebenskraft gesichert. Probe-Behandlung absolut kostenfrei, so daß sich Jeder selbst überzeugen kann. Man adressire

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

6juni,X*

Lokalbericht.

Briefkasten.

Alter Leser. — Die Steuern für das Jahr 1904 hätten bis spätestens 1. Mai 1905 entrichtet sein müssen. Wer noch im Rückstand ist, hat einen Strafzuschlag von 1 Prozent pro Monat zu entrichten.

Frl. Auguste B. — Weder die eine noch die andere Münze hat mehr wie Prägungswerth.

A. P. — Wenn Sie sich nach der Redaktion bemühen, so werden wir Ihnen eine Liste der in jenen 22 Städten erscheinenden deutschen Zeitungen zur Einsicht geben.

M. S. J. — Derartige theoretische Fragen werden im Briefkasten nicht beantwortet. Welche Stadt die schönste der Erde ist, kommt auf den Geschmack des Beurtheilers an. — Wenn Sie glauben, daß die Anfrage, welche Sie unter der Marke „Unwissender" einschickten, etwa ein Witz ist, so stellen Sie sich ein trauriges Zeugniß aus.

A. B. — Ungesalzt können Sie jenes Buch nicht beziehen. — Jene Serie von Erzählungen ist noch nicht in Buchform erschienen.

M. B. — Ein solches Kloster gibt es in der Nähe jener Straße nicht, wohl aber ist eines an Hill und Orleans Str., auf der Nordseite, gelegen.

D. K. F. — Anspruch auf solche Pflasterblöcke hat nur der Kontraktor, welcher die Arbeit ausführt. Da die Blöcke für die Kontraktoren aber werthlos sind, so sind sie in der Regel froh, wenn sie von den Umwohnern weggeschleppt werden, da der Kontraktor sie dann nicht fortfahren zu lassen braucht.

G. H. — Gehen Sie nach dem nahe und sehr hübsch gelegenen Palos Park, wo Sie ungestört drauflos knallen dürfen. An einem See ist Palos Park allerdings nicht gelegen.

R. W. Huron Str. — Ob die Betreffende (deren Wohnung Sie nicht einmal angeben) mit ihrem vorgeblichen Manne verheirathet ist oder nicht, können Sie höchstens durch Vermittlung einer Detektive-Agentur feststellen. Wir können dies nicht.

Abonnent. — Die „Iroquois Memorial Ass'n." versammelt sich jeden Samstag im Gebäude Nr. 184 LaSalle Str. Ihr Präsident heißt James J. Reynolds.

. S. — Das kommt auf die Fassung der Statuten des Vereins an. Ist in diesen von der Gründung von Zweigvereinen nichts gesagt, so müssen sie erst entsprechend abgeändert (und der Staatssekretär von dieser Abänderung benachrichtigt) werden, ehe in der gedachten Weise zur Ausbreitung des Vereins geschritten werden kann.

E. J. — Man kann 4 Pfund Bananen irgendwo in Oesterreich weit wohlfeiler kaufen, als Sie die Frucht von hier aus dorthin schicken könnten.

M. K. — Chenille-Vorhänge können Sie mit Wasser und Seife waschen, doch laufen Sie dabei Gefahr, daß die Farbe verblaßt. Die Vorhänge dürfen nicht durch den Wringer gewunden, sondern müssen naß auf die Leine gehängt werden. Ein besseres Waschergebniß läßt sich erzielen, indem man die Vorhänge in ein Gasolinbad thut, doch sollte man das entschieden im Freien besorgen und sich größter Vorsicht befleißigen. Stellen, die besonders schmutzig sind, hat man auch in diesem Falle mit Seife zu behandeln. Nachdem man die Vorhänge gewaschen, sollte man sie eine Zeitlang in Gasolin liegen lassen und dann, wieder in Gasolin, gehörig ausspülen. Man kann zu diesem Zwecke das schon gebrauchte Gasolin wieder benutzen, indem man es in ein anderes Gefäß abfüllt, Acht gebend, daß man die unreinen Stoffe nicht aufruhrt, die sich am Boden gelagert haben.

R. S., W. 20. Str. — Wenn Sie den Vertrag durchlesen, den Sie unterschrieben haben, so werden Sie wahrscheinlich finden, daß Sie dem Verkäufer zur Wiederwegnehmung der Sachen für den Fall der Nichteinhaltung der Zahlungen selber das Recht gegeben haben. Wenigstens ist es üblich, daß solche Verträge derartig abgefaßt werden.

Aug. W., 22. Place. — Wenn die arme Wasch- und Wittfrau innerhalb zehn Tagen nach Zustellung des Zahlungsurtheils dem betreffenden Konstabler oder Friedensrichter ein eidlich beglaubigtes Verzeichniß ihrer Habe (das sog. „Schedule") einreicht, so wird ihr Niemand etwas wegnehmen dürfen.

K. Sch., Davenport. — Sie finden Adressen solcher Anwälte in unseren Anzeigespalten. Selbst Empfehlungen zu machen, ist gegen die Grundsätze der Zeitung.

J. Sch., Harvey. — Es ist nicht nöthig, daß die Registrirung von einem Anwalt besorgt wird. Sie können es selbst thun, wenn Sie die gehörige Beschreibung geben können.

Vereinsschwester T. H. C. V. — Wer einen Brief schreibt und ihn berücksichtigt zu sehen wünscht, soll auch seinen Namen darunterschreiben. Das ist, abgesehen von allem andern, einfach eine Pflicht der Anständigkeit; ganz ebenso, wie daß Jemand sich Ihnen vorstellt, ehe er verlangt, daß Sie sich mit ihm in ein Gespräch einlassen. Daß Ihr namenloser Brief in der Vereinssitzung unbeachtet gelassen wurde, war ganz in der Ordnung; es hätten ihn ja auch Nichtmitglieder geschrieben haben können. Aber strafen kann man die Schreiber nicht; darüber dürfen Sie völlig ruhig sein.

Leser der Abendpost. — Hier gibt es eine solche Anstalt nicht, wohl aber unterhält der Staat ein Heim für schwachsinnige Kinder in Lincoln, Ill. Wenden Sie sich an den Geschäftsführer der County-Verwaltung, George S. Olson, den Sie im Countygebäude finden.

Wettende. — Daß die in der Mandschurei stehenden Kosakenregimenter als besondere Truppenabtheilung einem Kommandirenden unterstellt sind, glauben wir nicht. Sehr wahrscheinlich sind sie getrennt den einzelnen Brigaden zur Verrichtung von Aufklärungsdienst u. s. w. zugetheilt.

Riverview Park.

Die Menge von neuen und allerneuesten Erheiterungsgelegenheiten und Schaubuden im Riverview-Park ist groß, und lautes Gelächter und Ausrufe der freudigsten Ueberraschung erschallen unaufhörlich, aber die Haupt-Anziehungskraft üben doch die mächtigen Schattenbäume aus mit ihrer für die Deutschen so unwiderstehlichen Waldluft und ihrer zu Träumereien einladenden Dämmerung. Täglich finden dort jetzt Basket-Pikniks statt, oder sind auf Wochen hinaus angemeldet. Morgen über acht Tage beginnt der Harugari-Orden die Reihe der im Parke zu veranstaltenden großen Pikniks. Das große Klubhaus hat sich schnell die Gunst des Publikums erworben. Die Musikkapelle unter Leitung des Herrn Herold hat es vortrefflich verstanden, sich dem Geschmack des Publikums anzupassen, und hält sich auf der goldenen Mittelstraße zwischen allzu tiefer und allzu leichter Musik.

Bismarck-Garten.

Das den Besuchern des Bismarck-Gartens aus früheren Jahren so wohlbekannte Bild einer großen, den musikalischen Darbietungen mit Verständniß folgenden Zuhörerschaft bietet sich auch heuer wieder den Eintretenden allabendlich dar. Von dem Gedanken ausgehend, daß Damen und Kinder auch am Nachmittage gerne den schönen Garten zu ihrem Aufenthalte wählen würden, haben die Betriebsleiter tägliche Nachmittags-Konzerte arrangirt, gegeben von einem amerikanischen Orchester, und am Sonntag wird außerdem von 11 bis 3 Uhr „Frühschoppen-Musik" gespielt werden. Herrn Bunge's Orchester spielt mit gewohntem Beifall seitens des Publikums und wird am nächsten Mittwoch eine Neuigkeit bringen, nämlich „Ausgewählte kurze Zerstreuungen".

Volksgarten.

In dem deutschen Konzertlokale „Volksgarten", Nr. 200 Ost North Ave., wird bei freiem Eintritt allabendlich so viel des Guten geboten, daß ein Besuch sich jederzeit lohnt. Besonders auf die Programme für die Extra-Konzerte am Samstag und Sonntag wird viel Sorgfalt verwandt. Herr Ungar Sandor erwirbt sich durch seinen gut ausgearbeiteten Vortrag gemüthvoller Volkslieder reichen Beifall. Frl. Sophie Probst als Wiener Liedersängerin, Frl. Stahlberg als Chansonette und die Komiker Gertig und Gottschall, sowie die bekannte Soubrette Frl. Alba, vervollständigen das Personal. Zum Schluß jeder Vorstellung findet unter Mitwirkung des ganzen Personals die Aufführung einer lustigen Posse statt.

Hillingers Garten-Theater.

Die Vorstellungen in Hillingers Garten-Theater, Ecke Belmont und Sheffield Ave., erweisen sich als sehr zugkräftig. Sie finden an jedem Abend und am Sonntag Nachmittag statt und locken stets eine große Menge Schaulustiger an. Es wird aber auch wirklich Gediegenes geboten, sowohl an humoristischen, dramatischen Szenen, wie an Vaudeville-Darstellungen. Der Platz ist von allen Seiten sehr bequem zu erreichen, besonders da eine Hochbahn-Station unmittelbar daneben liegt, und so kommt es, daß die Besucher von nah und fern zusammenströmen.

— Wie prosaisch ein Mensch ist, bemerkt man oft erst dann, wenn er anfängt, zu dichten.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein „Prinz Heinrich" veranstaltet am morgigen Sonntag im Mayfair Park, Montrose und Elston Ave., sein zweites großes Piknik, welches am Nachmittag um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Damen Dora Haase, Präsidentin; Marie Petersen, Meta Leßmann und Lina Krause, hatte die Aufgabe, womöglich die Erfolge des ersten Pikniks im letzten Jahre noch zu übertreffen, und bei dem Eifer der Mitglieder des Vereins, bei allen festlichen Gelegenheiten Jeder das Seinige zum Gelingen beizutragen, steht es fest, daß allen Theilnehmern ein herrlicher Tag im Grünen bescheert sein wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person zu haben.

Der Verein „Deutsche Krieger-Kameradschaft" von Chicago hält morgen, am Sonntag, in Schmels Park, Ecke Armitage und California Ave., sein diesjähriges Piknik ab. Unter zahlreichen anderen Belustigungen und Wettspielen ist auch ein Preiskegeln in Aussicht genommen. Viele werthvolle Preise werden auch in den Wettspielen für Kinder und Damen vertheilt werden, und das Komite traf in jeder Beziehung seine Vorkehrungen mit Umsicht und dem Wunsch, es Allen zu ermöglichen, einige genußreiche Stunden zu verleben. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Die Vereinigten Sänger von Chicago machen morgen zusammen einen großen Ausflug nach Palos-Park. Da die zu diesem Verbande gehörigen Vereine zusammen über 500 Mitglieder zählen, so wird die Betheiligung unzweifelhaft eine sehr große werden, und das Fest sollte sich zu einem der schönsten der Saison gestalten. Der Massenchor wird die folgenden herrlichen Lieder vortragen: Fischers „Studenten Nachtgesang", Stubbes „Wanderlust", Mendelssohns „Jäger Abschied" und Künstlers „Abschiedschor". Ein Sonderzug wird die Theilnehmer nach dem Festplatze befördern. Der Zug verläßt den Bahnhof an Polk Str. um 10 Uhr Vorm. und hält an den folgenden Stationen an: 22., 41. und 47. Str. und Englewood. Die Rundfahrt, einschließlich des Eintrittsgeldes, kostet 50 Cents, für Kinder von 5 bis 12 Jahren 25 Cts. die Person.

Der Grütli Männerchor hält am morgigen Tage sein jährliches Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen, im schönen Excelsior-Park, Elston Ave. und Irving Park Blvd., ab. Die Vorbereitungen, die das rührige Komite traf, lassen durchblicken, daß dieses Fest ein äußerst gelungenes werden muß. Für allerlei Kinderspiele, Käsestechen und sonstige Belustigungen wurde bestens gesorgt. Alle Theilnehmer, ob Landsleute oder nicht, dürfen sich versichert halten, daß sie sich bei den Schweizern köstlich amüsiren werden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Nach zweijähriger Pause veranstaltet die Schiller-Liedertafel morgen wieder einmal einen größeren Ausflug und Piknik, und zwar nach Monon Park, Cedar Lake, Ind. Der Park ist bedeutend verbessert und durch neue Vergnügungs-Gelegenheiten in einen geradezu idealen Ausflugs-Platz verwandelt worden. Auf den drei Kegelbahnen wird ein Preiskegeln veranstaltet werden; es ist ein Baseball-Spielplatz mit Zuschauer-Tribüne vorhanden und herrliche Gelegenheit zum Bootfahren und Fischen auf dem See. Das Komite wird auch allerhand Preisspiele für Alt und Jung arrangiren, und es wird Jeder sich auf seine Weise auf's Beste die Zeit vertreiben können. Die Eintrittskarten, welche zur Hin- und Rückfahrt berechtigen, kosten 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder. Züge gehen vom Polk Str.-Bahnhof um 9 und 10 Uhr Vormittags und um 1 Uhr Nachmittags ab und halten an der 22., 47., 63. Str. und in Hammond.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher veranstaltet morgen, am Sonntag, in Hoerdts Grove, Belmont und Western Ave., sein achtzehntes großes Piknik. Der Eintrittspreis ist für Herrn und Dame auf 25 Cents festgesetzt worden. Die Brickmacher haben vor, diesmal etwas ganz Besonderes zu leisten, und das Arrangements-Komite hatte Auftrag, darauf zu sehen, daß für das Vergnügen Aller in ausreichender Weise gesorgt ist. Der Ertrag des Pikniks kommt natürlich der Kasse des Vereins zu Gute, und diese Erwägung allein dürfte Manchen bestimmen, sich dem Verein bei seinem Sommerfeste anzuschließen.

Der Erste Deutsche Spiritualisten-Verein der Westseite veranstaltet sein 19. Piknik morgen, Sonntag, in Reisigs Grove, Riverside. Man nehme die Garfield Park-Hochbahn bis zur 48. Str., dann die LaGrange Car bis zum Grove. Das Fest nimmt Vormittags 10 Uhr seinen Anfang. Für alle möglichen Belustigungen für Alt und Jung, gute Musik und Tanz, ebenso Erfrischungen, ist auf's Beste gesorgt. Nachmittags werden Zirkel gehalten, unter der Mitwirkung von deutschen und englischen Medien von Chicago und Umgegend. Des Abends findet ein Indianer-Lagerfeuer statt. Eintritt 30 Cents an der Kasse.

Zu seinem morgen stattfindenden Piknik im Ashland Grove, Ecke Addison und Ashland Ave., ladet der Badische Unterstützungs-Verein seine zahlreichen Freunde ein. Das Fest beginnt Nachmittags um 1 Uhr. Für Zeitvertreib und Belustigungen aller Art trug ein bewährtes Komite unter Leitung des Präsidenten Sorge, und voraussichtlich wird das Fest in jeder Hinsicht ein Erfolg sein. Ein großes Preiskegeln wird abgehalten werden, und wer sich an den sonstigen Spielen nicht betheiligen mag, der kann seiner Tanzlust fröhnen. Bei ungünstigem Wetter steht den Theilnehmern eine große Halle zur Verfügung. Das Komite besteht aus den Herren Herman Merkt, Geo. Dilger, Leopold Hoefle, Wm. Kuehner, Chas. Hagenbucher, Martin Hafner, Theo. Schießle, Anton Walter, Wm. Hofheinz, Jos. Zaengerle, Christ. Raetz, Jac. Betz und Chas. Leppert.

Der heurige jährliche Ausflug des Gesangvereins „Harmonie" findet am kommenden Freitag nach den herrlichen Ufern des Green Lake in Wiskonsin statt. Am Morgen, 8½ Uhr, fährt der Verein vom Bahnhof der Northwestern-Bahn ab. Auch können Theilnehmer punkt 9 Uhr an Belmont Ave. einsteigen. Die Ankunft in Green Lake ist auf 1½ Uhr Nachmittags festgesetzt. Die Rückfahrt erfolgt am Dienstag, dem 27. Juni, Nachmittags. Für die Hin- und Rückfahrt, einschließlich aller Vergnügungen und Getränke während der ganzen Dauer des Ausfluges, zahlen Mitglieder $8.50, deren Damen $7.00, Gäste $12.00, und deren Damen $8.00. Das Hotel kostet mit voller Verpflegung $1.65 den Tag für jede Person. Kinder unter 12 Jahren zahlen halbe Fahrt, und unter 8 Jahren halbe Hotel-Rate. Anmeldungen können per Postkarte, oder persönlich, am Dienstag in der Lincoln-Turnhalle gemacht werden. Green Lake ist 175 Meilen von Chicago entfernt. Das Komite, bestehend aus Paul Weber, Theod. Meyer, Gustav Stern und Chas. Anwander, bürgt dafür, daß alle Vorkehrungen auf's Peinlichste so getroffen sein werden, daß das Vergnügen der Theilnehmer durch keinerlei Unannehmlichkeiten gestört werden wird. Es wird eine herrliche Fahrt werden.

Im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Baiern am Sonntag, dem 25. Juni, ein großes Piknik und Sommernachtsfest. Zur Erheiterung der Theilnehmer plant ein rühriges Komite allerlei prächtige Ueberraschungen, und an Gelegenheit zur Belustigung für Alt und Jung wird kein Mangel sein. Eine Musikkapelle wird zum Tanz aufspielen, ein großes Preiskegeln wird stattfinden, und viele Spiele werden arrangirt werden. Da es sicher ist, daß das Fest in schönster, gemüthlichster Weise verlaufen wird, so ist auch eine große Betheiligung vorauszusehen. Man gelangt zum Festplatz vermittels der Ashland Ave.-Linie. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Am Sonntag, dem 25. Juni, feiert der Schwäbische Frauen-Verein sein 8. großes Sommerfest, verbunden mit Preiskegeln, in Hoerdts Grove, Belmont und Western Ave. Die Mehrzahl der Mitglieder und deren Kinder wird sich in ihrer malerischen Nationaltracht einfinden, der Schwäbische Sängerbund und die Gesang-Sektion des Vereins werden die Gäste mit neu einstudirten Liedern erfreuen. Für gute Musik und sonstige Unterhaltung wird auf's Reichlichste gesorgt. Um 3½ Uhr findet ein Umzug der Kinder im Grove statt. Es soll ein richtiges Gartenfest werden, und es ist Aussicht vorhanden, daß kein Landsmann oder keine Landsmännin fortbleiben wird. Die Mitglieder des Schwaben-Vereins, sowie des Schwäbischen Sängerbundes und des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins und deren Frauen, haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt. Für Andere kostet eine Eintrittskarte 25 Cents die Person. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Die sämmtlichen Chicagoer Logen des Deutschen Ordens Harugari, des ältesten deutschen Ordens des Landes, welcher im Jahre 1847 in der Stadt New York gegründet und 1857 nach Illinois verpflanzt wurde, feiern am Sonntag, dem 25. Juni, ihr Ordensfest im Riverview Sharpshooters Park, Ecke Western Ave. und Roscoe Blvd. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, wird sich die Harugari-Schaar auch heuer in genanntem Park zu einem jährlichen Gottesdienst und einem sich daran schließenden Volksfest versammeln, und die Betheiligung wird eine ungeheure werden, da über 30,000 Festkarten abgesetzt werden sollen. Demgemäß sind die Vorbereitungen riesig, und das Komite hat alle Hände voll zu thun. Die Logen hoffen, daß das Fest alle früheren in den Schatten stellen wird.

Im Louisenhain, in der Nähe des deutschen Altenheims, feiert am Montag, dem 26. Juni, die deutsche Freimaurer-Loge „Herder Nr 669" ein Johannisfest, für welches großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Unter der Leitung des Herrn C. A. Boehler findet ein Konzert statt, in dem unter Anderem die Herder Gesang-Sektion sich hören lassen wird. Mancherlei Belustigungen für Damen und Herren werden vom Komite geplant, wie Preiskegeln, Preisschießen und dergleichen mehr. Die Mitglieder der Loge versprechen sich ungeheuer viel von diesem Ausfluge in's Grüne, und wer sich ihnen anschließen will, um einen höchst fröhlichen Tag in heiterster Unterhaltung und schönster Umgebung zu verleben, der ist willkommen. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite hält am Sonntag, dem 2. Juli, in Gardners Park, 126. Str. und Michigan Ave., sein sechstes großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Das Komite ist in größter Thätigkeit, um allen Besuchern, Jung wie Alt, recht vergnügte Stunden zu bereiten. Es gibt Preiskegeln und Wettrennen, wobei große Geld- und Werthpreise zur Vertheilung kommen. Außerdem gibt es noch allerlei belustigende Spiele und Ueberraschungen. Alle Landsleute und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen, wenn die schöne, blaue Farbe der Baiern am genannten Tage den Himmel schmückt, sich zahlreich in Gardners Park einzustellen und dort die alltäglichen Sorgen und Lasten des Lebens für ein paar vergnügte Stunden zu vertauschen. Das Komite besteht aus Frau Margarete Goetz, Präsidentin; Käthi Wachter, Margarete Hepp, Elise Brückner, Margarete Hellgoth und Barbara Albert.

Am Sonntag, dem 2. Juli, hält der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago sein jährliches Piknik im schattigen Mayfair-Park, am Endpunkt der Elston Ave.-Linie, ab. Ein rühriges Komite ist mit den Vorbereitungen betraut, und da der Verein dafür bekannt ist, daß alle seine Feste und Veranstaltungen jederzeit von Erfolg gekrönt sind, so erwarten sowohl seine Mitglieder, wie seine Freunde, daß auch dieses Piknik sich zu einem der schönsten dieser Saison gestalten wird. Für Volksbelustigungen aller Art wird Sorge getragen sein.

Für Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, planen die Vereinigten Plattdeutschen Gilden von Chicago unter Leitung der Großgilde ihr übliches jährliches plattdeutsches Volksfest, und zwar wird es in Brands Park, Elston und Belmont Ave., abgehalten werden. An beiden Tagen wird ein großes Militär-Konzert gegeben, mit Schlachten-Potpourri und anderen Musikstücken, welche das Herz jedes echten Deutschen schneller schlagen lassen werden. Ferner werden viele Gruppen in naturgetreuer Weise das Leben in Norddeutschland veranschaulichen, eine plattdeutsche Bauernhochzeit wird aufgeführt werden, ein richtiger Dorfkrug wird vorhanden sein, und an Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt wird's nicht fehlen, so daß an den Festtagen ein buntes, reges Leben sich in Brands Park entwickeln wird.

Im Palos Park halten die sämmtlichen Knights and Ladies of Honor-Logen von Cook County am Sonntag, dem 23. Juli, ein großes Piknik ab, welches schon allein durch die Menge der Theilnehmenden sich von den meisten derartigen Veranstaltungen auszeichnen dürfte. Das aus Vertretern der einzelnen Logen zusammengesetzte Arrangements-Komite ist bemüht, eine große Anzahl von amüsanten Spielen und Wettkämpfen vorzubereiten und womöglich jedem Geschmack gerecht zu werden. Bei der Hingabe an die gute Sache, welche die Mitglieder der Logen bei all' ihren Unternehmungen an den Tag zu legen gewohnt sind, steht zu erwarten, daß das bevorstehende Fest in jeder Beziehung ein gelungenes sein wird.

Unter Gletschern und Fjords.

Durch glückliche Umstände ist es Herrn Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Straße, gelungen, den Theilnehmern an seiner Gesellschaftsreise nach Alaska eine unerwartete Bereicherung des Reiseplanes, ohne Verlängerung der Reisedauer, zu bieten, nämlich außer einer Fahrt in das berühmte Hochgebirgsgebiet von Alaska einen Abstecher in die Gletschergegend der Cascades, den Columbiafluß aufwärts von Wenatchee, Wash., bis nach dem See Chelan, und über diesen, eine Fahrt, deren unbeschreibliche Schönheit ihres Gleichen nirgends auf der Welt hat. Die Abreise ist, auf verschiedenerseits geäußerte Wünsche hin, auf Mittwoch, den 5. Juli, verschoben worden. Die Reisekosten sind nur $250 für 25 Tage, $300 mit Yellowstone Park, 31 Tage. Anmeldungen sollten wegen starken Touristenandrangs nach Alaska möglichst bald erfolgen.

Besser wie Prügel.

Das Durchprügeln kurirt Kinder nicht vom Bettnässen. Es besteht eine konstitutionelle Ursache für diese verdrießliche Sache. Frau M. Summers, Box W, Notre Dame, Ind., ist bereit, irgend einer Mutter ihr erfolgreiches Hausmittel mit vollen Anweisungen mitzutheilen. Schickt kein Geld, sondern schreibt heute noch an sie, im Falle Eure Kinder mit diesem Uebelstand behaftet sind. Tadelt dafür das Kind nicht; es ist höchst wahrscheinlich daß es zur Vermeidung nichts thun kann. Durch diese Behandlung werden auch Erwachsene und ältere Leute welche bei Tage oder des Nachts an Harnbeschwerden leiden, kurirt. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Juni 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 97c; Nr. 3, roth, 90—95c; Nr. 2, hart, $1.00; Nr. 3, hart, 92c—97c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.13—$1.14; Nr. 2, $1.07—$1.10; Nr. 3, $1.00—$1.05.

Mais, Nr. 2, 54¼—54½c; Nr. 2, weiß, 54½c; Nr. 2, gelb, 55—55¼c; Nr. 3, 54½c; Nr. 3, weiß, 54¼—54½c; Nr. 3, gelb, 54¾—55¼c; Nr. 4, 53½—54c.

Hafer, Nr. 2, 30½c; Nr. 2, weiß, 32¼—32¾c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 31½—32c; Standard, 32—32½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $10.50; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 88⅛—88¼c; September, 84½c—84⅝c; Dezember, 84¼c.

Mais, Juli, alt, 53⅝c; neu, 52⅝c; September, alt, 51⅞c; neu, 51½c; Dezember, 49⅝c.

Hafer, Juli, 31—31⅛c; September, 29⅛—29¼c; Dezember, 29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.27½; September, $7.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli $12.67½; September, $13.00.

Rippchen, Juli, $7.50; September, $7.77½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13¼
do., 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.66½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.60—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.45 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.40; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.40; leichte ausgesuchte, $5.35—$5.42½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$6.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfd.		$0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Cooleys", per Pfund		0.17
Nr. 1, per Pfund		0.16
Ladles, per Pfund	0.16	—0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund		0.14
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.09
„Daisies", per Pfund		0.09½
„Young Americas", per Pfund		0.10
Schweizer, neu, per Pfund		0.13
Limburger, neu, per Pfund		0.08
Brick, per Pfund		0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13	—0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13	—0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.15½
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Dutzend	2.00	—6.50
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund		0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04½
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.00
Orangen, Kalifornia, Navels, per Kiste	2.50	—3.50
Ananas, kubanische, per Kiste	2.00	—2.50
Rhabarber, per Bündel	0.08	—0.10
Rothe Rüben, per Kiste		0.75
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.50	—0.90
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.00	—1.25
Kirschen, 24 Quarts	1.00	—3.00
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.25	—2.00
do., schwarze, 24 Quarts	1.00	—1.50
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—1.60
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—10.00
Wassermelonen, per Hundert	25.00	—40.00
Kraut, per Kiste	0.65	—0.75
Kopfsalat, per Kübel	0.25	—0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.30
Tomaten, per Kiste	0.50	—0.75
Mohrrüben, per Bushel	0.50	—0.65
Sellerie, per Bündel	0.35	—0.50
Rüben, per Kiste	0.25	—0.50
Rettige, per 100 Bündchen	0.40	—0.75
Gurken, per Kiste	0.30	—0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25	—0.35
Blumenkohl, per Kiste		1.00
Spargeln, per Kiste	0.50	—1.00
Zwiebeln, per Bushel	0.75	—0.90
Schotenerbsen, per Bushel	0.75	—1.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe		0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		1.65
Geringere Sorten	1.30	—1.50
Rothe Nierenbohnen		2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel		0.15
do., neue, per Bushel	0.35	—0.55

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alm, Christina, 43 J., Schwedisches Covenant-Hospital.
Blumenthal, Mary, 3 T., 235 Forquer Str.
Goldberg, Morris, 17 J., 3954 Center Ave.
Hemlien, George, 32 J., 3125 Shields Ave.
Heßler, Phillip, 60 J., 6553 Ingleside Ave.
Hartwig, Nellie, 26 J., 488 Western Ave.
Lutz, John, 75 J., 7318 Bond Ave.
Ritzl, Charles, 31 J., 2463 Drake Ave.
Schloetzer, Elise, 60 J., 1252 George Str.
Vogeler, Erna, 23 J., 329 Webster Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry H. Brown, Margaret Ferguson, 28, 18.
Wladyslaw Strzelinski, Cecelija Wahansky, 21, 18.
Jan Manaj, Maryanna Sokol, 50, 34.
George Van Peer, Ida Bonnema, 25, 22.
George Moß, Maude McCorkel, 29, 28.
Anton Konstantyrowicz, Agnes Scott, 27, 29.
Joseph W. Shaw, Mary F. Hanley, 24, 21.
Walter Stranczewski, Louise Rybezynska, 27, 22.
Michele Fioratto, Rosina Morecci, 26, 19.
Harry Zimmermann, Margaret Borner, 26, 25.
Frank B. Tesar, Josephine Ocasek, 24, 23.
Roy J. Barringer, Laura A. Peck, 27, 19.
Otto Hamel, Hermine Hupke, 46, 30.
Michael H. Ryan, Nellie Clancy, 27, 22.
Louis Bell, Julia Irvan, 44, 31.
Florijan Olsawski, Anna Czarapa, 24, 20.
John Reddington, Marcella McAllister, 24, 20.
Patrick Blake, Susie Magner, 28, 26.
John M. Kuhl, Philomeana L. Deuch, 29, 24.
Stanislaw Koniczka, Agnieszka Bobak, 36, 35.
James S. Goodwin, Kathryn W. Riordan, 23, 23.
Robert E. Goodell, Blanche Estee, 27, 32.
David M. Price, Margaret M. Jones, 25, 20.
Eoß S. Hart, Mary Jane Wiggins, 26, 27.
Fred R. Milner, Maude M. Schumacher, 21, 19.
Daniel Riordan, Delia Murphy, 34, 24.
Roy Patterson, Dena Stanie, 23, 24.
Rollo B. Gibbs, Inah Hopkins, 27, 27.
Isaac S. Louis, Irene S. Pollak, 28, 21.
Kazermierz Lewandowski, Moricka Motuliewicz, 21, 19.
Carl Brauer, Augusta Schneidewendt, 27, 25.
Ernest Anderson, Emilie M. Dahlstrom, 28, 22.
Michael Pinkowski, Wiktorija Ponke, 29, 18.
William K. Knesiel, Tessie Gazzola, 23, 22.
Martin G. Johnson, May Stoneholm, 28, 27.
Ernest R. Evert, Dora Reuter, 25, 24.
Charles F. Kunzelman, Katherine R. Rudd, 22, 22.
Charlie W. Wendt, Ida U. Hale, 24, 24.
Thomas J. Coleman, Margaret Crumey, 21, 18.
Josef Panianeicz, Jaiva Zelkica, 26, 22.
John W. Bulthouse, Clara Sauter, 26, 23.
Harry Wyatt, Elizabeth Gagnier, 36, 32.
Herman Weidenhoefer, Evelyn Slaughter, 29, 19.
Edward Fitzgerald, Margaret Garvey, 36, 32.
James R. Thompson, Elizabeth E. Simpson, 22, 20.
Schmul Horn, Sophie Balder, 26, 22.
Charles A. Barton, Rose P. Sing, 27, 25.
Hans E. Wilshammer, Olive C. Jacobsen, 26, 23.
Howard W. Kellogg, Fannie Morris, 41, 35.
Franciszkus Sadowskis, Ursula Wenskalie, 28, 20.
David J. Smith, Ida Salovi, 28, 22.
Joseph Breen, Bella Guggenheimer, 30, 22.
John E. Cosgrove, Geraldine Stark, 24, 21.

Wöchentliche Briefliste.

1241 Pukropski G · 1242 Purchla Jan · 1243 Purtell George · 1244 Puzon Jan · 1245 Rabinowitz L · 1246 Raczka Powel · 1247 Radzik Albina · 1248 Radvansky John · 1249 Rafmann Matylda · 1250 Rakita Joe · 1251 Randony Martin · 1252 Rapaie G · 1253 Ratke Frank

1347 Steiner Karl · 1348 Stegenta Edward · 1349 Sternal Michal · 1350 Stimos Marcin · 1351 Stolewitz Mr

1352 Stopka Jan · 1353 Stulgirskis Stanis · 1354 Suchjandor Johanna · 1355 Suszkiewicz Teoful · 1356 Svoboda Vaclav · 1357 Swerdtloffe T · 1358 Syslo Wiktoria · 1359 Szaotkwerna Retra · 1360 Szczeienski Josef · 1361 Szczepanski Wojciech · 1362 Szemetkay Ferenc · 1363 Szewczyk Marcin · 1364 Szela Jakub

1459 Zumer Michal · 1460 Zuzula Majk · 1461 Zvonar Stefan · 1462 Zodenis Jurgis · 1463 Zysek Franc

Chicago Medical Council

70 DEARBORN STR., SUITE 9.

Sprechstunden: 10 bis 6. Sonntags 10 bis 3. Montags, Mittwochs und Freitags: 10 bis 8 Uhr Abends.

Untersuchung, Konsultation und Probe-Behandlung sind frei.

Die Spezialisten dieser Anstalt sind allgemein bekannt für ihre wissenschaftliche, gediegene und ehrliche Behandlungsweise, so daß ein jeder Kranke sich mit vollem Vertrauen unter ihre Aufsicht stellen kann.

Alle Krankheiten des Magens — Dyspepsie —, der Leber, Nieren, Lungen und des Halses — Bronchitis, Schwindsucht, Asthma und Katarrh —, der Augen und Ohren; alle chronischen und abzehrenden Krankheiten der Männer und Frauen; Brüche und Hämorrhoiden mit Erfolg behandelt.

Es ist ganz gleich, woran Ihr leidet, kommt zu uns und wir werden Euch beweisen, daß wir Euch durch eine noch nie in Chicago angewandte, höchst wissenschaftliche und originelle Behandlung heilen können, trotzdem Andere es nicht fertig gebracht haben.

Alle Augenfehler behandelt.—Freie Untersuchung für Brillen. — **Brillen besorgt für $2.00.** — Brillen sind nöthig, wenn man nicht genau sehen kann oder das Augenlicht nicht klar ist beim Lesen oder Fernsehen. Schwaches Augenlicht verursacht nervöses Kopfweh, Neuralgia, Schwindel, rothe Augen und Wässern, Entzündung und ein Gefühl als ob Sand im Auge sei. Geschwülste an den Lidern. Bei Kindern sind Augenfehler häufig die Ursache von körperlicher Schwäche.

Schielende Augen gerade gemacht ohne Schmerzen oder Blut.

☞ Bringt diese Anzeige mit, um freie Untersuchung und Konsultation zu erhalten.

Nehmt den Elevator auf dem untersten Floor, 70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str. jn10,17

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Frank Koch — Verbindlichkeiten $79,995, Bestände $1419.

J. W. Black — Verbindlichkeiten $7693, Bestände $136.

William A. Endsley — Verbindlichkeiten $13,424, Bestände $100.

„Glück zu!"

Der Aberglaube hat von jeher in der ganz natürlichen Erscheinung des Niesens etwas Geheimnißvolles gesucht. Als einmal Xenophon sein Heer anredete und ein Soldat in demselben Augenblick heftig nieste, da der Feldherr seine Truppen zu einem gefährlichen, aber unvermeidlichen Unternehmen aufforderte, erblickte das ganze Heer darin ein von den Göttern gegebenes Zeichen; jener Soldat „beniefte", was Xenophon verlangt hatte, und dieser bediente sich auch sofort des Umstandes, um den Göttern dafür ein Dankopfer zu bringen, daß sie ein sichtbares Zeichen ihres Einverständnisses und ihrer Begünstigung des Unternehmens gegeben hätten. Ein kluger Feldherr benutzt ja alles, um den Muth seiner Truppen zu erhöhen. Auch gab man im Alterthume auf die verschiedensten Nebenumstände beim Niesen acht: zu welcher Stunde es erfolgte, ob am Anfange oder während oder am Ende irgend einer Verrichtung, ob mehrmals oder bloß einmal usw. Aber als Quelle der Gewohnheit, einem Niesenden Glück zu wünschen, darf der Aberglaube wohl nicht angesehen werden; dieser hat sie nur mißbräuchlich ausgebeutet! Die wohlthätige Erschütterung, welche beim Niesen die Brust- und Unterleibsorgane erfahren und die auch einen lebhaften Blutumlauf zur Folge hat, erzeugt ein eigenes Gefühl von Ermunterung. Dazu kommt, daß manche Kranke so lange nicht niesen können, als bis die Genesung zurückkehrt, die sich demnach durch das Niesen gewissermaßen anzeigt. Was ist daher natürlicher, als zu wünschen, daß sich die glückliche Krisis wirklich einstelle? Man thut dies auch ausdrücklich mit den Worten: „Zur Genesung!" oder „Gott helf'!" In unserer Zeit kommt man mehr und mehr davon ab, einen Niesenden zu beglückwünschen. Die Gewohnheit ist nicht bloß alt, sondern veraltet. Hoffentlich wird noch manch anderer Zopf abgeschnitten. Es gibt noch genug leere Formen.

Anzengrubers „Abkunft".

In der Anzengruber-Nummer der Münchener Jugend erzählt Peter Rosegger aus einem Zwiegespräch: „Einst, auf einem Spaziergang mit Anzengruber. Wir plauderten über dichterisches Schaffen und über dichterische Stoffe. Da äußerte ich, daß er viel in Oberbayern gelebt, mit oberbayrischen Bauern verkehrt haben müsse. Denn seine Bauerngestalten und deren Mundart erinnerten an diesen Schlag. Er setzte seinen funkelnden Zwicker auf die scharfgebogene Nase und sagte:

„Oberbayern? Nein. Ich habe eigentlich mit Bauern überhaupt nie verkehrt. Wenigstens nicht näher." Als er darüber meine Verwunderung merkte: „Ich brauche das auch nicht! Mir ist's zur Anregung genug, wenn ich so einen Bauersmenschen von weitem sehe, ein paar gleichgiltige Worte von ihm höre oder irgend eine Geste an ihm beobachte. Dann kenne ich den ganzen Kerl aus- und inwendig."

Mir war das sonderbar. Einer, der seinen Mann gleichsam per Distanz auf die Mücke nimmt.

„Lieber Freund," sagte er. „Sie wissen es ja selber. Alle äußeren Gelegenheiten und Anlässe sind nur Hebammen. Gebären muß der Dichter aus sich heraus. — Nun ja, Bauern. Ich bin ein Großstadtmensch. Aber wenn ich, wie sie sagen, besser bauerndichten, als stadtleutdichten kann, so mag das wohl im Blut stecken, oder irgendwo in den Knochen — wie eine vererbte Gicht. Meine Vorfahren sind oberösterreichische Bauern gewesen. Na, und so was rumort halt nach."

„Ein großer Theil von Oberösterreich hat vor nicht langer Zeit noch zu Bayern gehört," sagte ich, „da sind Sie am Ende doch von bayerischer Abkunft."

„Von bayerischer oder von bäuerischer, oder von beiden — ganz wie Sie wollen. Alles in Gnaden bewilligt!"

Damit war die Sache abgethan. Ein ganzer Mensch, wie er war, legt auf „Abkunft" nicht viel Gewicht. Er stammt von Allen und ist für Alle.

— Der Protz. — Bankier Cohn (frisch geadelt): „Kellner, bringen Sie mir das Adelsblatt."

Frauenleiden.

Bei den mannigfachen Leiden der Frauen, Schwangerschaftsbeschwerden, Unfruchtbarkeit, Leiden der Wechseljahre, Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche erweist sich als ein Retter in der Noth die deutsche U-D-C-Kräuterkur für Frauenleiden. In Apotheken oder gegen Einsendung von 50 Cents in Briefmarken portofrei von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 16ap,son,mi

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dearborn Str., 173 Fuß nördl. von 24. Str., O. Fr., 25 bei 105, F. L. Hill an R. W. Harris, $2,950.

Dearborn Str., 148 Fuß nördl. von 24. Str., O. Fr., 25 bei 105, F. S. Packard an R. W. Harris, $1,350.

Prairie Ave., 284 Fuß südl. von 29. Str., O. Fr., 25 bei 178, Phila. Savings Fund Society an John H. Taylor, $6000.

Prairie Ave., 309 Fuß südl. von 29. Str., O. Fr., 25 bei 178, W. S. Walter an John H. Taylor, $3,500.

23. Str., Südost-Ecke Winchester Ave., N. Fr., 23 bei 100, A. F. Struckman an Henry Johannsen, $1,100.

38. Str., 72 Fuß östl. von Sacramento Ave., N. Fr., 24 bei 125, F. Edlund an die Erste Swedish B. and L. Ass'n., $1,470.

Wabash Ave., Nordwest-Ecke 21. Str., O. Fr., 73¼ bei 170, Charles H. Wilkins an Nathaniel C. Sears, $153,250.

Ashland Ave., 166 Fuß nördl. von Cornelia Str., O. Fr., 50 bei 125, F. Hartl an Christian Hartman, $1,800.

Dasselbe Grundstück, C. Hartman an Paulina Hartl, $1.

Berwyn Ave., 58 Fuß östl. von Robey Str., S. Fr., 50 bei 124, M. Miller an John W. Ries, $1,500.

Halsted Str., 174 F., mehr od. wenig., südl. von Crescent Place, O. Fr., 50 bei 127, Lydan M. Drake an Minnie B. Fry, $24,000.

Herndon Str., 155 Fuß südl. von Grace Str., W. Fr., 30 bei 124, P. M. Christiansen an Marie Sievert, $6,500.

Irving Park Ave., 125 Fuß östl. von Hoyne Ave., S. Fr., 25 bei 125, J. Janeck an Henry Severin, $1,250.

Lawrence Ave., 413 Fuß östl. von Sheridan Road, 50 bei 99, C. B. Whitcomb an John H. Gössele, $3,250.

Dasselbe Grundstück, J. H. Goessele an Cassius O. Owen, $3,250.

Lincoln Str., 192 Fuß nördl. von Wilson Ave., W. Fr., 50 bei 152½, Barbara A. Evans an Robert W. Parker, $11,000.

Otto Str., 72 Fuß westl. von Lincoln, S. Fr., 24 bei 125, C. Karkutt an Frank Behrendt, $2000.

Patterson Ave., 182 Fuß östl. von Lincoln Str., N. Fr., 25 bei 124, F. Schroeder an Magnus Lindstog, $3,500.

Warner Ave., 150 Fuß östl. von Leavitt Str., S. Fr., 25 bei 125, W. H. Ritter an John Labinsky, $1,950.

Wilton Ave., 208 Fuß südl. von Addison Str., O. Fr., 28 bei 124½, J. H. Godinson an George Kotz, $4000.

Drake Ave., 321 Fuß südl. von Irving Park Blvd., W. Fr., 30 bei 125, R. F. Bickerdike an W. C. Schoenholz, $3000.

McLean Ave., Südost-Ecke Ballou Str., N. Fr., 120 bei 125, H. S. Evans an David Thomas, $2,400.

Clybourn Ave., 166 Fuß nordwestl. von Webster Ave., N. O. Fr., 50 bei 100, Maria Schroeder an Levi G. Hetzel, $15,500.

Dayton Str., 244 Fuß südl. von Center Str., W. Fr., 24 bei 125, P. A. Uhler an Cecilia Rust, $3,800.

Kinzie Str., 150 Fuß östl. von State Str., N. Fr., 18 bei 59½, E. M. Baldwin an Leo J. Doyle, $7,250.

Webster Ave., 40 Fuß östl. von Fremont Str., N. Fr., 32 bei 125, M. W. B. Fry an Lyman M. Drake, $6,500.

Webster Ave., Nordost-Ecke Dayton Str., S. Fr., 50 bei 115, derselbe an denselben, $11,500.

Webster Ave., Nordwest-Ecke Dominick Str., S. Fr., 275 bei 202, Henry Rath an William Kissack, $2000.

Baltimore Ave., 124 Fuß nordwestl. von Commercial, S. W. Fr., 25 bei 125, Free Home B. L. and H. Ass'n. an J. Swincikowski, $3000.

Buffalo Ave., 225 Fuß nördl. von 84. Str., W. Fr., 25 bei 124, J. Guzkoski an Pawel Badnik, $1000.

6026 und 6028 Washington Ave., 50 bei 120, Oliver E. Murray an Fred Rau, $20,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Isle of Bong-Bong".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Hyde & Behman. — „Kafoozelum".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

(Fortsetzung von der 3. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 20 Mädchen, um gutes Geschäft zu erlernen. Leichte Arbeit. 1000 N. Sheffield Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, um Candy Store und Ice Cream Parlor zu Tenden; guter Lohn für richtige Person. Nachzufragen 176 W. Madison Str.

Verlangt: Frauen für Arbeit an Röcken außer dem Hause. Rothgieser, 95 Haddon Avenue, 2. Floor. saso

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren, um Bäckerstore zu tenden. 1484 N. California Ave. fason

Verlangt: Hilfs- und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Mrs. Bartsch, 1012 — 13. Str.

Verlangt: Frauen an Strickarbeit; wird nach Hause gegeben. 495 N. Belden Ave., nahe Hancock Straße. samo

Verlangt: Drei Mädchen, zum Kleidermachen; nur solche, die es verstehen, brauchen nachzufragen. 5051 Ashland Ave. frsason

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Avenue. frsa

Verlangt: Kleidermacherin. 396 E. Division Str. Sofort anzufragen. frsa

Verlangt: Maschinen Operators (Mädchen) an Damen-Gürtel und Halsbekleidung. Morris, Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 8mai,X*

Verlangt: Gute Mädchen zum Kleidermachen, müssen Erfahrung haben an Skirts; stetige Arbeit; ebenfalls Lehrmädchen. Harding, 483 Belden Ave. frsa

Hausarbeit.

Verlangt: Respektable, noch rüstige Frau, ohne Anhang, findet stetige Stelle in gut situirter kleiner Familie, den Haushalt zu führen. Soll eine gute deutsche Küche führen. Referenzen erwünscht. Gutes Heim für die rechte Person. Adr.: W. 994 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit im Saloon. 183 W. Van Buren Str. saso

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. Nachzufragen mit Referenzen. 239 Hampden Court. saso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4523 Wallace Str.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. Nachzufragen 1148 Herndon Str., 2. Flur.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn. 18 Wisconsin Str. saso

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 419 Potomac Ave.

Verlangt: Waschfrau für 2 Tage in der Woche; waschen und bügeln. 625 W. Taylor Str. saso

Verlangt: Erster Klasse österreich.-ungarische Köchin, sowie starkes Küchenmädchen, sofort. 205 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 2. Keine Kinder. Großes Mädchenzimmer und eigenes Bad. Gute Heimath. 901 Touhy Ave., Rogers Park, Chicago. saso

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3. Kann frisch eingewandert sein. 981 Seminary Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut zu kochen verstehen; guter Lohn. 731 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine Businesslunch-Köchin. 60 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 36 N. Sacramento Ave. saso

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie.— Mrs. Kraus, 173 Humboldt Blvd. samo

Verlangt: Nettes sauberes Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, nahe Lake und Park. 215 Lake Straße, Evanston. saso

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, 2 Erwachsene, über 20 Jahre. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 117 Ost Erie Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. 680 W. Lake Str.

Verlangt: Wäscherin, Montag, den ganzen Tag. 318 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß deutsch sprechen. 1754 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, für leichte Hausarbeit. 1629 Barry Ave., 1. Flat, nahe N. Clark Str.

Verlangt: Hundert Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Drei erfahrene Kindermädchen; müssen Zeugnisse haben; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurants und Privat. Gute Löhne und gute Plätze, gleich zur Arbeit. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momisa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 66 Canalport Avenue. frsa

Verlangt: Mitteljährige Person in kleiner Familie. Gutes Heim garantirt. 915 53. Str. fsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Reese, 737 W. Congreß Straße, nahe Robey. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes wird vorgezogen. 529 15. Str., Ecke Laflin Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eines das ein gutes Heim und leichte Arbeit zu schätzen weiß. Ein frisch eingewandertes oder eines von der Farm vorgezogen. 2146 Nord Hoyne Avenue. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 524 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; kann Abends zu Hause gehen. 804 Pinegrove Ave., Flat 1. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; guter Lohn und gutes Heim; muß etwas englisch sprechen. 632 N. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Eine Haushälterin, nicht unter 40 Jahren, bei einem Wittwer. 2 Mädchen, 10 und 14 Jahre, im Grocerystore und Market. 1947 W. 67. Str. Nehmt S. Ashland Ave. Car. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 597 Burling Str., unteres Flat. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vier Erwachsene. $5 die Woche. Edw. E. Roehl, 3751 Lake Ave., 1. Flat. midofrsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. Vorzusprechen Zimmer 328, 105 Washington Str., oder 615 West 12. Str., 1. Flat. 14ju,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche. 279 Belden Ave. dimidofrsa

Verlangt: Anständige Frau, die gut kochen kann, für ein kleines Boardinghaus. 190 Clybourn Place. 12jn,1w

Verl.: Köchinnen, 2. und Mädchen für allg. Hausarbeit, frisch eingewand. sofort plazirt bei feinsten Herrschaften u. hohem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 6jn,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Wittwe, in mittleren Jahren, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Biol, 206 N. May Str.

Gesucht: Süddeutsche Haushälterin wünscht bessere Stelle in kleinerer Familie zur Führung des Haushalts; liebt Kinder. Vorzügliche Köchin. Nachzufragen 755 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Eine gute Businesslunch-Köchin sucht Stellung. Zu erfragen bei Frau Schmidt, 135 W. Randolph Str. saso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 902 Nord Hermitage Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau, erfahren im Haushalt und Kochen, sucht Beschäftigung. Alter 51 Jahre. Mrs. Fischer, 1256 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 95 Wisconsin Str.

Gesucht: Alleinstehende gebildete Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle zur Führung des Haushalts für mitteljährigen Mann, in der Stadt. Referenzen. 1902 Milwaukee Ave., hinten, Flat 2.

Gesucht: Eine erste Klasse deutsche Köchin sucht Stelle für Business-Lunch im Saloon. 1288 N. Ashland Ave.

Gesucht: Business-Lunch-Köchin wünscht Stelle. Anna Gese, 2749 Lake Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen, in den 40er Jahren, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner anständiger Familie. Nachzufragen bei Mrs. Mau, 56 Gardner Str., oben.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht Platz für leichte Hausarbeit. 33 East Belmont Ave., im Barbierladen.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; Nordseite. 107 Howe Str.

Gesucht: Arbeit im Restaurant, Sonntags, $1.25. 221 Lincoln Ave.

Gesucht: Eingewanderte Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner katholischer Familie. S. T. 134, Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stellung als Haushälterin. 4355 Dearborn Str., oben. dosa

Gesucht: Eine frisch eingewanderte tüchtige saubere alleinstehende Wittwe sucht Stelle in einer kleinen feinen Familie als Haushälterin, wünscht guten Lohn und gute Behandlung. Adr.: St. Beslic, 995 Sheffield Ave. modisa

Gesucht: Eine frisch eingewanderte tüchtige saubere alleinstehende Wittwe sucht Stelle in einer kleinen feinen Familie als Haushälterin, wünscht guten Lohn und gute Behandlung. Adr.: St. Beslic, 995 Sheffield Avenue. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Cash Boys, Packet-Einwickler, Parcel Boys und Drygoods Examiners. Nachzufragen um 8.30 Vorm., 2. Floor Madison Str. Seite. frsa

Boston Store.

Genug Arbeit für Jedermann. Budlongs Gardens. Männer und Frauen. Chicago & Northwestern Zug fährt ab von Clybourn Junction jeden Tag um 6.17 Vorm. Guter Lohn. Bezahlung jeden Abend. jn16,17,18,23,24,25

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen, Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in dieser Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja,didosa,1ja

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.
Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Achtung Zu verkaufen: Gute getragene Herren-Garderoben zu ganz billigen Preisen. Reinwollene, fast neue Anzüge in allen Farben, $3—$5. Elegante Jackets von 50c an. Paletots, Hosen, Westen in großer Auswahl. Karl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie, zwei Straßen von Chicago Ave. 6jn,didosa,1mo

Zu verkaufen: Lunchroom-Einrichtung, billig. — Hoppe, 654 W. Division Str.

Zu verkaufen: 4-Pferdekräfte Dampfmaschine, 1 Tischler-Bank, 1 Schrotflinte, 2 Gewehre, 5 Oelgemälde, 6 ausgestopfte Vögel; zu sehen im Waffenschmied-Laden, 2877 Archer Ave. saso

Zu verkaufen: Hübscher Onyx-Front Fountain-Counter, 8 Syrups, in gutem Zustande. 1665 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei Fixtures, billig. 389 Wells Straße. frsa

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Fahrbestand eines der am elegantesten ausgestatteten Ställe in Chicago, bestehend aus einer jungen braunen Traberstute, hat keinen öffentlichen Record, ist aber garantirt in 2:18 zu traben; sowie ein schönes gut eingebrochenes Familien- oder Road-Pferd. Die Kutschen bestehen aus leichtem Extension-ton. cut under Surrey, Eifel Trap (4-sitzig), End-Spring Top Buggy, Runabout, ganz Rubbertired, und so gut wie neuem einspänn. Surrey- und Road-Geschirr. Verkaufe einzeln zum besten Angebot; kann angesehen werden im Stalle des Eigenthümers, 308 E. Erie Str., nahe N. State Str. jan16—22

Ausverkauf: Zwei Pferde, Wagen, feines Buggy, mit jungem Pferd, 1100 Pfd., Tauben, Futter- und Kohlengeschäft. 306 East Belmont Ave.

Zu verkaufen: Top Grocery Wagen und Arbeitspferd, billig. 3035 Loomis Str.

Zu verkaufen: Schwere Zug-Pferde, billig. Hargarten, 1057 S. Lincoln Str. samo

Zu verkaufen: Zwei schöne schwarze Stuten. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schnelles leichtes Ablieferungs-Pferd, 9 Jahre alt, ohne Fehler. Preis $50. — 115 Willow Str., Stall.

Zu verkaufen: Leichte billige Pferde. 377 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. 1166 Nord Halsted Str.

$80 kaufen Pferd und zwei Expreßwagen. 59 Bedder Str.

Zu verkaufen: Fünf Pferde, billig; ein Pony, mit Reitsattel; ein Buggy Pole; gutes Top Buggy; neuestes Surrey; Geschirr; billig. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Zwei doppelte Stake Trucks und zwei Sets doppelte Geschirre; billig. 12 Mautine Ct.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert, Vorsänger. F. Jager, 147 Beach Ave., nahe North und Homan Ave.

Zu verkaufen: 50 junge Kanarienvögel, sowie 10 Hecken mit vollständiger Einrichtung, billig. — 825 Wellington Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein Milchwagen und ein leichter Expreßwagen. 27 Cornelia Ct.

Zu verkaufen: Für $5, großer St. Bernard-Hund, gut gezeichnet, wachsam, für Saloon oder Store. 87 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Junge Terrierhunde. 307 East Blackhawk Str., im Hof.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feinste Andreasberger Sänger; Vögel zum Anlernen. Niedrigste Preise. Frank, 5425 State Str. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Echte Bulldogge, guter Wächter. R. Bergmann, 110 Linden Place, Logan Square. saso

Zu verkaufen: Sehr schöne junge Dachshunde mit feinem Pedigree. C. E. Schaaf, 2238 Nord 48. Avenue.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Passende Räumlichkeiten in guter Nachbarschaft, für eine erster Klasse Steam-Laundry oder Färberei und Reinigungs-Anstalt. Platz für Pferde und Wagen. Mäßige Miethe und lange Lease für die richtige Partie. Näheres zu erfragen: 5437 Lake Avenue. dofrsaso

Zu vermiethen: Flat von sechs hellen Zimmern; mit Bad und Gas. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 513 Larrabee Str., moderne 3-Zimmer-Flats mit Bad. Neues Gebäude, hinten. $10. Sprecht vor Samstag oder Sonntag.

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, an kleine Familie. 494 West 14. Place, Ecke Throop Str.

Zu vermiethen: Greenwood Terrace, nahe Western Ave., in hübscher Nachbarschaft, 7 Zimmer-Brickhaus, Gas, Bad, Rente $16. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 4 Saloon-Räumlichkeiten, Südseite, zwei davon in Verbindung mit guten Boardinghaus-Fazilitäten. Nachzufragen 4916 S. Ashland Ave. 17jun,1wX

Zu vermiethen: Mehrere gute Saloon-Ecken in guter Nachbarschaft. Anzufragen bei der Peter Hand Brauerei, 37 Sheffield Ave. nahe North Ave. frsamo

Zu vermiethen: Bäckerei, mit Backstein Backofen. 335 W. 43. Straße. frsa

Zu vermiethen: Vier Saloon-Plätze, Südseite, 2 derselben sind mit gutem Boardinghaus verbunden. Nachzufragen 4916 S. Ashland Ave. 12ju,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lenox Hotel
Kühle, schöne Zimmer, $2 per Woche, 50c per Tag aufwärts. Deutsches Haus. 259 S. Clark Str. 17jun,1wX

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer, hell und luftig. $1.25 und $1.50. 335 West Randolph Straße. saso

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben.

Zu vermiethen: Ein helles möblirtes Zimmer bei Leuten ohne Kinder. 2422 Wentworth Ave., zweites Flat hinten.

Zu vermiethen: Helles, neumöblirtes Zimmer, Steam, Gas, Bad; Privat-Familie von 2. Mahlzeiten, wenn gewünscht. Nachzufragen Sonntag oder irgend einen Tag. 260 Seminary Ave., ungefähr einen Block von Fullerton Ave. N.-W. „L" Expreß.

Verlangt: Solider Mann als einziger Roomer. 2904 Wallace Str., 2. Floor.

Verlangt: Roomers, in deutscher Familie. 234 N. May Str., 3. Floor, hinten.

Zu vermiethen: Schönes, großes, möblirtes Frontzimmer an 2 ordentliche Herren. Gas und Bad. 244 Chestnut Str., nahe La Salle Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit Kost, Bad, Gas, an respektablen Herrn. Gutes Heim. 148 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Kost, bei anständiger Wittfrau. 267 Milwaukee Ave., 1 Treppe, links.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer, Gas und Bad, preiswerth. 1 Block von Northwestern-Hochbahn. 1609 Roscoe Str., Top Flat.

Roomers werden verlangt. 236 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Zimmer an netten Herrn oder Mädchen, nahe Hochbahn und Halsted Str. Car. 139 Burling Str., hinten, 1. Floor.

Verlangt: Boarder. Privat. 428 Larrabee Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: 2 hübsche Frontzimmer für 2 Herren, auch ein einzelnes. 565 N. Clark Straße, Flat O.

Verlangt: Anständige Arbeitsleute als Boarders. 154 Clybourn Ave., unten, hinten.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer bei deutscher Frau. 82 Austin Ave., nahe Halsted.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig, mit oder ohne Board. 101 — 29. Str., 1. Floor.

Alleinstehende achtbare Frau wünscht Boarders oder Kinder in Kost. 574 N. Homan Ave. saso

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.25, an Herrn oder Mädchen. 420 Garfield Ave., 2. Fl.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei Frau; gutes Heim. 236 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Frontbettzimmer; separater Eingang, $1.50; Telephon. 509 La Salle Ave.

Junge ungarische Frau, frisch eingewandert, wünscht Boarders; $3.50 die Woche. S. Keßler, 4353 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Kost, bei Frau Behrens, 772 N. Halsted Str.

Verlangt: Anständige Boarders. 486 West Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer an anständigen Mann. 517 N. Armitage Ave. Hochbahn und Straßenbahn.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für 2 oder 3 anständige Männer, gegenüber einem Park. 2930 Poplar Ave., ein Block westlich von S. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei kinderloser Familie. 2153 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Roomer bei österreichisch-ungarischen Leuten. 496 Milwaukee Ave. 16jn,1w

Zu vermiethen. Geräumiger, luftiger Front-Parlor, an zwei Herren; alle Bequemlichkeiten; stets heißes und kaltes Wasser; Privatfamilie; keine Kinder. 722 Wells Str., 1. Flat. Einen Block vom Park. dofrsa

Verlangt: Boarders bei Frau, gutes Heim. 367 Larrabee Str., Hochbahn. modimidofr

Wir besorgen Arbeit in Hotels, Restaurants, Saloons frei für Leute, die bei uns im Hotel wohnen. Zimmerpreise $1.25, $1.50 u. $2.50 per Woche. Hotel Warwick, 294 S. Clark Str. 12juni,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Einfaches, aber reines, kühles Schlafzimmer bei anständigem, nüchternem Arbeitsmann. Monatliche Preisangabe. Nordseite vorgezogen. Adr.: W. 984 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 leere Zimmer mit Wasser. Westseite. Adressirt mit Preisangabe: O. M. 243 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 deutsche Herren suchen möblirtes Frontzimmer mit Gas und Badbenutzung nahe Humboldt oder Garfield Park. Offerten zu richten an Curt Reuschütz, 658 Austin Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams: Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ju,X1m

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren Sie es und sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 52 Dearborn Str. 27mai,tX1mt

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne und gut verfertigte Eisboxes von $4.95 aufwärts, starke Eisenbetten mit guten Springs und Matratzen von $4.85 aufw.; Eichenholz Chiffoniers von $3.75; Sideboards von $9.95; Eichenholz Ausziehtische von $4.50; 9 bei 10½ Brussel Rugs von $12.75, und schöne große Kochöfen mit 6 Löchern, von $14.50 aufwärts; Kinderwagen und Go-Carts werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 13jn,X*

Zu verkaufen: Kleine Haushalt-Einrichtung, mit gutem Kochofen, billig. Zu erfragen: 25 Perry Str., nahe Clybourn Ave. saso

Zu verkaufen: 2 Kinderbetten, billig. 396 La Salle Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gute Familien-Eisbox, billig. 308 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel. 238 Blackhawk Str., im Hinterhaus, O. Gutsmindt.

Zu verkaufen: Walnuß Klapp-Tisch und -Stühle; billig. 561 31. Str.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Roosevelt „Square Deal" in dem Nähmaschinengeschäft in 818 Belmont Ave. Maschinen von $5 aufwärts. Offen Samstag bis 9.30. 16jn,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eisenwaaren-Lager, werth $4000. Ein Bargain, wenn sofort genommen. Südseite, nahe 51. Str. Adr.: W. 987 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Barbier-Laden, wegen Krankheit billig. 6151 S. Morgan Str.

Zu verkaufen, sehr billig: 5 Candy-Läden, Ice Cream Parlors, 6 Groceries, 4 Butcher Shops, 6 Saloons, 3 Putzwaaren-Läden, 5 Bäckereien, ein Schuhladen. Marcel Stan, 785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei; tägliche Einnahme $28 bis $30, Samstag $60. Adr.: K. L., 342 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon-Ecke, krankheitshalber billig. 1282 N. Western Ave.

Alt etablirtes und gutgehendes Restaurant ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. 3555 Cottage Grove Ave. saso

Zu verkaufen: Guter 1. Klasse Schuh Shop, wegen Umzugs nach St. Louis; billig. 1245 N. Halsted Straße. samo

Zu verkaufen: Guter Cash Grocery-Store. Adr.: J. Loenertz, 38 West Ainsley Str. sason

Zu verkaufen: 10 Zimmer-Haus, möblirt, $35 Rente, Ueberschuß $100 monatlich ganz besetzt; unweit der unteren Stadt. Mäusel, 209 Ost Indiana Str.

Zu verkaufen: Grocery und Candy Store, gegenüber großer Schule, sehr billig. 34 Bedder Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Grocery, Delikatessen, Candy, Tabak etc. 244 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Milchgeschäft, sieben Kannen. Nachzufragen 292 Mohawk Str.

Metzgerei-Verkauf. Ein gutgehender Meatmarket und Wurstmacherei sofort wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Einziges Geschäft am Platze in einem Town in Wisconsin. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann, hauptsächlich für Wurstmacher. Näheres schriftlich unter W. 962 Abendpost. sasonmo

Verkaufe meinen Saloon, guter alter Platz, billig wegen anderem Geschäft. Näheres 724 Ost Belmont Ave., Barbierladen.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Grocery-, Delikatessen-Laden, 4 Zimmer und Bad. 1208 Diversey Blvd. jun17, 1wX

Zu verkaufen: Saloon mit Roominghaus, großer Mittagstisch, für $1600 baar. Adr.: W. 925 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig wegen Krankheit, ein Eisenwaaren-Laden auf der Nordwestseite, gute Kundschaft, für $4000. Adr.: K. 728 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Delikatessen-Laden in guter Lage, mit oder ohne Eigenthum. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein Meat Market in bevölkerter Gegend auf der Nordseite, billig. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. Rente für das ganze Haus $55 und lange Lease. Adr.: W. 931 Abendpost.

Zu verkaufen: Altes gutgehendes Grocery-Geschäft, passend für Butcher. 3 Roscoe Boul. samodi

Zu verkaufen: Gutes Geschäft mit fester Kundschaft. Käufer kann einige Zeit mit thätig sein. Näheres 74 Clybourn Ave., Store, W. Specht. misa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Billig, eine kleine gutgehende Bäckerei wegen Krankheit. 872 W. Taylor Str. midosa

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon, unabhängig, billig. Gehe in ein anderes Geschäft. — 1487 Milwaukee Ave. ddsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Geschäft, Nordseite. Eigenthümer muß krankheitshalber aufs Land. Adr.: W. 965 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Grocery-, Confectionery-, Zigarren-, Tabak-, Notion-Store; Soda Fountain; feine Ecke; gut für Butcher. Adr.: W. 904, Abendpost. frsa

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind, —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, Bargain. A. Dieden, 3 State Straße. dfrsa

Zu verkaufen: Eine Spot Cash Bäckerei, Reinertrag $2000 das Jahr. Eigenthümer geht in's Grundeigenthums-Geschäft. 7303 Wentworth Ave. 14jun,1wX

Zu verkaufen: Schöner und guter Saloon und Boarding-Haus, 14 Meilen von Chicago, am Desplaines River, wegen Abreise nach Deutschland. — Nachzufragen im Saloon, 87 Grand Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, nur Ladengeschäft. Ursache um ins Grocerygeschäft zu gehen. 674 Lake Str., Ecke Wood Str. modimidofrsa

Zu verkaufen: Gutes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig. Adr. E. 373 Abendpost. 12jn,1wX

Zu verkaufen: Store, Zigarren, Tabak, leichte Groceries, Delikatessen, 4 Zim. Bad. 1208 Diversey Blvd. 11jn,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäft mit nützlichen Patenten wünscht zur weiteren Ausbeutung und Verbreitung derselben Theilhaber mit $500—$2000. Reelles und einträgliches Unternehmen. Keine Verbindlichkeiten. Nur zuverlässige Offerten werden berücksichtigt. Adr. W. 947 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Partner; gute Gelegenheit. — Adr.: W. 961 Abendpost.

Verlangt: Zwei energische Männer, mit $5000 bis $10,000 jeder, in einem Geschäft anzulegen, das jährlich 25 Proz. Gewinn einbringt. Jeder der Beiden soll einer Zweigoffice vorstehen, mit gutem Gehalt. Sprecht vor oder schreibt: 164 Randolph Str., Zimmer 1, Chicago. 17jun.*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wegen Mangel an Damenbekanntschaft suche mit anständiger, strebsamer Dame bekannt zu werden; bin 28, lutherisch; habe gute Stelle und etwas Geld. Nur Ehrlichmeinende wollen sich melden unter: S. B. 65, Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington. D. C. 20jan,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 17jun,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

The American Fashion Co. von New York, lehrt Entwerfen und Zuschneiden Schneidern für $60, Zuschneidern für $40, Kleidermacherinnen für $20. Macht einen Experten aus Euch und erhöht Euren Lohn. 160 State Str., Chicago. 10jun,jasonmilm

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,sadido,6m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Verkauf von Pianos diese Woche, in 157 West Madison Straße. 10 Chase, $125; 3 Kimball, $85, $95, $125; 1 Knabe, $68; 15 neue (östliche Fabrikate) Pianos, $95, $110, $135, $145; 75 Square Pianos, einschließend die feinsten Fabrikate wie Steinway, Chickering, Bauer u. viele andere Fabrikate, Preise $15, $25, $30, $35, $40. Beliebige Bedingungen. $5 Baar, 75c die Woche. Abends offen. 157 W. Madison Str., nahe Halsted. 11jn,1m,X

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

Zu verkaufen: Eine gute Zither und Banjo, billig. 30 Sullivan Str.

Zu verkaufen: Elegantes Upright-Piano, spottbillig. 365 Cleveland Ave., nahe Wisconsin Str., 1. Flat.

Spezielle Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder auf Abzahlung bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str. 14jun,3m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bauanleihen für Storegebäude (nicht über $10,000) unter den günstigsten Bedingungen. Es wird eine kleine Anzahlung verlangt, und der Rest kann in monatlichen, ¼jährlichen oder ½jährlichen Raten abgetragen werden. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und strikt reelle Bedienung wird garantirt. Ueberzeugt Euch von dem soliden Angebot. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave., Phone Main 4135. 30mi,dimidosa,1m

Zu verkaufen: Folgende Hypotheken — $3000, 5½ Proz., 3 Jahre. — $2600, 5½ Proz., 5 Jahre. $2200, 5½ Proz., 2 Jahre. — $2000, 6 Proz., 5 Jahre. — $650, 6 Proz., 3 Jahre. Obige Hypotheken sind auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jun,8t,X

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Zu verleihen: $800 bis $1200 auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum. Privat. Adr.: O. 658 Abendpost.

Zu verleihen: $4500 auf erste Hypothek, auch getheilt. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. samomi

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1mX

Zu leihen gesucht: $1000, für fünf Jahre, zu 6 Proz., auf mein Frame-Wohnhaus und 50 Fuß Lot; in guter Nachbarschaft; nahe Hochbahn. Adr.: W. 960, Abendpost. frsasonmodi

Zu leihen gesucht: $3000 auf Grundeigenthum. E. Ferrio, Chamber of Commerce Bldg. mifrsa

Habe $3000 zu verleihen auf Property billig. Kann theilen. Adr.: R. 719, Abendpost. midofrsa

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Billige Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr: D. 219 Abdpost. 3jn,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat		$75 für $2.25 p. Monat	
$30 für $1.25 p. Monat		$100 für $2.75 p. Monat	
$35 für $1.40 p. Monat		$125 für $3.50 p. Monat	
$40 für $1.50 p. Monat		$150 für $4.25 p. Monat	
$50 für $1.75 p. Monat		$200 für $5.50 p. Monat	

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell.
Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6jn,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 8jn,X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Hannoveraner u. Braunschweiger, Damen und Herren, welche willens sind einem Unterstützungs-Verein beizutreten, werden gebeten, Sonntag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr in der Schiller-Halle, 601 Wells Straße, zu erscheinen.— Alle Landsleute sind willkommen. frsaso

Wenn Ihr zu „plastern", Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt Köhler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave., früher 468 W. Superior Str. 1jn,dosamo,1m

Skat-Spieler. 409 East North Ave. 10jun,sasondimifrsa

John S. Komme heim, alles ist gut. K. J. frsa

Umgezogen: Mrs. Schulz, Hebamme, 676 West Chicago Avenue, nach 1459 N. Ballou Straße, Logan Square. frsasomo

Feuer! — Fire-Clay Plastic Stove Lining Slabs. Keller's, 363 Herndon Str. Irgend ein Ofen schnell ausgelegt; 30c das Set für 3 Slabs. 14jun,1wX

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 13jn,1mX

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dz

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Westseite.

Wünscht Ihr einen Bargain?
In einem Wohnhaus, Flat-Gebäude oder einer Lot?
Westlich vom Douglas Park?
Falls dem so ist, sprecht vor und besichtigt das Eigenthum sofort. Ich kann Euch eine große Liste Bargains offeriren, und falls ich Euch nicht zufriedenstellen kann, wird es kein Anderer können.
Dieser ist der feinste Wohn-Distrikt in Chicago für Leute der Mittelklasse.
Benjamin J. Glaser,
1573 Ogden Ave., nahe Millard Ave.
John G. Blessing, deutscher Verkäufer.
Die einzige durchaus deutsche Grundeigenthums-Office westlich vom Douglas Park. Sehr feine Sicherheits-Gewölbe. 10jun,sasomi,3m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Spottbillig— Ein 2-stöckiges und Basement Gebäude mit zwei 5-Zimmer Wohnungen, nebst schöner 4-Zimmer Cottage, hinten, an Blackhawk Str. nahe Clybourn Ave., monatliche Miethe $27, für $22, muß verkauft werden innerhalb 10 Tagen. K. L. 85 Abendpost. dofrsa

Bargain! Nur $2,200 kaufen zweistöckiges Gebäude, 2 schöne, helle Wohnungen, jede von 6 Zimmern, nahe North Ave. und Larrabee Str. frsa
Arthur Josetti, 220 E. North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein 2stöck. und Basement-Gebäude, mit zwei 5-Zimmer Wohnungen, nebst schöner 4-Zimmer Cottage, hinten, an Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave., monatliche Miethe $27, für $2200, muß innerhalb 10 Tagen verkauft werden. Adr.: K. L. 85 Abendpost. frsaso

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausch für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Office auch Abends offen. 6jn,didosa,1mo

Zu verkaufen: 4 und 5 Zimmer Cottages, $1100 und $1600; Theil baar, Rest Abzahlung. J. Bartz, 518 Fletcher Str.

Zu verkaufen:

Lot, 36×125, an Addison Str., nahe Robey Str., für	$1000
Lots, 30×125, an Addison Str., östlich von Hoyne Ave., zu	750
Lot, 25×125, an Nord Leavitt Str., nahe Roscoe Boulevard, zu	450
Lot, 30×125, an Waveland Ave., nahe Lincoln Straße, zu	1000
Lot an Roscoe Blvd., nahe Oakley Ave.	500

August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Frame-Cottage mit Stall, 5 und 4 Zimmer, für Flaschenbier- oder Zigarren-Geschäft sehr passend, billig, auf Abzahlung. Preis $1800. 1810 N. Seeley Ave., nahe Roscoe Blvd. August Peters, 1516 Lincoln Ave., Eigenthümer.

Eine 2-Wohnungen Cottage mit großem Stall, an Otto Str., nahe Robey, gelegen; Preis $2200. Näheres bei August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Gebäude, mit hohem Basement, drei 5 Zimmer Flats; modern; an Belmont Ave., westlich von Leavitt Str.; schuldenfreies Eigenthum; billig; Preis $3200. August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, 1½stöck. Frame-Haus, passend für Arzt oder Hebamme; unter günstigen Bedingungen. 1849 N. Robey Str. sason

Zu verkaufen auf monatliche Zahlungen: Neue moderne Cottages, 6 Zimmer, Basement und Attic, Farragut Ave., östlich von Robey Str., nahe N. W. Depot, $2450. Henry Dirks, 1204 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Spottbillig, dreistöckiges Frame-Haus mit Store und Brick-Basement. Krankheitshalber. 1857 N. Robey Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Nettes 2-stöckiges Flatgebäude, zwei 6 Zimmer Flats, alle Verbesserungen, nahe Lincoln Ave. Electric Car Line und N. W. Station. Dieses Eigenthum ist in bestem Zustande. Ziehe Lake View Cottage vor oder leere Lot. Wegen Einzelheiten sprecht vor oder schreibt. — John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. Phone Lake View 478.

Zu verkaufen: Nur $2850, nettes 7-Zimmer Wohnhaus, Brick Basement, alle neuesten Verbesserungen, Laundry Tubs. Auf Eck-Lot. 764 Edgewater Ave., ein Block westlich von N. Clark Str. Electric, oder nahe Edgewater Station, nur $200 Baar und $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. Phone L. V. 478.

— Hier ist ein Bargain! —
Wegen hohen Alters des Eigenthümers bietet sich die seltene Gelegenheit, ein zweistöck. Brick-Gebäude, mit Steinverzierungen, zwei Wohnungen von fünf hellen, großen Zimmern, Badezimmer, heißes Wasser, Gas usw., spottbillig zu kaufen. Dasselbe ist vorzüglich gelegen, nahe Ost North Ave., ein paar Blocks vom Lincoln Park, nahe Sedgwick Str. Hochbahn-Station. Preis behufs schnellen Verkaufs $3600; nur $1600 nöthig, Hypothek $2000, kann stehen bleiben.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Großes Investment: Zweistöckiges Gebäude und Pferdestall, auf doppelter Baustelle, 48 bei 125 Fuß, fünf 4 Zimmer Wohnungen, bringen $45 Miethe monatlich; Sheffield Avenue, nahe Hochbahnstation und Straßenbahn; $3600 oder macht sofort Offerte. Muß schnellstens verkauft werden.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Spottbillig! Dreistöckiges Gebäude, ganz nahe North Avenue und Larrabee Str. Hochbahnstation; bringt $42.50 Miethe monatlich; nur $3400; 6 Wohnungen; Straße asphaltirt und bezahlt.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zu verkaufen: In Ravenswood, schöne moderne Häuser mit allen Straßenverbesserungen und dafür bezahlt, $2600. $100 baar und $10 monatlich. — Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig $2700, zweistöckiges Framehaus, zwei 6 Zimmer-Flats, Gas und Badezimmer, Straße mit Steinen gepflastert, an Nord Ashland Ave., nahe Diversey Blvd. Nicholas Prussing, 108 La Salle Str., Zimmer 1028. sadi

Zu verkaufen: Billig, feines 3-Flat Brick-Haus, an Winona Str., östlich von Clark, Lot 30 bei 128. B. G. Elser, 592 Sedgwick Str. sadi

Zu kaufen gesucht: Das beste 2-Flat Framehaus, nahe Roscoe und Seminary Ave., das $3000 baar kaufen können. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. sadi

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, mit allen Straßenverbesserungen, Preis $1675; $100 Anzahlung, $10 monatlich. 2-Flat Brickhaus, $3000; $200 Anzahlung, $15 monatlich. Nehme Lotten in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 E. Belmont Avenue. 3jun,sami*

Zu kaufen gesucht: Preiswerthe 2 oder 3-stöck. Brick, Frame oder Steingebäude an der Nordseite, Lake View und Ravenswood. August Torpe, 147 East North Ave. 12ju,1wX

Südseite.

Zu verkaufen: 10729—39 Avenue J, Ostseite. 4 hübsche moderne Cottages auf hohem, trockenem Boden. Substantiell gebaut, auf Concrete-Fundament. Lotten 30 bei 125. Preis $1900; ein Viertel oder mehr in Baar, Rest auf Wunsch. Nachzufragen bei John H. Timm, 216 — 9154 Commercial Ave. 17jun,1mX

Größter Bargain auf der Südseite.
Zwölf-Flat modernes Brick-Gebäude, mit Dampfheizung; Miethe $2500 jährlich; Preis nur $16,000; nur $2500 Baar nöthig, Rest nach Belieben; 20 Proz. Einkommen; gelegen an Rhodes Ave., gegenüber Washington Park. Adressiren oder nachzufragen: 5250 Morgan Str., 1. Flat.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Kommt schnell, wenn Ihr den größten Bargain in Chicago sichern wollt. Sehen heißt kaufen. Neue 8-Zimmer Cottage, schuldenfrei. Nehmt sie für $1650 und zieht fort aus Eurem heißen, ungesunden Flat. Anzahlung $150, Rest leicht. Nachzufragen 3736 Kedzie Ave. Nehmt Archer Ave. und 38 Str. Car. frsa

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage und ein guter Stall, an Wallace Str., nahe 37. Str. Bargain, wenn sofort genommen. Adr.: W. 992 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Gutes Brickhaus, billig. Wohnungen für 4 Familien. Nachzufragen 3031 Butler Str., oben. saso

Zu verkaufen: Feines 7 Zimmer-Haus, große Lot, nur $3300, werth $5000. 1389 S. Lawndale Avenue.

Zu verkaufen: Haus und Lot, wegen Abreise billig. 4218 S. Richmond Str., zwischen 42. und 43. Str., 3 Blocks westlich von California Ave.

$2700 kaufen Store, zwei 4-Zimmer Flats, Barn und Barbiergeschäft; auch einzeln zu verkaufen. 938 West 20. Str. sason

Verkaufe 6-Zimmer Cottage für $1450, an May, nahe 73. Str.; $150 baar, Rest $15 per Monat. Nachzufragen oder zu adressiren: 5250 Morgan Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Lot, 6-Zimmer Cottage und Barn. 3638 Wallace Str. sason

Zu verkaufen: Cottage, schöner Platz zum Pflanzen, auch für Kuh und Hühnerzucht. 6238 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Schönes Eck-Haus, Saloon darin. 6238 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Brickhaus mit Store an einer Ecke, billig. Zu erfragen: Jos. Smith, 2926 Lyman Straße. frsa

Verschiedenes.

Geschäftshaus zu kaufen oder zu miethen gesucht. Adr.: W. 927, Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei schöne Baustellen mit Zement-Seitenweg; billig, wenn gleich genommen. Würde auch tauschen für zweistöckiges Haus (Nord- oder Nordwestseite). Keine Agenten. Adr.: W. 993 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Neun-Zimmer Haus, guter Stall; 1 Acker Grund; Preis $4000; oder tausche gegen Chicago Haus mit Lot oder Lotten, auf denen ich bauen kann, um. Beverly Hill Station, nahe Depot, 10 Meilen vom Ch., B. & Q. Depot. Adr.: W. 909, Abendpost. dosa

Beachtet! — $190 kaufen meine elegante Baustelle; nur 35 Minuten Fahrt von der Hochbahnschleife; werth $500. Nur $50 Anzahlung und $10 monatlich. Adr.: D. 208 Abendpost. mifrsa

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wo Farmer reich werden.

Ein Mann aus New York reiste vor einigen Monaten nach dem Westlichen Kanada. Als er zurückkehrte, brachte er den Besitztitel für 95,000 Acker jenes merkwürdig fruchtbaren Prairielandes mit, das sich tausend Meilen lang zwischen dem Lake of the Woods und den Rocky Mountains erstreckt.

Dieser Mann hat mit Erfolg Geschichte gelesen.

Er verfolgte den Uebergang des Westens der Vereinigten Staaten aus einer Wildniß in einen mit blühenden Städten und Dörfern gezierten Garten.

Die ganze Entwickelung vollzog sich innerhalb einer Generation.

Daraus schloß er, daß sich eine gleiche Entwickelung im kanadischen Westen in kürzerer Zeit als einer Generation erzielen ließe.

Denn das Westliche Kanada ist „The last West". Auf die 300,000 oder 400,000 Quadratmeilen Agrikulturlandes im Westlichen Kanada wird bald die Thatkraft und Siedlungsfähigkeit von 90,000,000 Menschen gelenkt werden.

Dachten Sie je daran, daß es in den Vereinigten Staaten keinen „Westen" mehr im alten Sinne des Wortes mit seinen reichen Gelegenheiten zum Verdienst giebt?

„Der Westen" ist aber noch in Kanada vorhanden. Aber er [illegible]

Vor wenigen Jahren konnten Sie im westlichen Minnesota ausgezeichnetes Land für $5 den Acker kaufen.

(Im Westlichen Kanada können Sie es jetzt noch zum Preise von $10 bis $20 zu haben; gutes Land, das 20 bis 50 Bushel Weizen [illegible])

Wissen Sie, daß das Westliche Kanada die große „Weizenkammer" der Welt zu werden verspricht?

Sachverständige geben es zu.

Ueber ein Interview mit einem Minneapoliser Müller schreibt das „Boston Transcript": [illegible] das Westliche Kanada vollständig geschlagen. Jeder Acker dort ist der beste Weizenboden der Welt."

Die Müller gestehen zu, daß sie kanadischen Weizen [illegible] auf das Ausfuhrgeschäft verzichten müssen.

Die Ackerzahl des Weizenlandes hat in den Vereinigten Staaten ihren Höhepunkt erreicht. In Zukunft wird unser Land [illegible] Bedarf decken. Das Westliche Kanada würde Europas Bedarf versorgen, den die Vereinigten Staaten einst deckten.

Bedenken Sie, was das Westliche Kanada jetzt leistet.

Im Jahre 1903 erzeugte es auf 2,600,000 Acker 63,000,000 Bushel Weizen — durchschnittlich mehr als 25 Bushel per Acker. Im Jahre 1904 [illegible] 100,000,000 Bushel [illegible].

Der Durchschnitt in zwanzig Jahren ist etwa 20 Bushel auf den Acker.

Der Durchschnitt in den Vereinigten Staaten ist etwa 12 Bushel auf den Acker.

Rechnen Sie den Weizen zu einem Dollar das Bushel [illegible] daß die Farmer im Westlichen Kanada reich werden?

Vergessen Sie dabei auch nicht, daß im Westlichen Kanada auch andere Feldfrüchte gezogen werden, Hafer, Gerste, Roggen, Gemüse, und daß dort ausgezeichnetes Weideland vorhanden ist.

„Der Westen" war stets ein Land der ungeahnten Möglichkeiten. Wo man in einem Jahre 2000 Meilen Eisenbahnen baut, bieten sich großartige Gelegenheiten zu Geldanlagen und geschäftlichen Unternehmungen. Der Bau der Grand Trunk Pacific, einer neuen Ueberlandbahn, ist bereits in Angriff genommen. Sie wird für Tausende eine Straße zu Geschäft, Erfolg und Reichthum werden. Millionen amerikanischen Geldes haben bereits ihren Weg nach dem Westlichen Kanada gefunden.

In den letzten fünf Jahren sind 175,000 Amerikaner in das große Land übergesiedelt. Hunderte von Briefen erklären, daß sie den Winter dort nicht unangenehm und die Lebensbedingungen [illegible] gefunden haben. Alle sprechen von Wohlstand, Gemächlichkeit und Gesundheit. [illegible] daß in diesem Jahre mehr als 75,000 Amerikaner in das Westliche Kanada „einwandern" werden.

Am Dienstag, den 20. Juni, veranstalte ich eine Exkursion zu billigen Raten, um meinen Freunden das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu zeigen. Office offen Sonntag bis 1 Uhr Nachmittags.

Wegen näherer Mittheilungen wende man sich mündlich oder schriftlich an:
Julius De Schmidt,
General-Einwanderungs-Agent, 311 Tacoma Bldg., Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago, Ill.

Große Rundfahrt am Dienstag, den 20. Juni.

Im Red River Thal ist der reichste, tiefste, schwärzeste Boden des Kontinents. [illegible] Die Ländereien liegen in der Nähe von Getreidespeichern, Kirchen, Schulen und hilfreichen Nachbarn. Leichte Bezahlungen und ein absolut sicherer Titel zum Lande. Vergeßt nicht die große Rundfahrt am Dienstag, den 20. Juni.
Julius De Schmidt, Gen. Em. Agent, 311 Tacoma Gebäude, Ecke Madison und La Salle Str. Chicago, Illinois. jn15—20

Zu verkaufen: 80 Acker Hartholz-Waldland, in Langdale County, Wisconsin; nur $800; Bedingungen: $100 baar, [illegible] willigen Mann. Will Webster, 188 Madison Str. 14jun,1mX

Zu vermiethen: Eine nahe bei Chicago gelegene Fruchtfarm in gutem Zustande. Zu verkaufen sind dazu gehörige Geschäftsartikel, sowie Wagen, Pferde, Kühe. [illegible] Jos. Smith, 2926 Lyman Straße. 14jun*

$1600, ein Theil baar, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm; neue Holzgebäude; alle Farmprodukte im Wachsen; Pferde und Rindvieh. Webb, 119 La Salle Str., Zimmer 32. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit allem lebenden Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12ja,didosa,1o

Zu verkaufen: In schönen Elmhurst, feine Häuser, Baustellen und Farmland. Radenzel, Elmhurst, Ill.

Zu verkaufen: 40 Acker Frucht-Farm nahe Decatur, Mich. Großer Bargain. Radenzel, 83 Lake Str.

Zu verkaufen: Eine gute verbesserte 160 Acker-Farm, 1½ Meilen von der Stadt, gute Gebäude, guter Grund; Preis $6,000; $3000 Anzahlung. O. S. Bailey, Knox, Ind.

Zu kaufen oder zu verkaufen: 20 Acker Farmland. 5017 Loomis Str.

— Freie Fahrt nach Colorado! —
Heimstättenbücher, beste Farmland im Westen, $1 bis $5 per Acker. Sowie Heimstätten angelegt. Schreibt oder sprecht bei Geo. Rehf, 90 Washington Str. saso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer Häuser, Brick-Basement, an 28 Fuß Lots, an N. Francisco Str., 2 Blocks südlich von Armitage Ave. Elektrische Cars und nördlich von Addison Ave. $100 Anzahlung und $15 monatlich. — Sprecht Sonntag zwischen 2 und 5 Uhr in 2175 N. Francisco Str. vor und ich zeige Euch meine Häuser. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. 31mj,frsa,1mo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Backsteingebäude für zwei Familien, Miethe $240; nur $1850. [illegible] 2-stöckiges [illegible] mit allen Bequemlichkeiten, 6 und 7 Zimmer, nahe Humboldt Park. Miethe $600; nur $5500. Gute [illegible] $1400; für $14,500. Terwilliger, 232 West Division Straße.

Zu verkaufen auf Abzahlung: 2 — 4 Zimmer Flatgebäude. Lot 44 bei 100, Park Ave., nahe Western Ave. $3200. Paul Schulte, 81 S. Clark Str. [illegible] Humboldt Park, $700. Paul Schulte, 81 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Bargain — 2 Lotten an Milwaukee Ave., 3 Lotten an Willet Court, nahe Logan Square. $2800. Paul Schulte, 81 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Neue zweistöck. 4-Zimmer Frame-Flat-Häuser, Basement, Bad, zwischen 42. und 43. Ave., zwei Block südlich von West North Ave.; geringe Anzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer 1418 N. Sawyer Ave.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Brick-Cottage, Bad, Gas, Basement, 2 Blocks westlich vom Humboldt Park, $2500, oder 2 Lotten, $2200, leichte Zahlungen, wenn gewünscht. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave.

Zu verkaufen: Frame-Haus nahe Humboldt Park. [illegible] Bezahlt 18 Prozent [illegible]. Paulenske & Meyer, 907 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Lot, [illegible] für zweistöckiges Haus. Eigenthümer 888 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Cottage auf Abzahlung, nahe Milwaukee Ave. und Logan Square. W. 917 Abendpost.

Zu verkaufen: McReynolds Str., nahe Ashland Ave., gutes 2-stöckiges Basement Framehaus, 2 Wohnungen, [illegible] für $2350. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Eine schöne Geschäfts-Lot an Division Str., östlich von Humboldt Park. Mrs. Toll, 1239 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Eine Eck-Lot, gut für Saloon, wegen Abreise. Zu erfragen 1107 Armitage Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Billig, 3stöck. Brickhaus, sechs 4-Zimmer Flats, Stein-Basement; [illegible] Miethe $696; Alles in bester Ordnung. Zu erfragen beim Eigenthümer, 1017 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Neue 4-Zimmer Häuser an Eldridge Ave., nahe Milwaukee Ave., $2000. Leichte Bedingungen. Albert Wüllner, 83 Dearborn Str. 13jn,1m

$2700 kaufen modernes 7-Zimmer Brickhaus nahe Humboldt Park und Hochbahnstation. Kleine Anzahlung. Schaefers, 1306 North Ave. frsa

Vorstädte.

Zu verkaufen: Das feinste Evanston Eigenthum, gute Lage für Deutsche oder Katholiken. Feine Schulen oder Kirchen. 50 bei 125 und 18 bei 180, verbesserte Straßen, [illegible] wegen Abreise des Eigenthümers. M. Welter, 144 South Water Str.

Zu verkaufen: Cottage, 5 Zimmer, 2 Lotten, Attic, Basement, Stall, Garten, Hühnerhof, $1800. Vorzügliches [illegible] Chas. Rossow, 13. Ave. und Harrison Str., Maywood.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe gebraucht,

konsultirt Dr. Weintraub,

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viel Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blut entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper so rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt mir; ich werde Euch alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrliche rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch auch heilen.

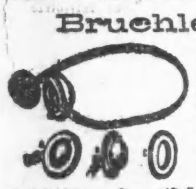
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

5. Floor. Eingang an Wabash Ave. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 8.00 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. sason*

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1J

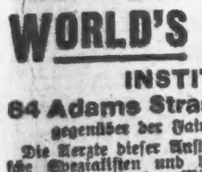
DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 8mz*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

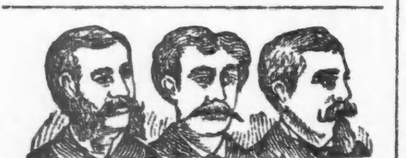
KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden.

Jede Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.

W. J. HELM, M. S.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dosa*



Eine unerhörte Offerte!

Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen **Zähne $6**

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold-u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.

McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str.

Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 29ja,sonmisa*

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.

SANTAL CAPSULES MIDY

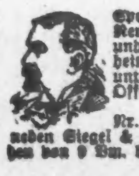
Heilt alle Entleerungen in 48 Stunden. Jede Kapsel trägt den Namen. Hütet Euch vor Nachahmungen. MIDY

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,bidosa3mo



Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1. Dr. Jno. B. Bennett, Nr. 48 East Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 10—12. 7mi,misa*

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. 15feb,bidosa* gegenüber der Post-Office.

Die Jubelstadt Charlottenburg.

Ein deutsches Chicago nennt ein hervorragendes deutschländisches Blatt die Stadt Charlottenburg, welche in diesen Tagen ihr zweihundertjähriges Jubiläum feierte. Thatsächlich ist die Entwicklung Charlottenburgs ohne Beispiel in Deutschland, ja in Europa, und kann, was die Zahlen betrifft, nur mit dem Wachsthum amerikanischer Großstädte verglichen werden. Aber auch Chicago, das 1848 20,000, 1870 300,000, 1890 1,200,000, 1903 2,000,000 Einwohner zählte, hat sich in den letzten dreißig Jahren nur versechsfacht und nicht verzehnfacht wie Charlottenburg, das dabei zu einem Kulturmittelpunkt von hoher Eigenart geworden ist, dessen Beispiel und Lehre in städtischen Dingen anfängt, mustergiltig in Preußen und Deutschland zu werden. Wollen wir zunächst die Zahlen sprechen lassen. 1711 zählte Charlottenburg, eine ausschließliche Hofschöpfung, 143 Einwohner, 1780 rund 2,100, 1816 4,050, 1856 12,500, 1875 gegen 24,000. Nun aber kam der große Anlauf. Wie ein junger Gigant, der in 30 Jahren nachholt, was in zwei Jahrhunderten versäumt worden ist, hatte Charlottenburg 1880 seine Einwohnerzahl auf 30,000 gebracht, 1890 waren es 42,000, 1895 131,000, 1900 190,000, 1905 (Ende März) 226,409, also fast eine Verzehnfachung im Laufe einer Generation.

Noch heute zerfällt dies scheinbar so einheitlich großstädtisch aussehende Charlottenburg in drei unterscheidbare Theile, in denen man drei verschiedene Kulturschichten nachweisen kann. Das alte Charlottenburg, das aus der höfischen Ansiedlung um das Schloß entstand, liegt im Norden, etwa zwischen der Berliner Straße, die noch immer als Hauptstraße gilt, und der Spree. Hier treffen wir die alte Villenstadt, die den Berlinern bis 1870 als Sommerfrischen- und Ausflugsort galt, wohin man mit dem Kremser hinausfuhr oder mit dem Postwagen (die Post ging viermal täglich zwischen Berlin und Charlottenburg), seinen Kaffee oder eine Weiße in einem der Sommergärten trank und Abends zu „Muttern" heimkehrte. Diese Sommergärten, modernisirt natürlich, bestehen noch zum Theil unter den alten Namen.

An diesen Theil schließt sich nun südlich von der Berliner Straße das neue Charlottenburg, das sich vor Allem auszeichnet durch seine monumentalen Gebäude, seine breiten Straßen, seine zum Theil sonderartigen Miethskasernen, und das von der alten Stadt die Vorliebe für frisches Grün mit überkommen hat. Im Vergleich mit dem neuen Charlottenburg erscheinen einem die alten Stadttheile Berlins wie eine zurückgebliebene Provinzstadt. Die Miethskasernen sind hier nicht geistlose Massenbauten, denn eine Unmenge Stilexperimente sind in ihnen verkörpert; die Asphaltstraßen sind nicht monotone Zeilen, denn sie tragen in der Mitte Rasenstreifen mit Blumenbeeten, sogar die Straßenkandelaber sind künstlerisch verziert. In diesem Charlottenburg wohnt der größte Theil der hervorragenden Künstler und Gelehrten Berlins. Es ist vorwiegend eine Stadt der bildenden Künste; das Theater spielt hier keine Rolle, im Gegensatz zum alten Berlin. Das einzige hier heimische Theater, das Theater des Westens, hat in literarischen Dingen keine Führung. Dagegen sieht man überall die Glasscheiben der Ateliers aufragen.

Wie ist diese Stadt entstanden? Nun, außer der Königin Sophie Charlotte hat sie wohl Niemandem so viel zu verdanken, wie der Berliner Stadtbahn. Denn mit dem Tage, wo die Stadtbahn vollendet war (Anfang der 80er Jahre) begann der riesenhafte Aufschwung. Sobald die wohlhabenderen Berliner die Möglichkeit hatten, sich aus ihrem überfüllten Stadtkreis zu flüchten und mittelst einer Fahrt von zwanzig Minuten nach Schluß der Geschäfte in ihr Haus zu gelangen, mußten Grund und Boden in Charlottenburg einen ungeahnten Werth bekommen und der Spekulation das weiteste Feld bieten. So wurde der alte Sitz der philosophischen Königin der reichste, der prächtigste und der bestverwaltete aller Berliner Vororte. Eine lange Häuserzeile nach der anderen entstand im Süden bis Wilmersdorf, im Westen bis nach Westend, im Norden über die Spree hinüber, wo das neue Charlottenburg bereits nach Plötzensee greift, um es sich einzuverleiben. Eine Reihe monumentaler Baulichkeiten nahmen dieser Stadt fast vollständig den Charakter einer Fabrikstadt und ließen sie in erster Linie als Sitz der Wissenschaften und Künste erscheinen.

Der dritte Theil von Charlottenburg ist die Gegend vom Nollendorfplatz etwa bis zur Technischen Hochschule und südlich nach Wilmersdorf hin, der Kurfürstendamm und seine Nebenstraßen im Besonderen. Das ist das, was man jetzt gemeinhin Berlin W nennt, und die hier wohnende Finanz- und Geisteselite würde sehr beleidigt sein, wenn man sie nicht für Reichshauptstädter erklärte, obwohl sie durchaus auf Charlottenburger Boden wohnt. An einer Stelle, an der Ecke der Kurfürsten- und der Motzstraße, vor der Apostelkirche, stoßen hier die drei Städte Berlin, Schöneberg und Charlottenburg zusammen; indessen ist dieser Punkt nur einer Minderheit von Berlinern bekannt.

Dem glänzenden Bilde von Charlottenburg fehlt es nicht ganz an Schattenseiten. Nur sechs Postämter sind etwas wenig für eine Stadt von 225,000 Einwohnern. Früher beklagte man sich, in einigen Theilen wenigstens, über mangelhafte Sicherheitszustände, dies scheint neuerdings besser geworden zu sein. Eigenthümlich ist, daß eine so große Stadt so gut wie gar keine Hotels hat, noch eigenthümlicher, daß sie im Grunde überhaupt keinen Bahnhof hat. Denn die häßlichen, schuppenähnlichen Gebäude des Stadtbahnhofes Charlottenburg der Berliner Stadtbahn kann man unmöglich als einen Bahnhof, der einer solchen Großstadt würdig ist, bezeichnen.

Guter Kaffee- und Thee-Ersatz.

Seinem Ruf nach ist das Getränk, welches man in Südamerika als „Yerba-Maté" kennt und schätzt, auch bei uns längst nicht mehr ganz unbekannt; aber nur sehr Wenige, die nicht in den Heimathsgegenden desselben gereist sind, haben bis jetzt Gelegenheit gehabt, es zu genießen. In naher Zukunft jedoch mag dieses Getränk in unserem Lande, sogar was den Anbau der Pflanze selbst betrifft, heimisch gemacht werden, und dann werden Kaffee und Thee einen mächtigen Concurrenten mehr haben, und zwar auf ihrem unmittelbarsten Gebiet, nämlich als Reizmittel.

Erst vor Kurzem haben unsere Consularvertreter in südamerikanischen Ländern Weisung erhalten, möglichst vollständige Auskunft über die besagte Pflanze und ihr Product zu liefern, namentlich im Hinblick auf ihre Anpassungsfähigkeit für den Boden und das Klima in den Ver. Staaten. Man macht sich Hoffnung, daß mindestens ein großer Theil unseres Südens und Südwestens sich als geeignet für den Anbau der Pflanze erweisen möchte. Soweit bekannt, haben zwar die bisher eingelaufenen Antworten noch nicht viel Licht auf die letztere Frage geworfen; doch sind noch weitere Mittheilungen zu erwarten, — im Uebrigen wird wohl auch hier das Sprüchwort zutreffen: „Probiren geht über Studiren."

Mittlerweile dürfte es Viele interessiren, etwas Näheres über dieses Kaffee- und Thee-Surrogat zu erfahren, mit welchen vielleicht in künftigen Jahren unsere breiten Volksmassen innige Bekanntschaft machen werden.

Man hat Yerba-Maté auch „Jesuitenthee" genannt. Diese Bezeichnung aber, obwohl sie geschichtlich etwas für sich haben mag, ist geeignet, irrezuführen. Viele bei uns halten in der That Yerba-Maté für eine Theepflanze; es ist aber etwas ganz Anderes, nämlich eine Gattung Stechpalme, wenn auch nicht gerade die Sorte, die bei uns in den Winterfeiertagen so viel zu sehen ist. Auch darf sie bei der Bereitung des Getränkes nicht wie Thee behandelt werden, wenn man ein wirklich gutes Ergebniß erzielen will.

Die südamerikanischen Eingeborenen benutzen zu der Bereitung ein kleines Kürbißgefäß, das ungefähr eiförmig ist, eine dicke Wandung hat und etwa den Inhalt einer kleinen Theetasse faßt; oben hat es eine Oeffnung von ungefähr der Größe eines Halbdollarstückes. Von Natur aus ist der Kürbiß lohfarbig; gewöhnlich aber wird er außen tief schwarz gefärbt, da er in der dunklen Färbung die Wärme länger hält. In dieses Gefäß werden getrocknete Blätter und Zweige der Pflanze gethan — weder die Blätter allein, noch die Zweige allein geben den gewünschten Geschmack — und dann wird kochendes Wasser aufgegossen, und eine „Bombilla" hinein gesteckt. Letztere ist eine Tube, die sich mit einer kleinen Thermometertube vergleichen läßt; das Kügelchen am Ende hat aber eine Anzahl Löcher und ist an einer Seite etwas abgeflacht. Die Tube dient zum Saugen des Getränkes oder aber zum Auskratzen des Gefäßes, wenn es nothwendig ist, den Inhalt zu erneuern. Fast sogleich nach dem Aufgießen des heißen Wassers kann der erste Trank geschlürft werden; der zweite Aufguß liefert einen noch stärkeren Trank, aber weniger Flüssigkeit, da das Aufschwellen der Blätter und Zweige viel Raum beansprucht. Sechs- bis achtmal — je nach der Qualität des Stoffes und dem Geschmack des Trinkers — läßt sich der Aufguß erneuern. Man kann den Stoff entweder bitter trinken, oder mit Zucker versüßt, oder mit Zusatz von Milch, oder mit solchem von Cocosnuß.

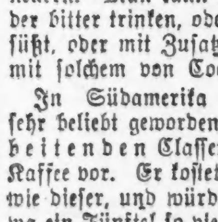
In Südamerika ist dieser Trank sehr beliebt geworden, und die arbeitenden Classen ziehen ihn dem Kaffee vor. Er kostet nur halb so viel, wie dieser, und würde bei uns nur etwa ein Fünftel so viel kosten, wie normaler Thee. Vor Allem aber ist es ein verhältnißmäßig sehr harmloses Reizmittel, das nur in äußerst seltenen Fällen schädigende Wirkungen hat. Daher bildet er auch einen guten Ersatz für starke alkoholische Getränke. Endlich ist es ein gutes Mittel gegen Katzenjammer, Migräne und Dyspepsie. Herz, was willst Du mehr?

— Dunkle Annonce.— Gesetztes älteres junges Mädchen sucht die Bekanntschaft eines Herrn im gleichen Alter. Reformheirath nicht ausgeschlossen.

— Protzig. — Reich gewordener Schlächtermeister (im Restaurant): „Kinder, halt's euch die Ohren zu, damit ihr den Musikautomaten nicht hört, 's hat jemand anders einen Groschen hineingeworfen."

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen



gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15in,1*

Internationaler Arbeitsmarkt.

Einen interessanten Ueberblick über die Lage des internationalen Arbeitsmarkts giebt ein deutschländisches Fachblatt, in welchem es heißt:

Die Besserung der internationalen Geschäftslage gegenüber dem Vorjahre ist so durchgreifend, daß in allen Industrieländern, mit Ausnahme Rußlands, die Zahl der unbeschäftigten Arbeitskräfte von Monat zu Monat zurückgeht. In England war der Prozentsatz der unbeschäftigten Arbeiter im April des vorigen Jahres 6 Prozent, im laufenden Jahr nur 5,6 Prozent. Noch im Januar betrug die entsprechende Ziffer beinahe 8 Prozent. Im Bergbau war die Förderung steigend. Im Eisengewerbe waren die meisten Werke mit Arbeit ziemlich gut besetzt. In Schiffsbaustoffen und in Schienen lagen sehr viel Aufträge vor. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen war um 15 höher als im Vorjahre und betrug 318.

Allerdings so günstig, wie es vielfach dargestellt wird, ist, nach der Bewegung der Beschäftigten zu schließen, die Lage in der Eisenindustrie und in den weiterverarbeitenden Gewerben noch immer nicht. So ist im Schiffbau sowohl als im Maschinengewerbe die Arbeitslosenziffer nur wenig zurückgegangen. Vom Textilgewerbe war namentlich die Wollbranche, und hier wieder die Spinnerei, recht befriedigend beschäftigt. Verhältnißmäßig unerfreulich ist noch immer die Beschäftigung der Bauarbeiter. Allem Anschein nach dürfte die Bausaison auch im laufenden Jahre sich wieder matt gestalten. In anderen Ländern, wie z. B. in Deutschland und Frankreich, ist es gerade das Baugewerbe, das einen starken Aufschwung gegenüber dem Vorjahre zeigt. Für die Geschäftslage in Frankreich ist die starke Belebung der Bauthätigkeit geradezu charakteristisch. Die Lage im Textilgewerbe hat dagegen im April zum Theil viel zu wünschen übrig gelassen. In der Wollspinnerei war der Eingang von neuen Aufträgen vielfach so unbefriedigend, daß man sich auf Betriebseinschränkungen gefaßt machte. In den Wollwebereien von Roubaix und Tourcing stand eine große Anzahl von Webstühlen still.

Günstiger gestaltete sich der Geschäftsgang in der Baumwollindustrie, wo die Aufträge für längere Zeit die Aufrechterhaltung eines vollen Betriebes garantiren. Die Lage im Kohlenbergbau zeigte wenig Veränderung. Im Norden Frankreichs war der Absatz von Brennmaterial bei festen Preisen recht befriedigend. In Belgien zeigte sich eine starke Belebung der industriellen Thätigkeit. Die Kohlenförderung ist lebhaft, die Eisenindustrie gut beschäftigt, das Baugewerbe steht in voller Saison. Für die günstige Gesammtbeurtheilung des internationalen Arbeitsmarktes ist schließlich aber die befriedigende Geschäftslage der Vereinigten Staaten von Nordamerika ausschlaggebend. Der Waarenverkehr, von dem auf die Zunahme des Verbrauches zu schließen ist, nahm im April erheblich zu. Die Ausweise der Eisenbahnen zeigen im Vergleich mit dem Vorjahre eine erhebliche Steigerung der Einnahmen. Der Eisen- und Stahlconsum hat einen Umfang erreicht, der größer ist als in den besten Jahren des letzten Aufschwungs. Die meisten Hochöfen befinden sich in vollem Betrieb. Es fanden während der ersten Hälfte des April große Käufe in Eisenbahnmaterial statt. Den Stahlplattenwerken gingen sehr erhebliche Bestellungen von den Eisenbahnverwaltungen zu. Recht gut ist das Textilgewerbe beschäftigt. Die südlichen Baumwollfabriken haben zum Theil schon ihre ganze Jahreserzeugung verkauft und können daher auf längere Zeit hinaus wieder voll arbeiten.

„Borax-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Ostern in Rom.

Eine reinlichkeiteifrige deutsche Hausfrau, die schon längere Zeit in Rom wohnt, hat soeben das dreißigste italienische Dienstmädchen verabschiedet — deutsche nimmt sie grundsätzlich nicht mehr, seitdem sie die unpatriotische Ueberzeugung gewonnen, daß diese in puncto Schlubrigkeit noch italienischer werden, als ihre heimischen Amtsschwestern —, und so macht sie bei ihren Freundinnen die Runde, um auf Ersatz zu pürschen.

Sie schreitet eben durch die Via Crociferi, die zur Fontana Trevi führt. Das lebhafte Treiben ringsum stört sie nicht.

Doch plötzlich horcht sie auf. „Scacciaragno!" schreit eintönig ein von Alter und Elend gebeugter Mann, der langstangige Spinnenfänger herumträgt. Spöttisch lacht sie auf. Denn sie gedenkt des westfälischen Sprichworts:

„Und wenn der Bauer nicht Kirmeß hätt,
Verging er wie die Sau im Dreck."

„Senti a . ah..... qua... qua.... quell 'uomo!" tönt eine fettige Stimme aus dem zweiten Stockwerk des Hauses zur Rechten. Der Greis blickt schläfrig auf und erblickt in einem Fenster eine halbwegs weiße Nachtjacke und ein ungekämmtes Frauenhaupt.

Es beginnt ein grimmes Keifen, Feilschen, ein vokalisches Herumzerren um den schönsten Spinnenfeind, den der Händler trägt.

Endlich ist der Besitzwechsel Thatsache. Die alte Dienstmagd Domenica steigt mühsam die Treppen hinunter, um dem Händler das Geld zu bringen. Manches: „Treff sie der Schlag!" (accidente) und manches „Porcocrispo" flucht sie. Kein Wunder! Sie ist bald in die sechzig, und fünfundvierzig Jahre Dienstzeit bei einem Dutzend Herrinnen sind kein Spaß.

Aechzend erscheint sie wieder auf der Höhe des zweiten Stockwerkes, die Sora Marietta, die Gattin des Unterbureauvorstandes Romolo Zucchi vom verschlissenen Kanapee aus beherrscht. „Nina, Tuta, Checchino presto, presto, heut ist Gründonnerstag! Bis morgen Mittag muß alles rein sein! Wir müssen uns ja schämen, wenn der Pfarrer zum Ostersegen kommt!"

Ist das ein Aufruhr! Mit der Küche wird angefangen. Herunter mit den alten Kesseln. Die Ecken frei! Hinein mit dem Spinnenfänger! Jetzt mit dem Besen in die Winkel! Ein Morden beginnt!

Freitag Morgen. Domenica hat die ganze Nacht geschuftet, es galt, das Küchengeschirr zu scheuern und die Fußböden mit nassem Sägemehl zu kehren.

Die Töchter des Hauses räumen mit ihrer Hilfe jetzt den „Salon".

„Schau doch nur!" ruft die schwarzlockige, achtzehnjährige Nina, „da ist ja mein Federmesser, das ich seit Allerheiligen suche!"

„Und da kommt meine Scheere, die ich seit Karneval vermisse!" ruft Tuta, die siebzehnjährige Braune.

Mama aber thront auf dem verschlissenen Sofa und beherrscht immer noch die Situation. Sie empört sich; denn mit wahrem Triumphgeheul stürzt der zehnjährige Checchino aus dem Schlafzimmer: „Hurrah, da ist Tutas Bonbonschachtel! Und ich hab Haue gekriegt, weil Vater meinte, ich hätte sie stibizt! Aber guck doch nur, Mama, wie die Mäuse sie angefressen haben!"

Es schellt.

Domenica schleppt sich zur Thüre, in der die Büglerin mit den neu gestopften, gewaschenen und gestärkten Gardinen der Faßadefenster erscheint. Vorgestern waren sie erst abgenommen worden.

„Dio mio!" schreit entrüstet die auf dem Sofa thronende Herrin, „Domenica, Du hast ja vergessen, die Fenster zu putzen!"

Ein Stöhnen der Verzweiflung ringt sich aus der Brust der Alten. Mit stierem Blick starrt sie auf die stolze Herrin, deren verfilztes Pfeffer- und Salzhaupthaar auch heute noch ungekämmt ist, da es ja noch nicht Korsozeit ist.

„Was jappst Du mich so blödsinnig an!" fährt die erhabene Kanapeedame wüthend auf.

Domenica stottert scheu und ängstlich, — denn wo findet sie einen anderen Dienst? — etwas von alten Knochen, steifen Beinen. Dann nimmt sie all ihren Muth zusammen und fragt, ob man nicht ausnahmsweise ihre Nichte zur Aushilfe kommen lassen könnte.

„Was?.... Das wäre noch schöner: Hab ich etwa Geld, um es zum Fenster herauszuwerfen?"...

Eine halbe Stunde darauf geht die deutsche Freundin der Reinlichkeit wieder durch die Via Crociferi. Wieder hat sie kein Auge, kein Ohr für das Leben und Treiben um sie her.

Plötzlich weckt sie wieder ein Ruf. Der ist aber stärker, als der des Spinnenfängers von gestern, es ist schon mehr ein Schreckensschrei aus hundert Kehlen zugleich:

„Dio Mio!.... Madonna mia... Oh ... Weh... Hu... che disgrazia!..."

Die Deutsche schaut auf und bebt

Die Menge flieht schreiend und wimmernd

* * *

Am andern Morgen bringt der „Volksbote" einen langen Artikel „Abgestürzt", in dem er über den Leichtsinn der römischen Dienstmädchen klagt. „Warum stellen sich diese auch immer auf das Fensterbrett, wenn sie die Fenster reinigen wollen? Warum hängen sie nicht lieber die Fenster aus? Aber es scheint, der Leichtsinn unserer Mägde ist unausrottbar!"

Neuer Chicago und New York Eisenbahnzug.

Am Sonntag, den 11. Juni, hat die Pennsylvania einen neuen Zug, bekannt als „The New York Special", in Dienst gestellt.

Er verläßt Chicago täglich um 8.00 Uhr Morgens, erreicht Pittsburg um 8.30 Abends und kommt in New York um 8.15 Morgens des folgenden Tages an. Ein 23 Stunden-Zug nach New York, mit $5.00 Extra-Fahrpreis von Chicago.

„The New York Special" wird einen Parlor Waggon, einen Speise-Waggon und Waggons von Chicago nach Pittsburg und einen Schlaf-Waggon von Pittsburg nach New York führen. Wegen voller Information adressirt: C. L. Kimball, Ass't. G. P. A., Nr. 2 Sherman Str., Chicago. 13,15,17ju

— Sonderbare Zumuthung.—Frau (auf dem Markte): „Sind die Eier auch frisch?: — Händlerin: „Ich sag' Ihnen, frischer könnten Sie sie auch nicht legen!"

— Boshaft.—Frau Knapp: „Aber, Minna, jetzt hab' ich schon zum zweiten mal im Küchenschrank einen Soldaten gefunden!" — „Na ja, da ist doch wenigstens etwas drin!"

St. Johannis-Tropfen

sind eine wundervolle Medizin und wohl werth, mit diesem hohen Namen genannt zu werden.

Diese St. Johannis-Tropfen sind bei vielen tausend schweren Anfällen von Krankheiten, wie Cholera, Kolik, Magenkrampf, Durchfall und Ruhr erprobt und angewandt worden und haben die Prüfung mit dem besten Erfolg bestanden. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Uebelkeit, Magendrücken, Windblähungen, auch schnelle Linderung bei Kopfweh, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmachts-Anfällen und Nervosität. Sie sind werthvoll für schwachen Magen und Sommerkrankheiten bei Kindern und Krämpfen beim Zahnen.

Diese Tropfen sind es werth, daß sich jede Familie eine Flasche im Haus hält, daß man sie in Zeiten der Noth zur Hand hat, denn es ist eine werthvolle Medizin. Fragt in der Apotheke danach oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,

118 Elburne Ave., Chicago.

Preis 25c und 50c.

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE. sa*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosab*

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Jll. 17feb,eodX*

HUXMANN, Zahnärzte.

16 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. Dr. H. jr.: Reguliren d. Zähne etc. Ganz Porzellan Gebisse. Dr. H. jr.: Goldfüllungen, Kronen u. Brücken. Dr. H. jr. ist Donnerstags in Niles Centre. 10jun,sasomi1m

Der Mann

oder die Frau, welche voraussehen werden nicht nervös, wenn Ungemach kommt. Sie sind bereit und fühlen sich wohl vorbereitet. Er oder sie haben in aller Stille Dollars nach einer sicheren Bank auf Zinsen gegeben und sich so einen Reserve-Fonds für schlechte Zeiten geschaffen.

Bereitet Ihr Euch vor? Ihr könnt ein Sparkonto bei uns mit jedem Betrag von einem Dollar aufwärts eröffnen und das eingelegte Geld bringt Euch drei Prozent per Jahr.

On the West Side 110 WASHINGTON BLVD. — PRAIRIE STATE BANK, Established 1869

On the South Side 159 LA SALLE STREET — PRAIRIE NATIONAL BANK, Established 1904

samo*

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

Zinsen bezahlt auf 3% Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 21ap,bosabi*

Besondere Zinsen werden auf Gelder bezahlt, welche auf bestimmte Zeit deponirt werden.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

Gegründet 1890.

Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.

14jn,samomi,*

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,dbsa*

A. HOLINGER & CO.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum.

Erste Geld-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 9mo*

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Beste Bedingungen. Bau-Anleihen unsere Spezialität. Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand.

Geld zu verleihen! zu günstigen Bedingungen auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen besonders berücksichtigt. ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

Schiffskarten

von und nach Europa.

Kajüten und Zwischendeck zu billigsten Preisen.

Offizieller Vertreter aller Linien und General-Agent.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Deutsche Reichspost, Money Orders

Bonds, Hypotheken.

Spezialität: Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte Vollmachten

Vorschuß in jeder Höhe.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor.

80 HUDSON AVE. CHICAGO

Leset die „Sonntagpost".

Krumm & Bro. Co. DEPARTMENT STORE 127-135 E. FULLERTON AVE.

Speziell für Montag!

15c Damen Sommer-Unterhemdchen, per Stück	11½c
12½c echtfarbige Voiles, Yard	7½c
6c grauer und schwarzer Calico, per Yard	3⅞c
$2.00 Schuhe für Mädchen oder junge Damen, Größen von 2½ bis 5, per Paar	98c
Fenster Screens, vollständ., Stück	19c
Screen-Thüren, vollständ., Stück	59c
Mottled German Seife, 3 Stücke	10c
Amber Seife, 3 Stücke	.10c
Leaf Lard, das Pfund	.6½c
California Schinken, das Pfund	.7c
Swift's feine Pork Wurst, Pfd.	.5½c

Haus frei!

50,000 Acker nahe Ladysmith, Gates Co., Wis. Der beste Boden, gut bewässert durch Flüsse und Seen. Dicht an Eisenbahnen, Kirchen, Schulen, Molkereien etc. Alle Vortheile eines gutbesiedelten Landes. Dieses werthvolle Land ist zu haben mit einem freien Haus zu geringen Preisen und leichten Abzahlungen.—Jetzt ist es Eure Gelegenheit ein Heim zu gründen. Sprecht vor oder schreibt.

Geo. Knoblauch Farm Land Co.,

115 Dearborn Str., Zimmer 207.

24mi,sasonmi*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Schiffskarten!

$16 nach Neapel, Genua und Mittelmeerhäfen.

$25 nach Triest, Fiume, Oesterreich-Ungarn.

$30.50 nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen.

Passagier-Beförderung nach und von allen Welttheilen.

Union Ticket Office,

205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Straße.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER,

456 Milwaukee Ave.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Der Staat als Retter aus der Noth. — Stürzen die altamerikanischen Freiheits-Ideale? — Auch die Kunst ruft nach dem Staat. — Ueber die Erziehung der Masse zur Kunst. — Biondi und seine Richter.

New York, 14. Juni 1905.

Wir leben in der Zeit des Bankerotts der altamerikanischen Ideale, an die die Väter der Republik glaubten. An die Stelle dieser Ideale treten vielfach europäische — ein Beweis dafür, daß der reine Demokratismus schließlich ebenfalls ein nicht lebensfähiger Auswuchs einer gesunden Regierungsform ist, gerade wie sein anderes Extrem, der Autokratismus oder die monarchische Selbstherrlichkeit. Wenn die denkbar ungebundenste Freiheit des Einzelnen das Ideal wäre, das die denkbar höchste Glückseligkeit des Einzelnen und die denkbar größte Vollkommenheit des Gemeinwesens gewährleistet, dann hallten jetzt nicht die ganzen Ver. Staaten von dem Rufe nach der starken Faust des Staates wieder. Er erscheint heute Unzähligen, Gebildeten wie Ungebildeten, als der alleinige Retter vor dem Despotismus der Einzelnen. Die schrankenlose Freiheit hat den Dollarkönig großgezogen, den gemeinsten und zugleich gefährlichsten aller Könige, den rücksichtslosesten und härtesten Bedrücker der Masse. Also: Es lebe die Verstaatlichung, um damit den Dollarkönig unschädlich zu machen! Machen wir's wie die Europäer — stellen wir das Ungeheuer Kapital, das in die Hände der Wenigen gerieth, unter die Kontrolle des Staates! Wer hätte solche Ansichten des Amerikaners, des Menschen mit der vollkommensten Regierungsform (seiner Ansicht nach), je für möglich gehalten? Wer hätte es für möglich gehalten, daß er gerade auf diesem Gebiete eine Ueberlegenheit des „effete Europe", des so gern als inferior betrachteten Europäers zugeben würde? Aber er wird noch manches andere altamerikanische Ideal in die Rumpelkammer thun müssen, nun er einmal angefangen hat, aus seiner insulären Abgeschlossenheit herauszutreten und sich das belächelte „Juropp" näher anzusehen. Ja, in diesem belächelten „Juropp" liegt die uralte nationalökonomische Weisheit von Jahrhunderten aufgestapelt, die schon Alles versucht und erprobt hatte, als Onkel Sam noch ein grasgrünes Bürschchen war. Das ist für mich, der ich an die amerikanische Vollkommenheit bekanntlich nie geglaubt habe, eine der interessantesten Beobachtungen — diese wachsende Erkenntniß der begrenzten Möglichkeiten im Lande des heiligen Dollars. Am allerinteressantesten bleibt mir aber, daß auch die Kunst nach dem schützenden Arm des Staates verlangt. Da hat neulich die „Society of Beaux Arts Architects" in New York Beschlüsse gefaßt, die die Errichtung eines „Department of Fine Arts" in Washington dringend empfehlen. Die Aufgabe dieses „Ministeriums der schönen Künste" soll sein, sich die Errichtung künstlerischer Regierungsbauten angelegen sein zu lassen und zu den dadurch nothwendig werdenden Arbeiten außer amerikanischen Architekten auch noch die amerikanischen Bildhauer und Maler heranzuziehen. Sprach eins der Mitglieder bei dieser Gelegenheit: „Die Zeit ist gekommen, wo eine größere Beachtung der schönen Künste durch die nationalen Gewalten (also den Staat) nöthig ist, ähnlich wie das in Frankreich und überall auf dem Kontinent geschieht". Hier ist also auf das europäische Vorbild direkt hingewiesen. In den Kreisen der Bildhauer und Maler haben Ansichten wie diese schon seit längerer Zeit festen Fuß gefaßt und wiederholt Ausdruck gefunden. Auch die Schriftsteller und Musiker beten inbrünstig zum Staat als dem berufenen Förderer der Kunst und damit der Künstler. Sie freilich sehen im Dollarkönig zunächst nicht den grimmen Feind, wie es die Andern thun, sondern eher einen Beschützer. Sie hätten wenig dagegen, wenn ihnen irgend ein Dollarkönig das lang ersehnte „National-Theater" baute, das das Drama aus den gierigen und schmutzigen Klauen des „Theater-Trusts" befreite. Oder wenn so ein König von Dollars Gnaden eine wirklich nationale „Musik-Akademie" in's Leben rüfe oder eine wirkliche „National-Oper" gründete. Ich glaube kaum, daß sie sich viel an dem „tainted money" stoßen würden. Non olet! Der Dollar ist so wie so das mißduftigste aller Geldstücke, wenn man seine Herkunft untersuchen wollte. Aber ob sie nun nach dem Staat rufen oder nach der Stadt oder nach dem König von Dollars Gnaden — sie alle verhehlen sich nicht, daß ihnen die amerikanischen Verhältnisse besondere Schwierigkeiten in den Weg legen, deren Ueberwindung den klügsten Leuten Kopfzerbrechen macht. Der Hilfe des Staates oder der Stadt ist die fürchterliche Korruption gefährlich. Es müßten Mittel gefunden werden, um die Beute-Politiker aus der städtischen Straßenbahnverwaltung ebenso fern zu halten, wie aus einer nationalen Musik-Akademie. Die „Sun" erwog neulich die Möglichkeiten, wenn Pat Gilhooly Direktor einer von der Stadt New York subventionirten Oper würde. Es war sehr komisch, richtiger tragikomisch. Noch andere Dinge wären gerade in der Kunst zu erwägen. Die Künstler selber reden von der bitter nöthigen Erziehung der Massen zur Kunst. Das ist wahr. Sie ist nirgends so bitter nöthig wie in Dollarika. Man bedenke, was vor Allem der Puritanismus an der Kunst verbricht, und keineswegs nur unter den weniger Gebildeten oder den Bauern auf dem Lande. Hier in New York, das Amerikas Athen sein möchte (Heiliger Perikles, was fehlt Alles daran!), geht der Puritanismus noch am hellichten Tage um, und zwar sogar im stolzen „Metropolitan Museum of Art". Davon kann Niemand ein beißenderes Spottlied singen als Ernesto Biondi, der berühmte italienische Bildhauer. Sein Lied würde sich um die seltsamen Erlebnisse seiner „Saturnalien" in der „Hochburg amerikanischer Kultur" drehen. Die „Saturnalien" sind ein Gruppenwerk, zehn Personen darstellend. Der dargestellte Vorgang ist ungefähr folgender: Es ist zur Zeit des Verfalls der römischen Weltherrschaft, etwa im Rom Neros, des irren Wüstlings. Auf der alten „Via Sacra" begegnen sich absonderliche Leute, die alle berauscht dahintaumeln, Priester, Gladiatoren, Frauen, halbentblößt, Jünglinge, Bürger. Sie kommen von der Feier der Saturnalien, des großen, sieben Tage währenden Festes zu Ehren des Saturnus, des Gottes der Saaten und der Ernte und des goldenen Zeitalters im alten Italien. In wüste, schamlose Orgien artete das Fest aus, als die letzten Kaiser in Rom herrschten. Das Werk hatte bereits in Italien das begeisterte Lob aller Kenner gefunden. Nachdem es auf der Ausstellung in Buffalo gewesen war, hatte Biondi mit dem inzwischen verstorbenen Direktor des New Yorker Kunstmuseums, General di Cesnola, ein Abkommen getroffen, wonach es dort ein Jahr lang ausgestellt werden sollte. Wahrscheinlich hoffte Biondi, daß das Museum oder wenigstens ein Dollarkönig sein Werk kaufen würde. Aber im New Yorker Kunst-Museum haben das entscheidende Wort in solchen Fragen die Kuratoren (Trustees), brave Geschäftsleute, deren künstlerisches Verständniß nicht über das Sonntagsschullehrer-Niveau hinausreicht. Das ist, meine Herrschaften, bezeichnend für New York und ganz Amerika. Es sind dieselben Banausen, die seiner Zeit der prächtigen „tanzenden Bacchantin" von Mac Monnies, dem reichbegabten amerikanischen Bildhauer, die Aufstellung im Museum versagen wollten, erstens weil sie nackt war, zweitens weil sie einen Schwips hatte, drittens, weil sie obendrein noch in so einem Zustande tanzte. Diese ausgekochten Kunstrichter stopften die „Saturnalien" Biondis in den Keller, erstens, weil sämmtliche Personen des Werkes berauscht waren, zweitens, weil man halbentblößte Frauenzimmer sah, drittens, weil der Schöpfer des Werkes ein miserabler „Foreigner" war. Biondi klagte auf Schadenersatz, aber seine Klage wurde abgewiesen. Wie lange wird es noch dauern, ehe in Amerika den Kaffern die Möglichkeit entzogen wird, sich und das ganze Land in Kunstfragen zu blamiren? Wird der Staat als oberster Kunstmäcen da Abhilfe schaffen? H. F. Urban.

Trasteverinisches Blut.

In Trastevere sitzen noch die echtesten Römer.

Was weiß der Mischmasch, der im feinen neuen Rom wohnt, — denn die Kluft zwischen Rom und Trastevere ist größer als die zwischen Mailand und Palermo — von diesen Leuten, die sich in ihrem Stolze ganz für sich abschließen und hochmüthig auf die „ausländischen" Eindringlinge herabsehen!

Das schönste Mädchen der Straße Francesca a Ripa ist unstreitig Nannina Giuli. Mit ihren siebzehn Jahren macht sie den Eindruck von zweiundzwanzig, so hoch gewachsen und so stark ist sie. Leider ist sie nicht reich; denn auch in Trastevere webt eine Arbeiterin in der Strumpffabrik keine Goldrollen.

Aber sie hat ein fühlendes Herz und malt sich Abends das Glück aus, einen guten, treuen Ehemann an's Herz drücken zu können.

Ihre Eltern, kleine Kaufleute, die mit Oel und Wein handeln, ahnen nichts von dem stillen Sehnen der Tochter, aber sie haben Vertrauen in deren trasteverinisches Ehrgefühl. Drum lassen sie sie auch jeden Abend ungeleitet in die Maiandacht gehen.

Diese Andachten dauern schon eine Woche, aber erst an deren Ende fällt es Nannina auf, es könnte wohl Absicht sein, daß der schüchterne, blonde Jüngling immer in ihrer Nähe steht.

Als er am nächsten Abend wieder kommt, betrachtet sie ihn.

Am anderen Abend kichern die Freundinnen, die mit ihr nach Hause gehen. Aha! der Fremde folgt ihr.

Zwei Tage darauf wagt dieser, sie zu grüßen, als sie die Kirche verläßt.

Das gibt ihr zu denken, drum prüft sie sich und ihn. Sie findet, daß er eigentlich einen ganz vertrauenerweckenden Eindruck macht. Drum wartet sie noch acht Tage, und da der schüchterne Jüngling sie jeglichen Abend gegrüßt hat, so grüßt sie endlich wieder.

Am Schluß der Maiandacht wird er muthig und geht vom Gruß zur Anrede über. Da er nicht barsch abgewiesen wird, begleitet er Nannina sogar bis zur Hausthür.

Von da an sehen sich die Beiden zur Dämmerzeit flüchtig auf der Straße.

Ende Juni schwören sie sich ewige Liebe. Adolfo Picchetti sagt dabei: „Als gewöhnlicher Mechaniker verdiene ich anderthalb Lire täglich, aber bald werde ich eine Stellung bei der Tram bekommen und dann habe ich auskömmlich zu leben und heirathe Dich!"

„Nun ja," entgegnet Nannina ruhig, „jetzt kannst Du doch die Heimlichkeiten lassen. Ich seh Dich Abends nur auf Augenblicke, wir sprechen uns unter Herzklopfen immer nur auf der Straße. Das halte ich nicht aus. Wenn Du es ernst meinst, so lasse Dich bei den Eltern sehen. Die fressen Dich wirklich nicht auf. Ich will Dir wohl, ich schwöre es. Also entschließe Dich; denn bis jetzt kann ich Dir nur bis zu einem gewissen Punkte glauben."

* * *

Anderthalb Jahre vergehen. Adolfo kann sich nicht entschließen, sich im Hause der Geliebten zu zeigen. Dabei ist er jeden Abend erregter, droht, die Geliebte zu tödten, wenn sie ihm untreu würde, doch Nannina verliert die Geduld und stellt ihm schließlich das Ultimatum: „Komm' zu den Eltern, oder...."

„Aber Du wirst doch einsehen, daß ich Dich entweder heirathe, oder...., ich kann doch in Deiner Nähe nicht gleichgiltig bleiben, und zu den Eltern will ich erst kommen, wenn ich die Mittel habe, einen Hausstand zu gründen."

„Das sind Ausflüchte!...."

Seit dem Tage wurde Nannina einsilbig.

Ihre Verschlossenheit steigert sich, als ihr heute Morgen eine Freundin während der Arbeit eröffnet, daß Adolfo gar kein Mechaniker, sondern Tabakarbeiter sei, und sich jeden Abend vor der Tabakfabrik mit einem Mädchen treffe.

Nannina schweigt; denn sie ist Trasteverinerin.

Am Abend gegen halb acht kommen einige deutsche Künstler aus der, nahe der Tabakfabrik gelegenen Osterie des Zi Carlone und bemerken einen Auflauf, der sich ohne Erlaubniß der nicht ortsanwesenden Polizei gebildet hat. Sie treten näher und suchen von den zunächst Stehenden, die sie mit mißtrauischen Blicken empfangen, Auskunft zu erhalten.

„Eine Frau hat ihren Mann verwalkt.... ein Kerl hat seine Frau gestochen.... ein Bursche seine Braut mit dem Messer gekitzelt!....", so schwirrt es durcheinander.

Eine dicke Gemüsefrau aber schreit solo: „Zum Henker auch. So ein Unthier! Natürlich mußte sich das arme Ding darüber uffregen!"

Die Schustersfrau aber verstärkt noch die Entrüstung der Freundin: „Räudiges Schandvolk von Männern! Wenn sie uns brauchen, sind wir ihnen gut genug, aber sonst sollen wir das Maul halten. Bei der guten Seele meiner Mutter, wär's mir passirt, ich hätt' ihm den Schlund abgestochen!"

Einer von den Künstlern, knochig und stark, drängt sich durch die Menge durch und sieht, wie ein Mädchen mit allen Zeichen des Entsetzens in entgegengesetzter Richtung davonläuft, während einige Männer ein andres, das wild ein Messer schwingt, eilig mit sich fortziehen, um es in Sicherheit zu bringen, ehe die Polizei kommt.

Adolfo, der, bleich und schwach, von drei starken Schiffern zu einer Droschke getragen wird, hält die Hände auf die Brust gedrückt. Als er gut gebettet liegt, steigt ein Schiffer auf den Bock und tauscht schnelle Blicke mit den beiden zurückbleibenden Kameraden. Diese flüstern dem Verwundeten schnell einige Worte in's Ohr.

Diese wirken; denn die Polizei kriegt nicht aus ihm heraus, wer ihm die Wunde zugefügt.

Als er jedoch nach einigen Wochen das Hospital verläßt, hält er es für räthlich, aus Trastevere auszuwandern.

Sie kommt nicht!

Die in Bingen erscheinende Mittelrheinische „Volkszeitung" berichtet über eine amüsante Theatervorstellung unterm 23. Mai: Im Englischen Hof zu Bingen veranstaltet in diesen Tagen wieder einmal ein Künstler-Ensemble (Direktor Rich. Kruse und Heinrich Gerlach) Theaterabende. Gestern wurde zur Eröffnung des Zyklus das Lustspiel „Liebesmanöver" von Curt Kraatz und Frhr. v. Schlicht gegeben. Dabei fehlte es nicht an unfreiwilliger Komik. Bereits eine halbe Stunde hatte der Major a. D. v. Felsen auf der Bühne gedonnert und gewettert und die Annehmlichkeiten geschildert, die der „blaue Brief" im Gefolge habe, da sollte Frl. Leontine v. Breitenbach plötzlich aus Berlin eintreffen! Aber sie traf nicht ein, die Liebhaberin, und knurrend zog sich der Major zurück. Leer die Bühne.... Vorhang herunter! ....Vorhang herauf! Seinen Schnurrbart streichend, wandte sich Major a. D. v. Felsen (Herr Gerlach) zum Publikum mit den Worten: „Wegen Nichtfertigwerdens von Frl. Hohenfels müssen wir noch einmal von vorn anfangen! Und wirklich: Glockenzeichen... Die Vorstellung begann noch einmal! Große Heiterkeit. Der Erfolg war garantirt, umsomehr als diesmal Leontine v. Breitenbach zum gegebenen Momente mit liebenswürdiger Grandezza hereinrauschte und durch ihr sympathisches Spiel die kleine Versäumniß vergessen machte. Später freilich schien es, als ob sie noch einmal etwas länger als nöthig ihrer Toilette Aufmerksamkeit geschenkt habe, denn der Herr Major brummte grimmig in den Bart. Aber ehrlich gesagt, es ist nicht zu verwundern, wenn auf einer solch klapperigen primitiven Bühne die Künstler sich nicht zurechtfinden. Schade ist eigentlich, daß hier nicht ein Unternehmer soviel Spekulationssinn entwickelt und eine hübsche Bühne baut; dann würde in Bingen sicher mehr und besser Theater gespielt werden und die Vorstellungen würden auch Besucher finden.

— Fürsorge ist die schönste Sorge.

Laßt die Kinder nicht leiden an

Diarrhoe, Kolik, Husten und Heiserkeit, wenn eine äußerliche Anwendung von

DR. RICHTER'S Anker Pain Expeller

ihnen Linderung verschafft! Jede Mutter, die das Mittel gebraucht, schätzt es hoch und hält es stets in Bereitschaft.

Ausgezeichnet gegen Quetschungen und andere Verletzungen, welchen Kinder ausgesetzt sind. Seien Sie nie ohne dasselbe!

Das echte hat unsere Handelsmarke, den Anker, auf jeder Flasche.

Bei allen Apothekern: 25 und 50 Cents.

F. Ad. RICHTER & CO., 215 Pearl Str., New York.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

„Unsere Liste für Montag".

Ein Juni-Räumungsverkauf ohne Gleichen.—Die erstaunlichsten geldsparenden Gelegenheiten, die je im Frühsommer vorkamen.—Die Werthe übertreffen alles was jemals offerirt wurde.—Sämmtliche Waaren sind saisongemäß und wünschenswerth. — Bargain-Ueberraschungen auf Schritt und Tritt und auf jedem Floor.—Wir können in der That die offerirten Waaren gar nicht genug empfehlen. Wenn wir es könnten so würdet Ihr nicht zögern diesem Verkauf am Montag beizuwohnen.—Ihr könnt Geld sparen durch Einkaufen, und jetzt habt Ihr hier Gelegenheit dazu.

Kleiderstoffe — Cream Opera Crepe — 36 Zoll breit — thatsächlich 29c werth — diesen Montag, per Yard nur... 15c

Kleiderstoffe — Schwarze Mohair Brilliantines — prachtvoll glänzender Finish — regul. 50c Werth — speziell für Montag, Yard nur... 25c

Spitzen — 250 Stücke Cluny Spitzen und Bänder, wth. bis zu 25c per Yard — solange der Vorrath reicht, Yd... 5c

Flanelle — 34-zölliger ungebleichter Cotton Flanell — die richtige Sorte für diese Jahreszeit — nur 10 Yards an einen Kunden, per Yard... 4¾c

Organdies — Schwarze Lawns und Organdies — werth bis zu 20c per Yard — Fabrikrester v. 2 bis 10 Yds., Yd... 3¾c

Muslin — Fabrikrester v. 36 Zoll breitem, schwerem, gebleichtem Muslin — 2 bis 8 Yds. Längen—regul. 9c Werth,—Yd... 5c

Kissen — Feder Bettkissen, gem. von gutem federdichtem Ticking, wth. $1.00 Paar, per Stück... 33c

Ticking — 36 Zoll breites fancy Matratzenticking,— sehr gute Qualität — wth. 10c—speziell diesen Montag, Yard... 5c

Strümpfe — Schwarze, gerippte, baumwollene, nahtlose Kinderstrümpfe, m. doppelten Knien, Gr. 6—9½, 15c Wth., Paar... 10c

Strümpfe — Schwarze u. fancy farbige nahtlose Männersocken — regulärer 10c Werth, diesen Montag, per Paar... 6c

Waists — Odds und Ends von Shirt Waists für Damen — in Lawn, Sateen und Percale, einige bis zu $1.25 wth., zu... 48c

Korset Covers — Korsetschoner für Damen—leicht beschmutzt—besetzt mit Spitzen und Stickerei — spezieller Bargain... 10c

Unterzeug — Feines geripptes Männer-Unterzeug — Hemden und doppelsitzige Hosen — blau und ecru — 30 bis 40 — werth 58c—solange der Vorrath reicht... 29c

Unterzeug — Weiße shaped Leibchen für Damen — niedriger Hals — kurze Aermel — Größen 4, 5 u. 6, 25c Wth., nur... 10c

Covert Coats — Auswahl von 100 Covert Coats für Damen und Mädchen — einige sind seidengefüttert — wth. bis $6.50— zu... $1.95

Kinder-Reefers — Auswahl von 200 Kinder-Reefers — reinwollene Stoffe — nett besetzt, wth. bis $5, Auswahl... $1

Blusen — Percale Blousen für Knaben — helle und dunkle Farben — wth. bis 50c, speziell Montag... 15c

Slippers — 3000 Paar Slippers mit Gummisohlen, für Knaben und Jünglinge — alle Größen, wth. 59c, Montag, Paar... 35c

Schuhwichse — Reguläre 5c Flasche Schuh-Polish — nur diesen Montag, 2 Flaschen für... 5c

Knaben-Anzüge — 2-Stück Knaben-Anzüge — in Norfolk und doppelknöpfig — einfach schwarz und navyblau—wollene Cheviots, Serge und Clay Worsteds — 6 bis 16 Jahre — $3 und $3½ Wth... $2.25

Knabenhosen — Reinwollene unfinished Worsted Knaben-Kniehosen — navyblau u. einfach schwarz, 3 bis 13 Jahre, 75c u. $1 Wth., zu... 50c

Gürtel — Patentleder „Buster Brown" Gürtel f. Knaben, speziell diesen Montag zu... 10c

Strohhüte — Riesiges Lager von Kinder-Strohhüten — 25 verschiedene Facons — alle Farben, 50c Wth., zu... 19c

Regenschirme — 150 farbige seidene Regenschirme für Damen, blau, braun oder roth, — werth $1.50, Ausw., Stück... 98c

Bilder — Pharaoh's Horses — eingerahmt in 9-zöllig. Zirkel — 3 Ply Veneer Rahmen, wth. 35c, das Stück zu... 19c

Kurzwaaren

Oscar De Long's Haken und Oesen, 2 Dutzend für	3c
Kings Maschinen-Faden, 200 Yards Spule — bester Faden, 4 Spulen für	5c
Weiße Perlmutterknöpfe — das Dutzend zu	1c

Groceries und Provisionen

Fancy cal. Zwetschen, Pfd.	4½c
Beste rolled Oats, Pfd.	2½c
Große Perlgerste, per Pfd.	2½c
Fancy gebroch. Reis, Pfd.	2½c
Fancy handgepflückte Navybohnen, per Pfd.	3½c
Wieboldts Best od. Pillsbury Mehl—½ Bbl. Sack $2.95, ¼ Bbl. Sack	1.50
Amber oder Chicago Family Seife, 6 Stücke für	20c
Ammonia, ½ Gall. Jug	10c
Parlor Zündhölzer, ein 10c Packet	5c
1 Packet City Soda Crackers u. 1 Packet Crispo Crackers	10c
Fancy Maracaibo Kaffee, 3½ Pfd. 50c, per Pfd.	15c
Probe-Thee, reguläre 22c Sorte, Pfd.	17c
Morris' Matchleß Breakfast Speck, per Pfd.	10¾c
Unsere hochfeine 25c Qualität Cervelat, per Pfd.	21c

Basement

Eis-Picks und Shaves, zu	8c
Gras-Scheeren, zu	15c
Extension Draht-Fenster — das Stück zu	10c

Wir nehmen Bestellungen entgegen für Extra-Größen in Draht-Thüren und Fenstern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. Lasalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.30 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Central-Eisenbahn.

West Shore Eisenbahn.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.